

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertelj. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.

## „In erster Linie.“

B u d a p e s t , 25. September.

Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß fast genau in derselben Zeit zwei bedeutsame Ernennungen in der Orientfrage der Öffentlichkeit übergeben werden. Der „Deutsche Reichsanzeiger“ erklärte vorgestern in der offiziellsten Weise, die auswärtige Politik des deutschen Reiches sei bei den Vorgängen in der Türkei nicht in erster Linie betheiligigt, vielmehr auf eine reservirte, abwartende Haltung angewiesen. Und nur um einen Tag ist von dieser wohl als direkter Ausfluß der deutschen Reichsregierung zu betrachtenden Erklärung die Antwortrede des Kaisers auf die Begrüßungsansprachen der Delegationspräsidenten getrennt, welcher trotz ihrer Kürze allerseits um ihres Inhaltes willen die Bedeutung einer Thronrede beigelegt wird. Der Inhalt dieser Thronrede aber bringt fast mit denselben Worten einen der deutschen Erklärung schnurstracks entgegengesetzten politischen Gedanken zum Ausdruck. Während der „Reichsanzeiger“ erklärt, die Politik des deutschen Reiches sei bei den Vorgängen im Oriente nicht in erster Linie betheiligigt, sagt die Thronrede Sr. Majestät: die österreichisch-ungarische Monarchie ist in erster Linie an der Bewegung im türkischen Reich interessiert.

Nichts kann klarer sein, als die Folgerung, die sich hieraus ergibt. Wir zweifeln nicht im Mindesten an der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit der gegenseitigen Versicherungen über die Intimität des Drei-Kaiser-Bündnisses; aber der Anschauung wird sich doch sicher Niemand verschließen können, daß nach den eben erwähnten offiziellen Erklärungen die Interessen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands zum Mindesten nicht identisch sind. Und Rußland? Rußlands diplomatische Ziele sind für die profane Welt in tiefes Dunkel gehüllt; es läßt sich aber in keinem Falle annehmen, daß die traditionellen Zielpunkte der russischen Politik gerade in der letzten Zeit gewechselt hätten. Rußland hat im Oriente bestimmte, festgesteckte Ziele, die es nimmer aus den Augen verliert und kaum je den Interessen eines oder des anderen Mitgliedes des Drei-Kaiser-Bundes zu opfern bereit sein wird. Und so fügt sich dem

naturgemäß die Stellung der drei Nordmächte zu einander und zum Oriente zusammen. Deutschland ist indifferent, es hat kein anderes Interesse im Osten, als der „Freund seiner Freunde“ zu sein; Rußland hat bestimmte, durch seine politischen Traditionen ihm diktirte Interessen; Oesterreich-Ungarn aber steht durch die Ereignisse im Oriente nach den Allerhöchsten Worten als der in erster Linie betheiligte Staat da.

Wollten wir Konjunkturalpolitik treiben, so ließe sich hieran so manche interessante Kombination knüpfen. Das ungewöhnlich prononcirt phrasenerhebende der Stellung Oesterreichs gegenüber den Wirren im Südosten; die auffällige Reserve, die sich die deutsche Politik auferlegt, gerade als wollte sie sagen: in der Mitte zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland stehend, kann ich weder die Politik des einen, noch die des anderen Staates unterstützen, sondern reservire mir die bequeme Stellung des neutralen Freundes — all' dies wirft interessante Streiflichter auf die Beziehungen der drei leitenden Mächte zu einander und zur brennenden Frage im Oriente. Nicht als ob wir daran zweifeln wollten, daß das Drei-Kaiser-Bündniß bisher auch die Feuerprobe der orientalischen Unruhen siegreich bestanden habe, soll doch ebenso die Rede unseres Königs, mit welcher die Delegation begrüßt wurde, als auch der Artikel des „Reichsanzeigers“ eine neuere Bekräftigung dieses Bündnisses sein; wir meinen aber, daß auch innerhalb der gemeinsamen Politik der drei Mächte so manche Nuance der früheren Politik Oesterreich-Ungarns und Rußlands mit der Zeit schärfer hervortreten dürfte. Seit Napoleon III. Land und Thron verloren und England sich unter dem letzten Whig-Ministerium von den kontinentalen Angelegenheiten zurückgezogen hatte, übte Rußland durch seinen Botschafter, General Ignatieff, einen fast unumschränkten Einfluß im Oriente. Die Parole, daß Oesterreich-Ungarn an den Dingen im Oriente in erster Reihe betheiligigt ist, daß es durch die Natur der Verhältnisse eine erste Rolle zu spielen hat und sie spielen will, bedeutet, daß dem russischen Einflusse eine gefährliche Konkurrenz erwachsen ist; und da man derartige offizielle Erklärungen in so feierlicher Form nur dann abzugeben pflegt, wenn man sie mit Erfolg abzugeben vermag, so dürfte die Annahme keine ver-

fehlte sein, daß die auswärtige Politik unsere Monarchie sich nach dem Osten zu konzentriert und daß der russische Einfluß von einer ernstlichen Nebenbuhlerschaft bedroht ist.

In zwei knappen Worten hat Graf Andrásy gestern den Weg angedeutet, auf welchem sich Oesterreich-Ungarns Aktion im Oriente bewegen soll: innerhalb der Grenzen der „Berechtigung und der Möglichkeit“. Allerdings soll dieser Modus unmittelbar nur auf die Einflußnahme zu Gunsten der insurgirten Provinzen in Anwendung gebracht werden, aber aus der Sache selbst ergibt es sich, daß er die Richtung unserer gesammten orientalischen Politik bezeichnet. Wenn Oesterreich-Ungarn innerhalb der Grenzen der Berechtigung und Möglichkeit auf die maßgebenden Staatsmänner am goldenen Horn einwirkt, wenn es ihnen die Ueberzeugung beibringt, daß die Monarchie keine Vergrößerungszwecke gegen Osten verfolgt, daß ihr vielmehr fast in demselben Maße, wie die Türkei darnach strebt, Ruhe und Frieden in ihren Provinzen zu erhalten, daran gelegen sein muß, den Frieden an ihren Grenzen zu erhalten, dann kann der Einfluß, den sie anstrebt, ein dauernder werden und für beide Theile, die Pforte sowohl wie die Monarchie, zu einem wohlthätigen sich gestalten.

Freilich steht die Entschiedenheit, mit welcher die Antwortrede des Monarchen sich über diesen Punkt äußert, in merkwürdiger Gegensatz mit der Knappheit und Verschwiegenheit der Ausführungen des Grafen Andrásy. Aber man kennt ja die Gewohnheit unseres Herrn Ministers des Aeußern; die ungarische Delegation pflegt er in der Regel mit ein paar nichts sagenden Aeußerungen abzufertigen, das Groß seiner diplomatischen Darlegung behält er sich gewöhnlich für die österreichische Delegation vor, deren Mitglieder ihm härter an den Leib zu rücken pflegen und weniger leicht zu kapazittiren sind, als ihre ungarischen Kollegen. Diese sind bei dem Anblicke Sr. Erzellenz stets so starr vor Bewunderung, daß sie eine halbwegs eingehende und verständigere Frage gar nicht zu stellen wagen; sie beschränken sich auf Anfragen so allgemeiner Natur, wie sie gestern Erzbischof Haynald formulirte, und sie bieten dadurch dem Grafen Andrásy die willkommenen Handhabe, sie mit einigen allgemeinen

## Der Sommeritz eines Finanzfürsten.

(Original-Heuilleton des „Neuen Pester Journ.“)

B u d a p e s t , 25. September.

Der Chef des Wiener Hauses Rothschild soll also demnächst mit einer Tochter des Chefs des Pariser Hauses Rothschild „verlobt werden“ — so meldet in lakonischer Kürze ein Pariser Telegramm, welches seine Bestätigung wohl auch darin findet, daß das Palais des Wiener Rothschild in der Krenngasse in Wien gegenwärtig von grundaus renovirt, resp. „auf den Glanz hergerichtet“ wird. Da werden wieder einmal zwei Rothschild'sche Abkömmlinge das machen, was man in gewissen Kreisen nicht eben poetisch mit dem Namen einer „guten Partie“ zu bezeichnen pflegt, und die alte Rothschild'sche Lebensregel, welche von jeher auf die verschiedenen Millionen der verschiedenen Rothschilder zur Anwendung gelangte — seitdem nämlich diese verschiedenen Rothschilder und ihre verschiedenen Millionen existiren — die Lebensregel: „Bleibt in der Familie und vermehret Euch redlich!“ wird wieder einmal in ekklatanter Weise zur Geltung gelangen. Die armen Rothschilder! Sie sind zu reich, um glücklich zu sein, und würden gewiß ein viel heitereres Dasein führen, wenn sie etwas weniger Geld hätten. Diese — Manchem vielleicht etwas kläglich scheinende — Ansicht drängte sich mir unwillkürlich auf, als ich bei meiner jüngsten Anwesenheit in Genf mir jenen Sommeritz betrachtete, welchen der Pariser Rothschild sich durch die unwiderstehliche Macht seiner Millionen-Wünschelruthe hierher gezaubert.

Es sind gerade vier Wochen her, seitdem ich die Prachtbesitzung besuchte. An jedem Dienstag und Freitag ist den Fremden der Besuch des Rothschild'schen Schlosses für ein paar Nachmittagsstunden freigegeben und in den größeren Gasthöfen erhält man unentgeltlich die hierzu

nöthigen Eintrittskarten. Ein leichtes Korbwägelchen, über welches ein riesiger Sonnenschirm gespannt war — wenn ich nicht irre, führte vor circa drei Jahren Graf Emanuel Andrásy ein solches Wägelchen des Oesteren in's hiesige Stadtwäldchen spazieren — brachte mich nach der ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt entfernten Bestizung.

Vor dem hohen, übergoldeten Gitterthore, welches den Eingang bildete, standen zwei Hausbeamte, welche mir die Karte abnahmen. Beide stachen im Trauerkostüm, denn noch ist das Jahr nicht um, seitdem der alte Rothschild in Wien gestorben. Man flüsterte mir das „Entrez monsieur!“ mit einer Grandezza, aber auch mit so feierlichem Ernste zu, als gälte es etwa einen Gang in die Katakomben. Auf dieser rebenumkränzten Anhöhe aber athmete Alles in einem vielleicht nur zu rosigem Lichte, — wäre die großartige Gegend mit ihrem wunderherrlichen Ausblick auf den See und auf den gegenüber im ewigen Schnee wie eine silberne Niesenburg strahlenden Montblanc nicht geradezu unverwundlich: Rothschild hätte mit seinen Millionen richtig das Meisterstück fertig gebracht, die Natur durch die Kunst zu tödten. Das Alles ist da mit einem solchen Reichthum und mit einer solchen Verfeinerung überladen, daß die Bäume ordentlich ächzen und man die Blumen schier wimmern hört unter dem Drucke, den der bis an die äußerste Grenze des Raffinements ausgestreute Luxus auf sie ausübt. Links vom Eingange zieht sich — nachdem man einen kleinen Phantasiaebau passirt — eine Reihe von Käfigen hin, hinter deren vergoldetem Gitterwerke alle Warten farbenreicher Fasane, bunter Papageien und sonstiger Vögel mit für das Auge angenehmem Gesieder ein wenig beneidenswerthes Dasein führen. Dieses Wort der Theilnahme be-

zieht sich insbesondere auf die armen Fasane, von deren jedem man wohl sagen kann, daß seine Lage gequält seien. Ein Diener des Hauses theilte mir nämlich auf meine Frage mit, daß den Oberbefehl über alle diese zahlreichen Fasane eigentlich der herrschaftliche — Oberküchenmeister führe, von dessen Belieben es auch einzig und allein abhängt, diesen oder jenen der armen Vögel heute oder morgen zum Tode zu verurtheilen, respektive für die Tafel des Millionenfürsten herrichten zu lassen. Nun, glaube ich, ist es aber solch einem unschuldigen Fasan ebenso gleichgültig, ob ein „fiescher“ Sperklänger in Wien oder ein Millionär am Genfersee ihn verpeißt, — wie es beiläufig auch einem harmlosen Aktionär der Hauptsache nach ganz egal sein kann, ob ein ganz gewöhnlicher Verwaltungsrath oder Rothschild in eigener Person so lange an ihm herumknabbert, bis er sammt seiner Aktie mit Haut und Haaren aufgezehrt ist.

Weiter hinaus zieht sich in sanfter Neigung ein englischer Park, der dann plötzlich in einen französischen Lustgarten, man kann wohl sagen, ausartet. Dem was hier an Kunstwerth nicht geborgen, sondern den Einflüssen der Witterung preisgegeben ist, spottet jeder Beschreibung, und wie hier die liebe Natur „korrigirt“ wurde, das ist geradezu herausfordernd. Es macht nachgerade den Eindruck, als hätte Herr v. Rothschild sich nicht damit begnügen wollen, eine verlangenswerthe Sommerfrische nächst der „Stadt der Millionäre“ zu besitzen, sondern als hätte er durch die Ausstattung dieser Bestizung auch noch dokumentiren wollen, daß er eigentlich der „Millionär der Millionäre“ sei. Dem Reichthum aber ist durch den guten Geschmack die gefährlichste Grenze gezogen — gefährlich, weil, wo man nur in die unerschöpfliche Kasse zu greifen braucht, diese Grenze gar zu leicht überschritten werden kann und weil dann das, was den Anstrich des Vornehmen ge-

Phrasen abzufertigen. Wir glauben nach den bisherigen Erfahrungen mit Bestimmtheit voraussetzen zu können, daß Graf Andrásh in den Kommissions-Berathungen der österreichischen Delegation viel klarer und ausführlicher sich äußern werde. Se. Excellenz weiß es eben, daß die deutschen Delegirten sich mit einigen Brosamen nicht abspesen lassen. Wäre in dieser Richtung nicht das vielberufene Prinzip der Parität anzuwenden?

## Der „Betharismus“.

Budapest, 25. September.

Einen „Bethar“ nennt das Landvolk bei uns den Bauernburschen, wenn er keine Frau und keinen Dienst hat, sich alle Tage so kleidet, als wäre es Sonntag, mit den Leuten über die Acker spricht, vor dem Gemeinderichter keinen Respekt hat, auf den Pfarrer schimpft und die Kirche meidet, den Schankwirth gut bezahlt, aber oft auch tüchtig durchklopft, mit Musikbegleitung durch die Gassen zieht, auf Markt und Messe hoch zu Ross erscheint, nach Lust und Laune zu nachtschlafender Zeit die Ruhenden aufsucht und auf der ganzen lieben Welt keine ernste Beschäftigung findet. Das ist der „Bethar“, wie ihn das Volk kennt und nennt. Kein besonders schmeichelt, aber auf dem Lande auch kein geradezu entehrender Titel. Im Allgemeinen sympathisirt das Landvolk mit den Leuten dieser Gattung, wiewohl sie manchmal gar roh geartet sind. Sie werden sogar gefährlich, wenn einmal die Leidenschaft in ihnen auflodert. Sie hassen den „Schwab“, den „Finanz“, den „Gefahrten“, den „Gensdarm“, den „Jud“ und das „Komitat“. Das Gesetz achten sie, wenn es ihnen nicht im Wege steht; steht es ihnen im Wege, so setzen sie sich leichtem Blutes und ohne alle Achtung über dasselbe hinweg. Gott hat nach ihrer Ansicht diese schöne Welt dazu geschaffen, damit wir uns gemächlich des Lebens erfreuen, nicht aber, damit wir arbeiten, Steuer zahlen und immer wieder nur Steuer zahlen.

Nicht bloß die Bauernbevölkerung hat Bethären. Der Bethar gedeiht auch in der Mittelklasse und selbst in den höheren Regionen, ganz besonders aber unter dem niederen Adel. Ghemals hatte der Edelmann weder Steuer, noch Manth, noch Accise zu zahlen, den Stempel kannte er kaum vom Hörensagen, mit einer Einquartierung durfte man ihm nicht kommen, der Straßenbau ging ihn gar nichts an, überhaupt durfte ihm keine öffentliche Last aufgebürdet werden. Hingegen konnte nur der Adelige Abgeordneter oder Beamter, in der Regel auch nur er Advokat oder Richter werden. Der Adel war das Komitat, der Reichstag, die Nation. Botirte er Steuern oder Rekruten: so zahlte der Bauer die ersten, so stellte der Bauer die Letzteren. Selbst die Diäten und Befolgungen des Adels mußte der Bauer herschwitzen. So uneingeschränkt hiernach

winnen sollte, nur zu bald den Charakter des Geldproletariats annimmt. Bei der Rothschild'schen Villa aber ist diese Grenze überschritten. Diese ganze Besitzung hat gewiß ein Heidegeld gekostet, und Alles an ihr ist so reich, daß ich, als ich mir auch die Werkstätte des Oberflächenspektroskopers ansah, beinahe die Frage an ihn gerichtet hätte, ob hier nicht auch noch mit goldenen Kochlöffeln hantiert werde, und ob Seine Millionen-Majestät nicht etwa Postheaf mit Diamanten gespickt zu speisen pflege? Reich — wie gesagt — ist dies Alles, daß Einem schier die Augen übergehen, vornehm aber ist es entschieden nicht.

Da ist vor Allem das Schloß. Ein moderner Renaissance-Bau von mächtigem Umfange, in der Mitte der Hauptfront das Rothschild'sche Wappen in Gold tragend. Durch die hohen Spiegelscheiben flimmert es von Gold und Seide, und ein neugieriger Blick erspäht kostbare Skulpturen und nicht minder werthvolle Marmorbildnisse, welche beinahe alle Gemächer zieren. Vor dem Hauptportale eine mächtige Freitreppe, zu beiden Seiten mit den werthvollsten Vasallen in Carrara-Marmor ausgestattet. Vor dieser Treppe ein Plateau, auf welchem alle Wunder der modernen Gärtnerkunst hingestreut sind. Da findet man nicht nur die seltensten Tropengewächse in prächtigen Exemplaren, nicht nur die herrlichste Flora, welche die heimathliche Zone bietet, in üppigster Entwicklung und malerischster Gruppierung, nein, der farbenfette Blumenteppeich, der aus den Gaben der Natur hier zusammengesetzt wurde, wird noch von einem zweiten Riesenteppich eingerahmt, den das Raffinement eines nicht zu sättigenden Geschmacks erfunden; aus feinem Sande von verschiedenen Farben ist noch ein Rahmen voll der köstlichsten Dessins hier gebildet. Wie viel Mühe mag an diese Arbeit wohl gewendet werden — ein scharfer Windhauch, und die ganze Herrlichkeit ist verweht!

die Stellung des Adeltigen war, ebenso eigenmächtig wurde auch seine Denkweise. Zur Zeit der Vorrechte und Privilegien war diese Eigenmächtigkeit etwas Natürliches; angesichts der modernen Gesetze erscheint sie als Betharismus. Die alten Vorrechte und Privilegien konnte das Gesetz mit einem Federzuge streichen, die alte Denkweise nicht. Eine ganze Generation wird aussterben und eine neue Generation heranwachsen müssen, bis jene Eigenmächtigkeit der Denkweise, jene Uebergriffe in den Handlungen, deren Charakter mit dem Worte Betharismus gekennzeichnet wird, vollständig und endgiltig verschwunden sein werden.

Der Betharismus ist heute bereits im Aussterben, ebenso unter dem Landvolk, wie bei der Mittelklasse, wie endlich auch in der Politik. Heute besteht selbst das politische Programm Stephan Batán's nicht mehr in den Worten: „Ein Hundszott ist der Schwab“. Heute nennt auch Alexander Csánády nicht mehr die Thaten Franz Deák's in des großen Patrioten eigener Gegenwart einen „Vaterlandsverrath“. Heute sehen wir fast gar nicht mehr jene ursprünglichen Gestalten mit faustgroßen Sporen an den Szizmen, mit wuchtigen Beilspitzen in den Händen, am Hute ellenlange Reihfederer als Gesetzgeber in den Korridors des Landhauses herumspoltern. Der Opposition ist bereits die Luft vergangen, die Argumente mit Geschrei, die Würde des Parlamentes mit Todreden niederzuschlagen. Heute überwiegt der Verstand und die Leidenschaft läßt nach. Auch in Badeorten und im Dorfe sind die Bethärenstücke nicht mehr so häufig, wie vordem. In Frauengesellschaft erlaubt man sich nicht mehr ganz den früher gebräuchlichen rohen und insolenten Ton. Schläpfrige Witze und frivole Anekdoten bilden nur mehr das Gaudium des Soldatenvolkes, der Studenten, der Pfaffen und der tabakdampfenden Männergesellschaft. Die alte Zeit fängt an, sich zu verflüchtigen; wohl gemerkt: sie fängt erst damit an. Ein neuer Himmel beginnt sich über uns zu wölben und neuer Boden ersteht unter unseren Füßen. Viele hundert Meilen lange Schienenstränge bringen uns die Industrie-Erzeugnisse und die Glätte der modernen westlichen Kultur. Langsam zwar, aber stetig.

Im Betharismus zeichnete sich namentlich die magyarisische und die serbische Race aus. Der Serbe ist schon von Geburt aus und zufolge seines Temperamentes zu Bethärensitten geneigt. Nicht einmal der Spanier ist so eingebildet wie der Serbe. 1861 erklärte der serbische Abgeordneter Kandidat Bregovic offen: die Aufgabe der Serben sei, den Magyaren und den Deutschen aus diesem Lande zu verjagen. Miletics und die Omladina haben sich auch kein anderes Ziel gesteckt, als für Europa eine neue Landkarte zu verfertigen. Bei den anderen Nationalitäten ist der Betharismus nicht zu Hause. Der Slovake und der Rumäne war nie sein eigener Herr;

Und wenn Dein Blick von all' dieser Farbenpracht gebendet sich hinwegwendet und auspäht nach einem Ruheplätzchen — er sucht ihn vergebens. Du willst Dich niederlegen; die Sitzplätze sind durchaus aus kostbarem Porzellan gebildet, hier eine Majolika, dort ein chinesisches Dessin, hier ein altdeutsches Erzeugniß, dort ein Werk der berühmten Fabrik von Sevres — das Alles kostet Tausende und aber Tausende, und eine gewisse Scheu, in welcher man die Kunst zu entweihen fürchtet, hält Dich davor zurück, das als Sitzplatz zu benutzen, was ja doch nur zu diesem Zweck hergestellt ist. Und wohin immer Du gehst, nichts als Gold- und Goldeswerth. Die auch hier sich hingehenden Menagerie — Käfige vergoldet, die Eisenkonstruktionen des Glashauses vergoldet, die Gaslaternen vergoldet, die reizenden Marmorfiguren, welche das Grün der Bäume durchbrechen — doch nein, die sind noch nicht vergoldet, werden es aber mit der Zeit gewiß auch noch werden. Und das Alles durchschreitet stets eine geschäftige Schaar von Jägern, Lakaien und Hausbeamten, Alle goldbetreht, und das Alles schreit Dir mit tausend Stimmen die aufdringlichen Worte entgegen: „Man hat's, man kann's thun!“

Drinnen in den funkelnden Sälen aber sitzt Der, dem alle diese Herrlichkeiten gehören, müde und blasirt vor sich hinstarrend. Der Sonnenaufgang macht ihm keine Freude, denn da schläft er noch; der Sonnenuntergang ditto nicht, denn da nimmt er sein Diner. Der herrliche See ist ihm langweilig, denn in seinen erfrischenden Fluthen kann jeder arme Teufel für lumpige zwanzig Centimes baden, und wenn er auch die nicht hat, gar umsonst. Die Silberkuppel des Montblanc ist ihm fade — kann er sich doch, wenn er will, eine ebenso stattliche aufbauen, noch dazu aus echtem Silber, und wer weiß, ob er's nicht noch einmal thut! Heute aber war Herr v. Rothschild beson-

darum gibt es auch auf dem Gebiete der Stephanskroner keine schüchternen, gedrückteren Racen, als diese zwei. Die etlichen Kaufslaven im Oberlande haben den hohen, aber hohlen Ton theils den Gezen, theils den Südslaven abgequakt.

Der Betharismus nahm im öffentlichen Leben 1861, in der Presse 1868 einen neuen Aufschwung. Die nationale Reaktion gegen das Pachtssystem — im Grunde politisch notwendig — entartete bald zu Ueberschwänglichkeiten, zur Erzeffivität. Im Reichstage hatte Tiba selbst gegenüber Deák die Majorität. In der Generalcongregation des Pester Komitates rieth vergeblich Franz Deák in eigener Person zu einer vernünftigen Politik. Ein Virgil Szilágyi genügte, um die Majorität gegen Deák zu stimmen. Von König und Thron sprach man im Parlamente in einem Tone, als hätte es sich um eine Stuhlrichterwahl gehandelt. In den Gassen der Hauptstadt gingen die Leute mit langen Stöcken herum, als wollten sie Viehherden auf die Weide treiben. Man haßte den Deutschen und man haßte und verabscheute auch die Civilisation, wenn sie ein deutsches Gepräge hatte. Die Mäßigung durfte nicht nucken. Aber nicht nur die rohe Menge war vom Betharismus durchtränkt, mehr als sie waren es noch ihre Führer. Diese Periode entschwand. Es kam eine noch traurigere, die Zeit von 1868. Linke und äußerste Linke sprachen zu der Menge von den besten Söhnen des Landes, als wären diese Diebe und Hofsänger. Unter der Hegide des oppositionellen Parteinteresses schien die alte Herrschaft des Betharismus neu entstanden zu sein.

Nun ist auch das vorbei. Die äußerste Linke hat den früheren Rückhalt, das linke Centrum, verloren; sie stimmte ihren Diapason herab und ließ von der alten Art, von der alten Unart. Nur noch die Sippe der Miletics' und Babes' galoppirt auf der Straße des publikistischen Betharismus herum. Bald werden auch diese ermüden. Auch im Landhause hält der windige Krakehl sich hübsch bei Seite. Einige amüsante Gefellen wurden aus dem Sattel geworfen. Einige sind Obergespäne geworden. Etwelche sind noch da, können jedoch nicht losbrechen; ein gewisses Etwas schnürt ihnen die Kehle zu. Vor den Ausbrüchen des Betharismus brauchen wir uns nicht mehr zu fürchten. Auf dem Lande rührt sich noch ein wenig der Schlag der nationalen Krakehler, aber auch nicht mehr mit dem früheren Numor. Sie fühlen nicht einmal am Juden mehr ihr Mithchen. Freilich hat das auch seine speziellen Gründe: erschrecklich groß war der „Krach“, seit Jahren schlecht die Ernte, keine Ausfuhr, die Opposition regierungsfähig und das Geld alle. Wohl stört noch hie und da die Hefe der Universitätsjugend die nächtliche Ruhe, aber wir sind bereits dermaßen vorgeschritten, daß wir diese Erzfisse nicht auf Rechnung der über-sprudelnden Jugendkraft schreiben, sondern ein-

ders verstimmt. Thiers war in Genf zu Gast und hatte einen vornehmen Genfer Patrizier besucht, dessen Villa an die Rothschild-Villa angrenzt. Zu Rothschild aber war der greise Staatsmann nicht gekommen, trotzdem es nur einige Schritte kostete . . .

Ich fühlte mich ordentlich erleichtert, als ich alle die „Merkwürdigkeiten“ des Millionär-Tusculums abgethan hatte. Da ich mich entfernen wollte, bedeutete mir der Mann im Trauerkostüm mit seiner feierlichen Miene, in der mir aber diesmal etwas Verbindliches zu liegen schien, in dem Saale hier rechts sei das Fremdenbuch, und ich möge doch auch meinen Namen da einzeichnen. Ich trat ein und fand neben dem Fremdenbuch — eine silberne Tasse, auf welcher bereits zahlreiche Fünf-Francs- und Francstücke lagen. Wer würde eine solche zarte Einladung nicht verstehen? — auch ich legte meine zwei Francs hin. Am nächsten Tage hörte ich aber die Mür, daß ein witziger Gauner sich die Rothschild'sche Villa angesehen, und nachdem er seinen Namen in's Fremdenbuch eingezeichnet, die silberne Tasse mit der ganzen Trinkgelderbescheerung davongetragen hatte. Der Fall belehrte mich zugleich darüber, daß es in der Schweiz neben den Taschendieben, vor welchen auf jedem Bahnhofe durch Plakate gewarnt wird, auch noch andere ehrliche Diebe gebe.

Das Unglück betrifft aber glücklicherweise nur den Portier. Herrn v. Rothschild ist nichts gestohlen worden, und wenn er auch nichts weiter hätte, als sein Schloß und seinen Garten am Genfer See — der Wiener Rothschild kann zur Noth auch von seinen eigenen Renten leben, und auch die zukünftige Gefährtin seiner Millionen wird nicht eben zu darben brauchen. Beide machen, wie gesagt, eine „ganz gute Partie“, und werden hoffentlich nicht versäumen, sich dazu — gegenseitig zu gratuliren.

fach unter der Rubrik der Ausschreitungen verzeichnen. Vor einigen Jahrzehnten war das noch anders. Der „Jurat“ war eine Macht, mit der gerechnet werden mußte. Bald wird Sokai einen Roman in 10 Büchern schreiben unter dem Titel: „Der letzte Bethar.“

Budapest, 25. September.

\* Der König hat die Adresse des Abgeordnetenhauses zur Angenehmern Kenntniß genommen und dies in einem vom 22. d. datirten Schreiben bekannt gegeben.

\* Der Unterrichtsminister wird — wie „N. S.“ erfährt — sofort nach Zusammenritt des Reichstages einen Gesetzentwurf unterbreiten, welcher eine Aenderung jener Paragraphen des Volksschulgesetzes im Auge hat, die sich auf die Institution der Schulinspektoren beziehen. Die geplante Reform soll darin bestehen, daß in den Verwaltungsorganismen eines jeden Komitates ein besonderer Schulinspektor eingefügt werde, einerseits um die Institution der Schulinspektoren zweckmäßig zu decentralisiren, andererseits um sie in einen organischen Zusammenhang mit der zu reformirenden Komitats-Administration zu bringen.

\* Ueber die gestrige Sitzung des Komite's für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation brachte unsere jüngste Nummer ein ausführliches Telegramm. Das Wichtigste, die Ernennung des Grafen Andrássy, war dort im vollen Umfange, welchen diplomatische Rücksichten überhaupt gestatteten, wiedergegeben. Somit haben wir aus dem uns heute zugekommenen Detailberichte nur noch das auf den weiteren Verlauf der Sitzung Bezügliche nachzutragen. Nach den Ausführungen Andrássy's ging das Komite an die Beratung der einzelnen Budget-Posten. Ueber Antrag des Referenten Dr. Mar Falk wurde zuvörderst prinzipiell ausgesprochen, daß das Ressort-Budget in seinem Endergebnisse die letzte Bewilligung nicht überschreiten dürfe. Nun ist aber das Präliminare für 1876 um rund 20,000 Gulden höher, als die 1875er Bewilligung. Man suchte daher diese Summe zuerst bei der „Centralleitung“ zu streichen. Der Vertreter des Ministers, Baron Dr. Czay (Graf Andrássy hatte sich mittlerweile entfernt), that Einsprüche. Es wurde beschlossen, den Posten in suspensa zu lassen, bis das Ministerium die Detail-Nachweise beistellt. Das Nämlliche geschah beim „Dispositionsfond“ und wieder das Nämlliche bei den „diversen“ Ausgaben. Heute war wieder eine Sitzung; vielleicht bringt uns der Telegraph noch die Meldung, daß man endlich denjenigen Ausgabstitel gefunden habe, welcher die Streichung der erwähnten Summe vertragen kann.

**Zur Tagesgeschichte.**

Aus dem Insurrektionsgebiete liegt augenblicklich keine neue Meldung vor. Dagegen ist endlich die Adresse der Kragujevager Skupština im Wortlaute bekannt. Sie beginnt mit Komplimenten für die Dynastie der Obrenovics, schildert sodann die Unruhe, in welche die Nation durch die bedrohliche Ansammlung türkischer Streikräfte an den Grenzen des Landes versetzt wird und erinnert den Fürsten Milana an seine 1872er Proklamation, in welcher er die Errungenschaften der Väter unverkürzt zu wahren verheißt. Dann geht sie auf die Insurrektion über. Dieser Theil der Rede lautet wörtlich wie folgt: „Sire! Die ewigen Leiden haben unsere Brüder in Bosnien und der Herzegowina bewogen, mit den Waffen in der Hand aufzustehen und für ihre Menschen- und Volksrechte zu kämpfen. Das Blutvergießen unter unseren Brüdern verletzt unsere brüderlichen Gefühle, ihr Verzweiflungsruf fand ein Echo in der civilisirten Welt. Wir können nicht, wir dürfen nicht gleichgiltig für ihr Schicksal bleiben. Die Skupština ist von der tiefsten Dankbarkeit für Ew. Durchlaucht erfüllt für das Versprechen, daß Sie, Sire, an der endlichen Beruhigung und Zufriedenstellung unserer unglücklichen Brüder mitwirken. Sie können, Sire, auch in dieser Beziehung auf die Unterstützung der Nation rechnen. Das Volk ist bereit, Ew. Durchlaucht zu diesem Zwecke alle nöthigen Mittel an die Hand zu geben, damit die große Aufgabe erfüllt werden könne. Indem die Skupština im Namen der Nation deren Opferwilligkeit zur Erreichung dieses Zieles feierlich anzeigt, ist sie überzeugt, daß Ew. Durchlaucht wie Dero Regierung dieses große Werk auf eine Art und Weise leiten werden, welche Serbien gestatten werden, mit Ruhm und Ehre seinem Berufe zu entsprechen.“ Es wird den Serben allem Anscheine nach schließlich doch erspart bleiben, den von der Skupština auf ihren Opfermuth ausgesetzten Wechsel einzulösen. Fürst Milana, der eben erst wieder seine junge Braut gesehen, wird sich kaum entschließen, Thron und Leben für die unausführbaren „Pläne“ der Om-ladina in die Schanze zu schlagen.

Von Thiers liegt wieder eine Ernennung vor. In einer Unterredung mit einem Re-

dauteur des „Temps“ kennzeichnete er zwei „schwarze Punkte“ am politischen Horizont. Der eine betrifft das Unterrichtsgesetz, durch welches die Versailler Assemblée Frankreich den Ultramontanen überantwortete und damit dem Mißtrauen selbst der besten Freunde, wie beispielsweise Rußlands, aussetzte. Der zweite betrifft die Vorgänge im Orient. Ich will indessen annehmen — sagt diesbezüglich Thiers — daß Fürst Milana Energie genug besitzen wird, um Serbien im Zaume zu halten, und daß die Skupština, einmal über die Absichten Oesterreich-Ungarns und Rußlands belehrt, so viel politische Einsicht haben wird, keine neuen Verlegenheiten zu bereiten. Oesterreich und Rußland haben erfreulicher Weise eine sehr feste und entschiedene Sprache geführt; beide Mächte begegnen sich in dem Willen, die orientalische Frage jetzt nicht aufwerfen zu lassen, und ihre Vorstellungen werden nicht ohne Wirkung bleiben. Uebrigens befindet sich Fürst Gortschakoff in unserer nächsten Nähe, was zur Genüge beweist, daß er über den Ausgang dieser Angelegenheit beruhigt ist. Ueberall herrscht ein lebhaftes Friedensbedürfnis und man wird schlechterdings nicht gestatten, daß die kleinen politischen Zwischenfälle zu bedrohlichen diplomatischen Verwicklungen aufgebläht werden.

Gariibaldi, der geborene Revolutionär, kann sich's nicht versagen, auch für die Sache der Herzegowina eine sympathische Kundgebung zu machen. An das über Unregung des greifen Russel entstandene englische Hilfskomite hat er von seiner Einsiedelerei in Caprera aus ein Schreiben gerichtet, in welchem er mit gewohnter Ueber-schwänglichkeit den Gefühlen seines für jegliches „Völkerleid“ so überaus theilnahmenvoll gestimmten Herzens Ausdruck verleiht.

**Lokal-Anzeiger.**

**Die Untersuchung in der Juni-Katastrophe.**

Budapest, 25. September.

Bekanntlich ergaben sich anlässlich der Katastrophe welche über die am rechten Donauufer gelegenen Theile der Hauptstadt am 26. Juni l. J. hereinbrach, verschiedene die Kommunalbehörden und namentlich die Polizei berührende Momente, welche eine amtliche Untersuchung zur Folge hatten. Ministerialrath Torkos, den der Minister des Innern mit der Untersuchung betraute, hat sein Referat erstattet und der Minister des Innern hat in Folge dessen gestern drei Reskripte erlassen. Das eine Reskript ist an die hauptstädtliche Kommunität, das zweite an den Oberstadthauptmann Thais, das dritte an den Stadthauptmann Kovics gerichtet. Durch einen Freund unseres Blattes sind wir in die Lage versetzt, das letztgenannte Schriftstück veröffentlichen zu können. Dasselbe lautet wie folgt:

„Geehrter Herr! Mit Bezugnahme auf mein an Sie am 29. Juni l. J. erlassenes Reskript theile ich Ew. Wohlgeboren mit, daß aus der durch mich angeordneten Untersuchung erhellt, daß Sie über die am 26. Juni im ersten hauptstädtischen Bezirke eingetretene Katastrophe an die Oberstadthauptmannschaft rechtzeitig Bericht erstatteten und bei dieser Gelegenheit am Unglücksorte ihre Pflicht getreu und in anerkennungswürdiger Weise erfüllten.“

Budapest, 24. September 1875. Thais.

Das an die Kommune gerichtete Reskript wird jedenfalls auf dem Wege der Generalversammlung des Municipalausschusses bekannt werden. Wir wollen nur hoffen, daß das selbe nicht gleich dem nach der Katastrophe erlassenen Reskripte des Ministers an den Bürgermeister bloß markirt, sondern vollinhaltlich verlesen wird. Zwar kann kaum darauf gerechnet werden, daß das Reskript in Bezug auf die „autonome“ Behörde meritorische Verfügungen enthalte; immerhin jedoch dürfte dasselbe die Thatfachen erhellen und der hauptstädtischen Bürgerschaft zum Mindesten einige authentische Aufklärungen über das an jenem Unglückstage Geschehene bieten.

Wollte Aufklärung würde uns übrigens nur dann zu Theil, wenn auch das an den Oberstadthauptmann gerichtete Reskript zur Veröffentlichung gelangen würde. Das wird aber kaum der Fall sein. Es wird uns nämlich versichert, daß das betreffende Schriftstück sehr scharf gehalten sei. Das wäre auch nur natürlich. Hat ja doch Herr v. Thais seinerzeit dem Ministerium gegenüber versichert, daß er über das Unglück nicht rechtzeitig verständigt worden und Stadthauptmann Kovics an Ort und Stelle nicht erschienen sei; und nun hat sich das gerade Gegentheil herausgestellt.

Wird die Untersuchung außer den Reskripten des Ministers auch eine praktische Folge haben? Nach den bisherigen Erfahrungen müssen wir — aufrichtig gesagt — daran zweifeln; bisher hat sich Herr v. Thais sozusagen als gefest erwiesen, als ein Mann, der von sich sagen kann: Minister kommen und gehen, ich aber stehe fest und unerlöschlich. Unter Szapary war die Angelegenheit Thais bereits erledigt und die Minister hat-

ten schon bezüglich des neuen Stadthauptmanns Unterhandlungen angeknüpft; dann kam die neue Regierung und mit ihr — die allerhöchste Auszeichnung des Herrn v. Thais. Zu dieser Auszeichnung soll das Reskript Thais's nunmehr ein merkwürdiges Pendant bilden.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement. Wir benötigen diesen Anlaß nicht, um die Leser durch besondere Versprechungen zum Beitritt einzuladen. Die Auflage des „Neuen Pester Journal“ beträgt heute fünfzehntausend Exemplare, und dieser in Budapest thatsächlich noch nie dagewesene journalistische Erfolg ist uns der beste Beweis dafür, daß wir stets in richtiger Fühlung mit dem Publikum gestanden, und daß unser Blatt in der bewegten politischen Strömung der letzten Zeit jene vorurtheilsfreie, aber auch furcht- und leidenschaftslose Haltung zu bewahren gewußt, welche wohl als die haupt-sächlichste Ursache seines rapiden Aufschwunges betrachtet werden darf. Es genügt also, wenn wir einfach versichern, daß wir auch fortan unsere publizistische Pflicht mit demselben Ernst, mit derselben Gewissenhaftigkeit und mit demselben unausgesetzten Fleiße zu erfüllen beabsichtigen werden, wie bisher.

Damit sei das „Neue Pester Journal“ empfohlen!

**Die Herausgeber:**

„Hungaria-Verlags- und Buchdruckerei- und Verlagsverein.“

Wir ersuchen unsere geehrten p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende September abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine gesehene und ununterbrochene Expedition plangreifen könne. Die Pränumerations-Bedingnisse sind: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Für unsere p. t. Postabonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen. Die genaue Adresse kann auf die Postanweisung geschrieben oder es kann dieser auch eine Adress-Liste angeheftet werden.

**Die Administration.**

Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.

Budapest, 25. September.

\* **Se. Majestät der König** trifft heute Abends, ohne Budapest zu berühren, zu den Herbstmanövern in Gödöllö ein.

\* **Personalnachrichten.** Der Minister des Innern, Koloman Thais, ist gestern nach Szalonta abgereist. — Ludwig Fürst Radziwili, 1847 in Wien geboren, ist um die Entlassung aus dem österreichischen Staatsverbande behufs Erwerbung der ungarischen Staatsbürgerschaft eingeschritten. — General Hoffmann v. Wenhelm, einer der Veteranen der österreichischen Armee, ist am 22. d. M. im Alter von 76 Jahren verchieden und wurde unter großer Theilnahme aller Klassen und Stände in Russee zur Erde bestattet.

\* **Für die Opfer Verunglückten** hat der Lord-mayor von London an den Oberbürgermeister neuerdings als Ergebnis einer Sammlung 2110 fl. gesandt. Die dem Oberbürgermeister zu dem genannten Zwecke aus England zugekommenen Unterstützungsgelder betragen mit obiger Summe bereits mehr als 10,000 fl.

\* **Der Präsident des Pester k. Gerichtshofes, Herr v. Sárany,** hat gestern in Begleitung des Herrn Vizepräsidenten k. Rathes v. Bogisich die Aemter des Oener k. Gerichtshofes besichtigt und die Modalitäten der bis 1. Oktober einzuleitenden Uebergabe und Uebnahme an das Pester k. Gericht mit dem Präsidenten des derzeitigen Oener k. Gerichtshofes, Herrn v. Breuer, fest-gestellt, zugleich die nöthigen Verfügungen und umfassenden Instruktionen hinsichtlich der ungestörten Amtshätigkeit des vom 1. Oktober fungirenden „Budapester k. Gerichtshofes“ getroffen.

\* **Die Ankunft List's in Budapest** wird zur Zeit der Eröffnung der Musikakademie erfolgen. Einem an den Sekretär dieses Institutes gerichteten Briefe des gegenwärtig in Rom weilenden Meisters zufolge trifft derselbe am 3. oder 4. November hier ein.

\* **Gläubiger in der Klemme.** Der ministerielle Erlaß, nach welchem alle Beamten, welche die Pränotationen auf ihr Gehalt nicht tilgen, entlassen werden sollen, hat nicht geringe Aufregung in den Kreisen der — Gläubiger der Herren Beamten hervorgerufen. Solche Entlassungen träfen sie in nicht unempfindlicher Weise. Viele gedenken nun auch mit ihren Schuldnern ein Uebereinkommen zu treffen, nach welchem die Gehaltssperre aufgehoben und die Schulden durch kleinere Monatsraten getilgt werden sollen. Und so dürfte der oberwähnte drohende Ministerialerlaß noch zu einem wahren Segen für die Beamten werden. Wie die „L.-R.“ berichtet, ist seit einigen Tagen auch schon die Beschlagnahme der Gage von acht Staatsbeamten aufgehoben worden.

\* **Die Kartenspielsaison** ist wieder im An-

rücken oder, richtiger: steht bereits in voller Blüthe. Die beiden Rydel, welche die Budapester Stadthauptmannschaft als die Mörder Erny's steckbrieflich verfolgt, waren Jahre hindurch Theilnehmer der hiesigen Spielbanken; es läßt sich auch hieraus beurtheilen, welcher Art Leute sich an diesen Spielen betheiligen. Auch jetzt hat sich — wie „P. N.“ meldet — in der Hauptstadt eine „interessante“ Gesellschaft zusammengefunden. Der in gewissen Kreisen wohlbekannte „Temesvárer Nazi“ ist auf dem Schauplatze erschienen; drei aus Wien und zwei aus Preußen abgeschickte Falschspieler, sowie einige Herren, welche in bekannten hauptstädtischen Kaffeehäusern ihre Piraterien üben, harren nun der aus der Provinz demnächst anlangenden studirenden Jugend. Es ist kaum faßbar, daß der Minister des Innern diesen Unfug duldet und daß in der hauptstädtischen Repräsentanz Niemand gegen diese Freibeuter das Wort erhebt. Und doch lautet die von dem Municipal-Ausschuß sub Zahl 14,073 am 23. April 1868 gebrachte Verordnung in ihrem zweiten Punkte folgendermaßen: „Die Spielzimmer sollen durch offene Thüren mit den Hauptlokalitäten direkt kommunizieren, ohne Hindernisse von Jedermann besucht werden können und demnach unter der Obhut des Publikums stehen.“ — Es wäre Pflicht der hauptstädtischen Repräsentanz, die Behörden aus ihrem sanften Schlummer zu wecken.

\* **Eine Erklärung des Grafen Crouy-Chanel,** eine Erklärung, die freilich Nichts befragt, ist im „P. N.“ zu lesen. Der bekannte ungarische Thronprätendent konstatiert, daß die gelegentlich des Hinscheidens eines weiblichen Mitgliedes der Familie Crouy-Chanel erfolgten Mittheilungen irrig und die Namen der noch lebenden männlichen Mitglieder nicht richtig waren. Er erklärt zugleich auf das Bestimmteste, daß der Inhalt der „gesammelten Nachrichten“, mit Ausnahme jener den Todesfall betreffenden, jeder Grundlage entbehre. Was mit diesem letzten Dementi gemeint ist, ist uns nicht recht klar, da die betreffende Mittheilung außer der Todesnachricht und der Liste der Crouy-Chanel'schen Familien-Mitglieder absolut nichts enthielt.

\* **Im Landesvertheidigungs-Ministerium** wurden bis zum 20. September 39,701 Geschäftsstücke erledigt, während im Vorjahre bis zur selben Zeit 41,266 Geschäftsstücke, demnach um 1365 mehr, zur Erledigung einliefen.

\* **Banket.** Der „Athletic-Klub“ und der Ruderverein „Egypetér's“ veranstalteten heute Abends im Hotel „Hungaria“ zu Ehren der Sieger bei dem Distanzrudern nach Komorn ein Banket. Die wackeren Sportsmen lieferten heute den Beweis, daß sie nicht nur mit dem Ruder, sondern auch mit Messer und Gabel trefflich umgehen können, daß sie nicht allein auf der Wasserbahn Meister, sondern daß ihnen auch der schäumende Champagner ein freundliches Element. Die Anwesenden, sämmtlich begeisterte Sportsmen, befanden sich in heiterster Stimmung, und wurde beim perlenden Weine so mancher launige Toast ausgebracht.

\* **Schulnachrichten.** An der Budapester Staatsrealschule des zweiten Bezirkes (Ofen) findet die Aufnahme der Schüler vom 29. September bis 3. Oktober statt, zur selben Zeit wie die Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen. Die Privatistenprüfungen werden am 3. und 4. Oktober abgehalten. — In diesem Jahre wird auch die vierte Klasse der Mädchen-Realschule des zweiten Bezirkes eröffnet. Die Einschreibungen an dieser Anstalt finden vom 28. September bis zum 5. Oktober d. J., von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags in der Direktionskanzlei (Wasserstadt, Schulgasse Nr. 650) statt.

\* **Kriegs-Fahrdordnungen.** In Folge einer amtlichen Aufforderung haben — wie die „Lokalcorresp.“ meldet — bisher die Direktionen der Waagthal-Bahn, der ungarischen Nordostbahn, der Mohács = Fünfkirchner und Alföld = Fiumaner Bahn, der ungarischen Westbahn, der galizischen und Kaschau = Oderberger Bahn ihre Kriegsfahrdordnungen dem k. ungar. Landesvertheidigungsministerium vorgelegt.

\* **Aus dem Thiergarten.** Morgen (Sonntag) Nachmittags findet im hiesigen Thiergarten die erste Herbstverlosung statt. Zweihundert Stück verschiedene werthvolle Thiere bilden die Gewinnliste. Zu jeder Eintrittskarte wird ein Los gratis beigegeben.

\* **Eine nahezu ungläubliche Geschichte** wird heute von der „Lokalcorrespondenz“ erzählt. Als das in Ofen in Garnison befindliche Regiment „Herzog von Parma“ — so lesen wir daselbst — dieser Tage vom Manöver zurückkam, hatten sich, wie gewöhnlich, beim Ofner Brückenkopfe viele Neugierige postirt, um die Truppen vorbeipassiren zu sehen. Unter Anderen befanden sich auch hier der Bankbeamte Herr Ludwig K... und der Ministerialbeamte Herr Theodor M... Wohllich trat ein Soldat auf einen mit lauter Stimme gegebenen Befehl des mit der Truppe marschirenden Lieutenants auf Herrn K... zu und verfehte ihm vor der versammelten Menge eine schallende Ohrfeige; dann trat er wieder in Reih' und Glied zurück und marschirte, als wäre nichts vorgefallen, ruhig weiter. Der Lieutenant befohl noch dem bei der Brücke stehenden Konstabler, Herrn K... zu arretriren, was dieser aber natürlich nicht that. Der Konstabler notirte sich für alle Fälle die Namen von fünf Zeugen des Vorfalls. Herr K... hat über die Brutalität des

Lieutenants, dessen Name bisher unbekannt ist, bei dessen Vorgefekten Klage geführt und steht bei der bekannten Strenge des Landeskommandirenden Baron Edelshaim-Gyulay zu erwarten, daß der so gräßlich Infultrirte auch Satisfaktion für die ihm zugefügte thätliche Beleidigung erhalten werde.

\* **Die strenge Untersuchung im Zollamte,** welcher wir vor Kurzem Erwähnung machten, ist beendet und hat — wie die Lokalcorrespondenz „M. S.“ meldet — für die Beamten ein sehr günstiges Resultat ergeben.

\* **Symen.** Donnerstag fand in Debenburg unter großer Betheiligung der dortigen gesellschaftlichen Kreise die Trauung der Comtesse S a k y mit dem Rittmeister M a t t l v. L ö w e n k r e u z statt. Die Trauungsrede hielt der geistliche Bruder der Braut, Graf Theodor Csáky.

\* **Széchenyi-Monument.** Der Magistrat wird seinen Beschluß bezüglich des Platzes, auf welchem das Széchenyi-Monument errichtet werden soll, demnächst dem Municipal-Ausschuß behufs Genehmigung unterbreiten.

\* **Die Druckerei-Arbeiten für den ung. Reichstag,** welche bisher theilweise von der hiesigen Druckerei S c h l e s i n g e r und W o h l a u e r geliefert wurden, sind heute vertragsmäßig und zwar vollständig dieser Firma übertragen worden.

\* **Durchzug der Honvéds.** Bekanntlich wird nächste Woche im Grenzgebiete der Hauptstadt, in der Nähe des Lagerhospitals auch ein Honvéd-Lager konzentriert. Die aus drei Kavallerie-Regimentern gebildete Honvéd-Brigade hält nun — aus der Göther Gegend kommend — morgen (Sonntag) ihren Einzug, respective ihren Durchzug in Budapest und werden die strammten ungarischen Husaren um 10 Uhr Vormittags mit klingendem Spiele durch die Waiznerstraße, Landstraße und Sorosfärerstraße marschiren.

\* **„Verschwundene 150,000 fl.“** In der gestrigen Nachmittags abgehaltenen Sitzung der Pestburger städtischen Repräsentanz kam die Angelegenheit der Verwerdung der aus der Verpachtung der Verzehrungssteuer in den letzten Jahren eingeflossenen Gelder zur Verhandlung. Bekanntlich war in der letzten Sitzung der Repräsentanz gegen die frühere städtische Verwaltung die Beschuldigung erhoben worden, daß unter dem städtischen Regime aus obigen Geldern 150,000 fl. „verschwunden“ seien. Die Affaire wurde der Finanzsektion zur Untersuchung überwiesen. Die Sektion legte nun in der gestrigen Sitzung der Generalversammlung einen detaillirten Bericht über die Manipulation der Verzehrungssteuergelder vor und die Centralsektion beantragte, der Bericht möge — nachdem aus den mitgetheilten Erhebungen und beigebrachten Beweisen deutlich hervorgehe, daß die Einhebung, Verwaltung und Verwendung der Verzehrungssteuergelder mit Wissen und Genehmigung der Generalversammlung stattgefunden habe, daß weder eine Veruntreuung, noch Verwendungs der fraglichen Einnahmen zu Zwecken, welche mit der Gemeindeverwaltung nicht zusammenhängen, nachgewiesen worden sei — zur Kenntniß genommen werden und damit die Angelegenheit erledigt sein. Ueber den vorgelegten Bericht und den mitgetheilten Antrag entspann sich nun eine längere, stürmische Debatte. Die Repräsentanten F ö l d e s, Dr. D e u t s c h und J v a n S i m o n y i stellten Separatanträge, der Letztgenannte in dem Sinne, daß der frühere städtische Magistrat und die Finanzsektion zum Ersatze der oberrwähnten 150,000 fl., über deren Verwendung die gegebenen Aufklärungen ihm nicht genügen, verhalten werden sollen. Die Versammlung a h m j e d o c h d e n A n t r a g d e r C e n t r a l s e k t i o n a n. Herr Jvan Simonyi richtete in seiner Rede einige so beleidigende Verdächtigungen gegen die frühere Kommunalverwaltung, daß ihn die Generalversammlung auf Antrag des Fiskals E g i a y im Wege einer geheimen Abstimmung zu einer Geldstrafe von 100 fl. verurtheilte. Herr Simonyi erlegte sofort die 100 fl., womit die erregte Sitzung ihr Ende nahm.

\* **Unglücklicher Sturz.** Der fünfzehnjährige Sohn Géza des Thierarztes Mathias K l i m m a ließ sich gestern Abends im Hause Nr. 58 der Radialstraße am Treppengeländer des dritten Stockes herabgleiten, verlor hierbei das Uebergewicht und fiel so unglücklich in das Stiegenhaus, daß er in Folge der schweren Verletzungen sofort starb.

\* **Herrn Paul Wallfisch** wurde in der letzten Sitzung der R a d e r Handels- und Gewerbestammer, nachdem die Nachricht von seinem Rücktritte als Kammerpräsident mit Bedauern zur Kenntniß genommen wurde, der Dank für seine großen Verdienste um dieser Körperschaft zu Protokoll votirt.

\* **Ein „Selb“.** Am 19. d. M. zogen, wie dem „P. N.“ geschrieben wird, Husaren unter Führung des Hauptmanns N. S á r m a s in M a r c z a l i (im Somogger Komitate) ein. Der Herr Hauptmann wollte die für ihn bestimmte Wohnung, in welcher auch früher höhere Offiziere einquartiert waren, nicht beziehen und ließ sein Gepäck im Hofe des dortigen Einwohners Dr. D. Käufer abladen. Dann zog er ins Hotel, ließ jedoch Herrn Käufer sagen, er möge die Güte haben, bis zum nächsten Morgen 8 Uhr aus seinem Hause auszuziehen, werde. Und der Herr Hauptmann hielt Wort. Er erschien am nächsten Morgen mit 40 Mann vor dem Hause dasselbe durch seine Husaren mit Alexien einschlagen. Thüren des Hauses sperren und erklärte dem Hauptmann, daß es im Sinne des Gesetzes ihm, dem Stuhlrichter, oblege, die Wohnung der Offiziere zu designiren; der Hauptmann möge demnach das ihm bestimmte Logis be-

ziehen und keine Gewalt mehr anwenden, da er ihn sonst für Alles verantwortlich mache. Der Hauptmann jedoch ließ die Thüren des Hauses einschlagen, die Möbeln auf die Gasse werfen und nahm sodann von der Wohnung Käufer's Besitz. Hier hätte es nichts genügt, Brachium anzuwenden; die Behörde nahm jedoch über die Affaire ein Protokoll auf, in welchem auch mehrere Aeußerungen des Hauptmannes, wie: „Was kümmert mich die Regierung, ich kenne nur den Kaiser!“ und „Hunde von Magyaren! Im Land der P... (Polen) lebt man besser, als hier!“ getreulich verzeichnet wurden. Zu bemerken ist noch, daß, wie es heißt, Hauptmann Sarmas ein — geborener Ungar ist.

\* **Der Prinz von Wales in Verlust gerathen.** Letzten Freitag waren zu Balmoral der Prinz und die Prinzessin von Wales zur königlichen Tafel geladen. Der Prinz war Morgens auf die Hirschjagd ausgegangen und wurde gegen 7 Uhr zu Balmoral erwartet. Es wurde Zeit, zu Tische zu gehen, die Nacht brach an, aber der Prinz kam nicht, wohl aber traf statt seiner die Nachricht ein, daß er nach erfolgreicher Jagd sich mit einem Waldhüter als Begleiter bei Verfolgung eines prächtigen Thieres von seinem Gefolge entfernt hatte und daß man vergeblich auf seine Rückkehr wartete. Die Königin und die Prinzessin schickten, geängstigt, der Gegend kundige Leute nach allen Seiten aus, doch um 10 Uhr kam der Prinz, der Weg und Steg in dem Hügellande um die königlichen Schlösser genauer kennt, als die dortigen Forstleute, mit seinem Begleiter wohlbehalten in Balmoral an. Nach der Tafel kehrte das kronprinzliche Paar nach Abergeldie zurück, wohin inzwischen die Jagdbeute gebracht worden war. Zur Abschiedsfeier führten hier die Waldhüter und anderen königlichen Dienstleute in der Nationaltracht der schottischen Hochländer bei Fackelbeleuchtung den Hirschjagtzug auf. Am nächsten Morgen nahmen der Prinz und die Prinzessin Abschied von der Königin und reisten nach London ab.

\* **Ein werthvoller Koffer.** Vor einigen Tagen langte Fürst Ernst W i n d i c h g r ä z aus Wien in Stuhlweissenburg an, von wo er nach Csakofvár weiterfuhr. Erst hier bemerkte er, daß ihm ein Koffer, der Effekten und Pretiosen im Werthe von mehreren tausend Gulden barg, abhanden gekommen sei, und erstattete von diesem Abgange bei der Stuhlweissenburger Stadthauptmannschaft sofort die Anzeige. Unterdeß hatte ein Kondukteur, Namens Joseph Ulep, den Koffer bereits in einem Coupé gefunden und denselben bei dem Stationschef deponirt. Der Fürst beschenkte den Finder mit 50 fl.

**Nachwehen der Gründer-Periode.**

**Budapest, 25. September.** [Orig.-Mittheil.] In dem Lustrum des Schwindels — vom Jahre 1868 bis 1873 — ist bei uns auf dem Gebiete des volkswirtschaftlichen Lebens wenig geschehen, was nicht zur Discreditirung des Assoziationswesens beigebracht hätte; insbesondere schmerzlich berührt es jedoch, wenn „kleine Leute“, welche mit schwer erspartem Gelde sich ein bescheidenes Häuschen, ein bleibendes Heim zu gründen wähten, sich gezwungen sehen, gegen diese Periode und die von ihr erzeugten Männer als Betrogene klagbar auftreten zu müssen. In solch' trauriger Lage befinden sich die E i g e n t h ü m e r d e s „H u n d e r t h a u s“, welche wegen strafwürdiger Vorgänge gegen die Leiter und Unternehmer des Baus des „Hunderthaus“ sich an das Kriminalgericht wendeten. Es ist Sache des Pester k. Strafgerichtes, das sich gegenwärtig mit dieser Angelegenheit beschäftigt, zu entscheiden, wie weit die strafrechtliche Demarkationslinie überschritten wurde; wir haben zu viel Achtung vor dem Gesetze, um vor der Urtheilsfällung die öffentliche Meinung zu präokkupiren, aber daß die Klagen der „Hunderthaus“-Eigenthümer viel Berechtigung verdienen, ist bereits gegenwärtig konstatiert.

Die Posten, welche im Ausgaben = Konto verbucht wurden, können nicht mittelst Belege nachgewiesen werden. Die einzelnen Ziffern des Massenbuches wurden vom Kassier, Herrn S - i, dem Buchhalter W - r aus dem Gedächtniß in die Feder dikirt, und wie treu dieses Gedächtniß war, erhellt aus dem Umstande, daß viele Posten später rückgebucht werden mußten.

Es wurde jedoch nicht nur in der Form, sondern auch im Wesen gesündigt. Die Eigenthümer des „Hunderthaus“ klagen, daß ihre Häuser nicht in vertragsmäßiger Weise gebaut wurden und daß ihnen die Möglichkeit, ihre Einwendungen gegen den Bau mit Erfolg geltend zu machen, dadurch benommen wurde, daß das Baukomité, ohne sich an die Kollaudirungs = Bedingungen zu halten, die letzte Rate des bei der Wiener „Central = Bodenkredit-Anstalt“ kontrahirten Anlehens per 700,000 Gulden behob und dieselbe dem Baumeister K. ausfolgte. Sie klagen darüber, daß von den 700,000 Gulden, welche einzig und allein dem Baue hätten zugeführt werden sollen, große Beträge in fremde Kanäle flossen. So wurden dem hiesigen Advokaten Dr. B. für seine Vermittlung des Anlehens 28,000 Gulden ausgefolgt. Eine „einflußreiche Persönlichkeit“, welche zugleich Mitglied der hauptstädtischen Repräsentanz ist, erhielt — wie es in einem bei der Staatsanwaltschaft befindlichen Protokolle heißt — für die Urgenz bezüglich der Kanalisirung des „Hunderthaus“ 400 Gulden.

Bei der genannten Wiener Bank wurden — der Anlage zufolge — größere Summen behoben, welche sich hier

längere Zeit in privaten Händen befanden, während die „Hundertthaus“ = Besitzer die Zinsen derselben bezahlen mußten. Den Arbeitern wurden zum Gleichnisse 500 Gulden angewiesen, welche Herr C-a, die eigentliche Seele der Bauleitung, als ausbezahlt verzeichnete, während die Arbeiter nichts erhalten zu haben erklären. Die Bücher weisen ferner sub titulo „Auszahlungen an den Baumeister“ eine um 2000 Gulden höhere Summe auf, als jene beträgt, welche Herr K. in seinen Quittungen als empfangen bestätigt.

Außer den erwähnten Fakten bezeichnen die „Hundertthaus“-Eigentümer noch zahlreiche andere Umstände, durch welche sie sich von den Erbauern dieser Häusergruppe verkürzt und überworfelt wähnen.

Die Angelegenheit befindet sich nun vor dem Strafgerichte, dessen Urtheil in den betreffenden Kreisen mit berechtigtem Interesse entgegengefehen wird.

**Zum Raubmorde Erny's.**

Budapest, 25. September. Aus der Fassung des dieser Tage von der Polizei erlassenen Steckbriefes (den auch wir mitgetheilt) geht hervor, daß hinlängliche Gründe vorliegen, um die Brüder Gotthard und Ignaz Rydel als der That dringend verdächtig erscheinen zu lassen. Dieser Verdacht scheint sich immer mehr zu rechtfertigen, denn sowohl in Lemberger Blättern, wie auch in einem hiesigen Journal (dem „Ang. N.“) finden wir mannigfache Andeutungen, welche die beiden steckbrieflich verfolgten Brüder zum Gegenstande haben. Weniger gewiß scheint es, ob man dieses fauberen Brüderpaars auch habhaft werden wird. In Nachfolgendem reproduciren wir die über den Fall uns heute vorliegenden Meldungen:

Das Verbrechen, den ober die unbekannt gemessenen Mörder Erny's entdeckt zu haben, gebührt dem Stanislawer Insassen M e l l e r, welcher, wie ein dortiges Lokalblatt berichtet, in den letzten Tagen des August von Ignaz Rydel einen auf 1000 fl. lautenden Check der Pester väterländischen Sparkasse kaufte. Der Verkäufer unterfertigte sich auf der Rückseite des Checks als „Ignaz Falancky“. Meller wollte den Check bei dem Wechseln Refler eskompitren lassen, welcher jedoch in Pest diesbezüglich anfragte. Es wurde konstatiert, daß es ein bei Erny geraubter Check war, wovon die Behörde in Stanislaw und auch die Lemberger Polizeidirektion verständigt wurde. J. Rydel, welcher in Stanislaw von früher bekannt war, ist noch am selben Tage, als er den 1000 Gulden-Check verkauft hatte, verschwunden und blieb nach Eintreffen der Nachricht von den geraubten Checks alle Nachforschungen fruchtlos.

Am 5. September, 9 Uhr Abends, wurden — wie man uns feinerseit telegraphisch gemeldet — durch den in Lemberg am Krakauerplatz wohnhaften Hauseigenen Leiser K e t t e r sechzehn Stück Checks der Pester väterländischen Sparkasse im Betrage von 45,500 fl. bei der Polizei deponirt, welche dessen 17jährige Magd kurz zuvor im Vorhause des erwähnten Hauses gefunden hatte. Obgleich der Krakauerplatz stark frequentirt wird, ist dort zur selben Zeit kein Fremder bemerkt worden. Nach den Angaben der Lemberger Polizei waren diese Checks, die sich in keinem Umschlag befanden, nicht ruhig an die Stelle, wo sie gefunden worden sind, gelegt, sondern jedenfalls hingeworfen worden, da mehrere Stück zerstreut auf dem Boden lagen. Es hat somit den Anschein, daß der Besitzer der Checks in dieser Gegend Jemandem begegnete, den er für ein Polizeiorgan gehalten haben mag und sich erkannt und verfolgt wähnte, demzufolge er eiligst diese Checks in das Vorhaus warf, damit, im Falle er angehalten worden wäre, man bei ihm nichts finde. Dieser Mann konnte nur Ignaz Rydel gewesen sein, und wird auch, da die Lemberger Polizei von der Raubmord-Affaire und den annectirten Checks schon Kenntniß hatte, die umfassendsten Nachforschungen angestellt worden, aber Ignaz Rydel konnte auch in Lemberg nicht entdeckt werden.

Bezüglich der Brüder Rydel hat die Lemberger Polizei folgende Angaben gemacht: Im Jahre 1863 kam G o t t h a r d Rydel von Krakau nach Lemberg, wo er sich als französischer Sprachmeister etablirte. Da er früher in Krakau wegen Diebstahls eine fünfjährige Kerkerstrafe überstanden hatte und von der Krakauer Polizei als ein der Eigenthumslosigkeit äußerst gefährliches Subjekt geschildert worden ist, so wurde er unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Bald darauf erschien auch dessen Bruder I g n a z Rydel, Urlauber des 57. Infanterieregiments, in Lemberg, welcher sich als Privatlehrer etablirte. Beide Brüder zogen bald die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich, denn Gotthard Rydel, welcher sich mittlerweile verheiratet hatte, verkehrte mit Dieben und Gaunern, und Ignaz Rydel verleitete einen Kaufmannssohn zum Diebstahl. Seit dem Jahre 1865 wurde Ignaz Rydel in Lemberg nicht mehr gesehen und soll sich seitdem in Serbien, der Moldau und Türkei herumgetrieben haben. Im Jahre 1867 verließ auch Gotthard Rydel Lemberg, seine Frau blieb aber mit ihrer Mutter in Lemberg zurück. Vor drei Monaten erschienen die beiden Rydel zum Besuche ihrer Familie in Lemberg und sind bald wieder, angeblich nach der Türkei, abgereist. Anfangs September sollte Ignaz Rydel in Lemberg eintreffen, um die Frau seines Bruders zur Reise nach der Türkei abzuholen, doch ist derselbe bis jetzt in der Wohnung seiner Schwägerin nicht erschienen. Wahrscheinlich ist derselbe erst am 5. September Abends in Lemberg angekommen, wo er in dem Glauben, erkannt worden zu sein, die Checks wegwarf und, ohne seine Schwägerin aufzusuchen, wieder entfloh.

Ignaz Rydel hat bekanntlich in Budapest mehrere Jahre als Kartenpieler gelebt, und ist erst nach der am 12. August erfolgten Ermordung Erny's von hier verschwunden. Gotthard Rydel ist Anfangs August ebenfalls nach Budapest gekommen und hat, wie konstatiert wurde, in Ofen nächst dem Kaiserbad bis Anfang dieses Monats gewohnt. Während also Ignaz Rydel herumreiste, um die geraubten Checks zu verwerthen, war Gotthard Rydel hier

behuft Refognosirung. Ignaz Rydel reiste nach der Ermordung Erny's nach Bukarest, wo er einen auf 5000 fl. lautenden Check zu verwerthen suchte. Gegen Ende August war derselbe in Graz und reiste von dort nach Stanislaw. Während dieser Reise schrieb er dem Hotelier, wo er in Graz gewohnt hatte, daß, wenn ein Brief an ihn eingetroffen sein sollte, so möge dieser der Hotelier unerschrocken verbrennen. Seitdem fehlt von den beiden Rydels jede Spur.

**Vereinsnachrichten.**

(Der Central-Hausindustrieverein) findet in allen Kreisen der Hauptstadt lebhafteste Theilnahme. Der Verein zählt auch bereits, trotzdem er beinahe erst kurze Zeit besteht, 164 ordentliche und 19 Gründungs-Mitglieder.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Im deutschen Theater in der Wollgasse) wurde heute Offenbach's wichtige Operette: „Die Herzogin“, wieder aufgenommen, und zwar mit einem Erfolge, welcher es der Direktion wohl als bedauerlich erscheinen lassen mag, dieses frische und lebhafteste Werk nicht schon früher wieder in's Treffen geführt zu haben. Die Besetzung war die vortheilhaft bekannte und der Preis des Abends gebührt auch heute dem Ehepaar S w o b o d a, auf das der Refrain der von demselben vorgetragene Couplets wohl auch als verdiente Kritik seine Anwendung finden darf. Frau S w o b o d a = F i s c h e r war — wie es in dem Refrain ihres Liedes heißt — „ein lieber Schneck, so was man sagt“, Direktor S w o b o d a aber war, wie gewöhnlich, durch und durch Original, „als Herrscher und Regent zumal“. Fr. F r i t z B l u m lieferte als „Fortunato“ eine brillante Leistung, deren Glanzmoment der ebenso empfindungsvolle, bravouröse Vortrag des Liedes im zweiten Akte bildete, welches denn auch stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde. Herr W a l t e r lieferte die bekannte drastische Figur und war von unwiderstehlicher Wirkung. Daß es an stürmischen Beifallsbezeugungen für die in den Hauptpartien Mitwirkenden seitens des zahlreichen animirten Publikums nicht fehlte, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

(Vom Herminentheater.) Das kleine Schauspiel: „Die Geschwister“ — die bekannte wundervolle Schöpfung Goethe'scher Muse — gab Fr. v. W a l d e n heute Gelegenheit, die poetisch-liebliche „Marianne“ mit tiefer Empfindung und durchgeistigtem Spiele darzustellen. Auch die Herren G r a n s („Wilhelm“) und L a u t e n b u r g („Fabrice“) boten interessante Leistungen. In der Darstellung des Lustspiels: „Mit der Feder“, haben wir die Verdienste des Fr. S t e h l e und Herrn H o r v á t h's letzthin gewürdigt, und wenn wir über das „Gänschen von Buchenau“ — Fr. W a l d e n und Herrn F e l d ausgenommen — mit Still-schweigen hinweggehen, so geschieht dies aus purer Milde gegen die übrigen Darsteller. Auch n i c h t genannt werden ist manchem Schauspieler manchmal angenehm.

Im deutschen Theater in der W o l l g a s s e wird am Montag „Madame Herzog“ wiederholt, am Dienstag geht die Operette: „Margareth und Fäufelking“ (mit Fr. F r i t z B l u m und Herrn W a l t e r) in Szene. Das Repertoire der nächsten Woche verspricht auch eine Novität: Offenbach's „schwarze Koralle“. Im Herminentheater soll die nächsten Tage auch die Novität: „Eine Operette“ zur Aufführung kommen.

\* Richard W a g n e r beabsichtigt die Partie des Siegfried in der Nibelungen-Trilogie dem Wiener Hofopernsänger Herrn M ü l l e r zu übertragen und während seiner Anwesenheit in Wien mit dem Künstler zu studiren.

\* Madame D e j a z e t, die vielgefeierte, greise Schauspielerin, ist am 23. d. M. in Cugnyen zum Leisten Male aufgetreten und zwar in einer Rolle in Villeneuve's „Voltaire en Vacances“, welche sie schon seit vielen Jahren nicht gespielt hatte.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 25. September. [Orig. = Ber.] (Ein Ehescheidungsprozeß.) Im ersten Straffenate des obersten Gerichtshofes wurde heute folgender Fall referirt: Der Landmann W. Z. heirathete im Jahre 1871 und lebte mit seiner jungen Frau im besten Einvernehmen, als im vorigen Jahre letztere plötzlich eine außerordentliche Abneigung gegen ihren Mann faßte und bei dem Lokaler Gerichte einen Ehescheidungs-Prozeß anstregte. Als Hauptmotiv ihres sonderbaren Gefühlswechsels gab die Frau die schlechte Behandlung an, der sie bei ihrem Manne ausgelebt sei. Der geklagte Ehemann behauptete jedoch vor Gericht, daß er seine Frau stets geliebt habe und daß er niemals wesentlich ihrem Willen zuwider gehandelt habe. Der Gerichtshof entschied hierauf, daß der Ehebund aufzulösen sei. Herr Z. appellirte an die kön. Tafel, welche das erstinstanzliche Urtheil hinsichtlich der Scheidung bestätigte; das aus der Ehe entproffene Kind wurde jedoch dem Vater zugewiesen mit dem Beisatze, daß es bei dem eventuellen Todesfalle des Vaters während der Minderjährigkeit unter dem Schutze der Mutter zu bleiben habe. Der Gatte, der um jeden Preis die Frau wieder besitzen wollte, gab sich auch mit diesem Urtheile nicht zufrieden und appellirte an den obersten Gerichtshof, welcher heute das Erkenntniß der zweiten Instanz bestätigte, mit der gleichzeitigen Anordnung, daß die auf diesen Prozeß bezüglichen Akten — die Parteien sind protestantischer Konfession — an die betreffende Superintendenz zu übermitteln seien.

(Auch ein Rationengeschichten.) Der Buchhalter Franz H e r m e l hinterlegte, als er in den Dienst des Restaurateurs Franz P r i v o r k y trat, 300 Gulden als Kaution. Privorky machte jedoch schlechte Geschäfte und benützte die Kaution seines Buchhalters zu eigenen Zwecken. Als nun der Buchhalter seine Stelle verlassen wollte, war Privorky nicht mehr in der Lage, demselben die Kaution zu übergeben, weshalb Hermel beim hiesigen Kriminalgerichte die Klage gegen Privorky erhob. Da sich heute jedoch herausstellte, daß der Buchhalter seinem Chef die Erlaubniß zur Benützung der Kaution eingeräumt hatte und daß zwischen Beiden seither bereits ein Ausgleich stattgefunden, fällt der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil aus Mangel eines Thatbestandes.

**Offener Sprechsaal.**

In der 5433 Kunst-Handlung, Spiegel- & Vergolderwaaren-Fabriks-Niederlage von LEOPOLD FINK, Palatingasse 6, findet ein gänzlicher Ausverkauf

aller in reichster Auswahl vorrätigen Oelfarbendruckbilder nach den berühmtesten Meistern, Bronze-Lustres, Gold- und Holzrahmspiegel, Konsolische, Ankleider, Draperiegegenstände zc. zc. statt. Wegen Ueberstebung dauert der Ausverkauf nur 30 Tage. Auch werden alle obigen Gegenstände gegen monatliche Ratenzahlungen verkauft.

**An israel. Eltern!**

1-2 Studierende der Gymnasial-, Real- oder Handelsschule werden bei einer kinderlosen, dem gelehrten Stande angehörigen Familie, im besten Theile der Stadt wohnend, mit noch anderen mannigfachen Vorzügen in gänzliche Verpflegung und beste väterliche Obhut genommen. Näheres Christofplatz Nr. 2, im Hause „zum großen Christof“, bei Herrn Med. Dr. Klein. 5448

**Wegen gänzlicher Auflösung**

meines Möbel-Geschäftes bin ich gezwungen, mein reichsortirtes Lager solid gearbeiteter Tischler- und Tapezierer-Möbel ttef unter dem Erzeugungspreise auszuverkaufen. 5561

**Möbel-Stubliffement**

Budapest, Palatingasse Nr. 6. Gde Trinitziasse. Moritz Bauer.

**Zwei israel. Schulknaben**

werden bei einer sehr anständigen und gebildeten kinderlosen israel. Familie um mäßiges Honorar in gänzliche Pflege und Erziehung genommen. Nachhilfe in den Studien, sowie väterliche und gewissenhafte Behandlung wird garantiert. Aus Gefälligkeit wird in der 3 Pfeifengasse Nr. 11, 2. St., Thür Nr. 26, Auskunft ertheilt. 5645

**Gechter Herr Redakteur!**

Als Augenzeuge des Brandes der Greger'schen Fabrik und Theilnehmer an den Löscharbeiten halte ich es für meine Pflicht, auf einen Mann hinzuweisen, dessen opfermüthiger Energie und sachverständigen Anordnungen wesentlich die Rettung des Greger'schen Wohnhauses und der bedeutenden Holzvorräthe im innern Hofe und dadurch die Bewahrung zahlreicher Häuser vor Vernichtung zu verdanken ist. Diesem unerschrockenen und rationellen Helfer, Herrn Baumeister Edmund Kremp, glaube ich die öffentliche Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen im Namen aller Jener auszusprechen zu sollen, die durch ein weiteres Umsichgreifen des Brandes in Gefahr gerathen wären, ihr Hab und Gut zu verlieren.

Zugleich kann ich nicht unterlassen, der unerschrockenen und umsichtigen Thätigkeit des Herrn Ingenieurs Jammann als der Anerkennung werth zu erwähnen. 5646

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

Wien, 25. September. Der Ausschuß der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten verhandelte über die gestern in sassenso gelassenen Posten. Graf Andrásy erinnerte, daß er erst im Vorjahre den Dispositionsfond um 100,000 Gulden herabminberte; wenn er angesichts eingetretener Ereignisse keine Erhöhung des Dispositionsfondes verlange, geschähe dies nur aus Rücksicht auf die finanzielle Lage der Monarchie; von Herabminderung desselben könne keine Rede sein, er habe sogar die Absicht gehabt, die Posten für Unterstützung der in Folge der Insurrektion auf österreichisches Gebiet übergetretenen Herzoginwaer einzustellen, sei jedoch hievon abgegangen, weil die Zahl der Flüchtlinge heute schon nahezu 100,000 beträgt, noch immer im Wachsen begriffen und daher der Umfang diesfälliger Kosten nicht berechenbar sei; er werde jedoch bis zur nächsten Delegation genaue Rechnung diesfalls zusammenstellen und hiefür einen Nachtragskredit fordern; nachdem noch mehrseitig hervorgehoben worden, daß durchaus keine Bedenken gegen die Botirung des Dispositionsfondes erhoben wurden und es sich nur darum handle, ob hier noch Ersparungen möglich wären, wurde auf Grund der Erklärungen des Ministers des Außern der Dispositionsfond per 340,000 Gulden votirt.

Graf Andrásy erklärte weiter, daß er nicht in der Lage sei, an der Post „Präsidialsektion“ irgendwelche Abstriche vornehmen zu können, indem das Budget des Außern dasjenige sei, welches sich von Jahr zu Jahr verringert hat; überhaupt seien alle Posten seines Budgets ohnehin auf ein Minimum reduziert worden.

Mehrere Mitglieder erkennen den Eifer des Ministers, in den Ersparungen bis an die Grenze des Möglichen zu gehen, glauben aber dennoch festhalten zu

Budapest, Sonntag

folle, daß das Budget für äußere Angelegenheiten pro 1876 nicht jenes pro 1875 überschreiten dürfe.

Nach längerer Diskussion erklärte Graf Andrássy, man könne die für Beamten-Vorrückungen und Erhöhungen der Botschafter-Bezüge eingestellten Mehrerfordernisse durch anderweitige Ersparungen hereintragen, doch könne er die einzelnen Posten, an welchen diese Ersparungen hereingebracht werden sollen, nicht im Vorhinein bezeichnen; er verpflichtete sich jedoch, daß das Endergebnis mit dem Budget pro 1875 übereinstimmen werde.

Der Ausschuss einigt sich über Antrag des Vorsitzenden betreffs der Form, in welcher dieses Zugeständnis im Budget ersichtlich gemacht werden soll, dahin, daß im Erfordernis die vom Minister präliminirten Summen unverkürzt vorliege, dagegen in der Bedeckung eine neue Post unter dem allgemeinen Titel „Im Jahreslaufe an bewilligten Ausgabeposten zu erzielende Ersparungen per 20,500 Gulden“ eingestellt werde.

Im Berichte des Ausschusses wird über Andrássy's Wunsch ausdrücklich hervorgehoben, daß dieses Zugeständnis desselben keinen Präzedenzfall bilden könne. Die übrigen unerledigt gebliebenen Budgetposten werden nunmehr unverändert nach dem Vorschlage des Ministers des Äußeren votirt. Nächste Sitzung Dienstag Vormittags.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Paris als wahrscheinlich signalisirt, daß das linke Centrum in Folge Beschlusses des Ministeriums über das Arrondissement-Skrutinium seine Trennung vom Justizminister Dufaure beschließen werde.

Brag, 25. September. (Privat-Telegramm.) Die tschechischen Blätter melden: Starke Waffensendungen langten in Süd-Bosnien an, wofür selbst Hubmayer und Brzenovic's das Oberkommando übernahmen. Bei Kalender wurde der Insurgentenführer Drvacevic's von den Türken gefangen und hingerichtet. Die Insurgenten-Befehlshaber Philippovic's und Gruic's liegen schwer krank darnieder. Der Rajmakam von Ljubuscha befindet sich auf der Flucht nach Konstantinopel. Seit gestern tobt ein Kampf um eine aus Dalmatien seitens der Türken eingeführte Karawan: mit 600 Mehlsäcken. Ein gefangener greiser Insurgent wurde nach mehrwöchentlicher Marter gegen Ehrenwort freigelassen, um die insurgirten Dörfer zur Unterwerfung zu bewegen. Derselbe zieht schweigend von Ort zu Ort, seine Wunden zeigend.

Wien, 25. September. Die „Pester Korrespondenz“ bezeichnet die Nachricht über angeblich aufgetauchte Differenzen zwischen dem Sektionschef Benedek und dem Kriegsminister als unbegründet.

Magusa, 25. September. Hier wird die Ankunft einer englischen Eskadre signalisirt. Der Statthalter Baron Rodich ist heute nach Spalato abgereist.

Paris, 25. September. Eine den Blättern mitgetheilte Note sagt: Die Aufregung einiger belgischen Journale anlässlich gewisser Publikationen, welche von der Annerion Belgiens sprechen, verurtheilt hier lebhaftes Befremden, denn die öffentliche Meinung Frankreichs denkt an nichts weniger, denn eine Annerion Belgiens. Die Publikationen sind nur als Ausfluß persönlicher Ansichten zu betrachten.

Belgrad, 25. September. Die Braut des Fürsten, auf der Fahrt nach der Walachei hier durchreisend, nahm hier einen kurzen Aufenthalt und wurde von dem Fürsten, der Stadtrepräsentanz und zahlreicher Volksmenge enthusiastisch empfangen; der Fürst begleitete seine Braut bis Bazias.

Belgrad, 25. September. Die offizielle Zeitung meldet, daß die Lager-Exerzitionen sistirt wurden, von den Mannschaften dürfe sich jedoch Niemand von Ort und Stelle entfernen, selbst im Besitze eines Passes nicht.

Madrid, 25. September. Die „Politica“ meldet: Ein englisches Kanonenboot entriß spanischen Zollaufsehern die mit Contrebande beladene Bark „Federal“ und brachte dieselbe sammt den Zollaufsehern, von welchen einer durch einen Gewehrschuß getödtet wurde, nach Gibraltar, wo diese freigelassen wurden. Die spanische Regierung wird in London wegen Amtsmißbrauch reklamiren.

Rom, 25. September. Die Nachricht, daß der Kardinal Simeoni in einer Mission nach Berlin gehe, ist erfunden; derselbe telegraphirte hierher, die spanische Regierung habe versprochen, Alles zu thun, um die Uebereinstimmung mit dem Vatikan nicht zu trüben und wird auch sofort einen Nachfolger für Bonavides nach Rom senden.

Wien, 25. September, 2 Uhr 25 Min. (Schluß.) Kreditaktien 212.25, Anglo-Austrian 106.30, Galizier 217.50, Lombarden 103.75, Staatsbahn 275.—

Erampay 99.—, Rente 70.10, Kreditlose 165.75, 1860er Lose 112.—, 1864er Lose 134.25, Napoleond'or 8.92, Münzfußnoten 5.30—, Silber 101.85, Frankfurt 54.45, London 111.75, Preussische Kassenanweisungen 1.65 1/2, Unionbank 88.50, Türkenlose 50.25, Allgem. Baubank 10.75, Anglo-Baubank 20.—, Ruhig.

Wien, 25. September, 2 Uhr 25 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 81.30, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 100.65, Galgo-Lanzaner —, Anglo-Hungarian 32.—, ungarische Kredit 207.70, Franco-Hungarianbank 39.50, ungarische Pfandbriefe 87.—, Alfdalb —, Siebenbürger —, ungarische Nordostbahn 117.50, ungarische Ostbahn 46.25, Ostbahn-Prioritäten 64.80, ungarische Lose 80.—, Theißbahn 183, ungar. Bodenkredit 61.75, Munizipalbank 22.

Frankfurt, 25. September. (Schluß.) Wechsel per Wien 181.10, österr. Kreditaktien 185 1/2, österr. Bankaktien 817.—, österr. Staatsbahnaktien 246.50, 1860er Lose 119.75, 1864er 307.50, Papier-Rente 63 1/2, Silber-Rente 66.50, Lombarden 89.50, Galizier 194.60, ungar. Lose 174.50, Matt, still. Nachbörse: Österr. Kreditaktien 185 1/2, österr. Staatsbahnaktien 246 1/2.

Paris, 25. September. (Schluß.) 3prozente Rente 65.77, 5prozente Rente 104.42, italien. Rente 72.80, Staatsbahn 618.—, Credit Mobilier 173.—, Lombarden 230.—, Türkenlose 116.—, Ruhig.

Berlin, 25. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktober Rm. 200.—, per April-Mai Rm. 211.50; Roggen loco Rm. 147.—, per September-Oktober Rm. 145.50, per Oktober-November Rm. 145.50, per April-Mai Rm. 153.50; Gerste loco fehlt; Hafer per September-Oktober Rm. 167.—, per April-Mai Rm. 167.—; Del loco Rm. 61.—; per Sept.-Oktober Rm. 61.—, per April-Mai Rm. 64.50; Spiritus loco Rm. 50.—, per September Rm. 50.30, per September-Oktober Rm. 50.30, per April-Mai 53.—.

Stettin, 25. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 298.—, per Herbst 208.—, Roggen loco 142.—, per Herbst 151.—, Del loco 59.—, per Herbst 63.75, Spiritus loco 48.90, per August-September 48.60, per September-Oktober 51.50, Mühlen 290.

Lindau, 25. September. (Produktenmarkt.) Geschäft unverändert ruhig, Kaufkraft anhaltend schwach, ungarischer Aushüt-Weizen 32, Prima-Weizen 31 Fres. franko Romanshorn.

Paris, 25. September. (Produktenmarkt.) Ahtmarfenmehl per laufenden Monat 59.—, per November-Dezember 59.50, per vier Monate vom November 60.50.—, Rüböl per laufenden Monat 89.75, per November-Dezember 86.50, per vier erste Monate 1876 84.75, per vier Sommermonate 1876 84.25.—, Weinöl per laufenden Monat 73.75, per November-Dezember 72.—, per vier erste Monate 1876 72.—, Spiritus per laufenden Monat 47.25, per November-Dezember 46.—, per vier erste Monate 1876 46.50.—, Zucker, raffinirt 144.50.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Der Verlauf der heutigen Börse war unausgeseht flau, und ohne Ausnahme erlitten sämtliche, Effekten unerhebliche Kurseinbußen; zum Schluß fand eine kleine Erholung statt. Devisen und Valuten ebenfalls eine Kleinigkeit schwächer geschlossen. Österr. Kredit 212.25, Anglo 106.25, Staatsbahn 275.—, Lombarden 103.75, Theißbahn 183.—, Alfdalbahn 124.—, ungar. Nordostbahn 117.—, ungar. Kredit 207.60, ungar. Bodenkredit 61.50, ungar. Lose 80.10, ungar. Eisenbahn-Anlehen 100.70, türkische Lose 50.25, Papier-Rente 70.10, Silber-Rente 73.70, Silber 101.85, Berlin 55.10.

Wien, 25. September. (Privat-Telegramm.) Fruchtbörse. Stimmung angenehm. Umsatz 30,000 M. zu behaupteten Preisen; Korn ebenfalls behauptet; Primagerste und Hafer 5—10 Kr. besser; Mais 5 Kr. billiger.

Berlin, 25. September. (Telegramm.) Börsebericht. In Folge auswärtiger Notirungen und politischer Nachrichten und fortgesetzter Realisirungen Kredit matt, Bahnen und Banken weniger affizirt, Anlagen ruhig. Deport in Kredit 0.40.—, Nachbörse: Österr. Kredit 371.50, Staatsbahn 494, Lombarden 181.50, ungar. Lose 175.40, ungar. Ostbahn 58.50.

Budapest, 25. September.

(Zum Falliment Gerson, Lippmann und Komp.) wird uns aus Neutra unterm 24. d. M. geschrieben: Die höchst geistreiche Bestimmung des §. 52 unseres Konkursgesetzes, wonach bei der Wahl des Masseverwalters und des Gläubigeraussschusses jedem Gläubiger, ohne Rücksicht auf die Höhe seiner Forderung, nur eine Stimme zusteht, und in der Regel die Stimmenmehrheit wieder, ohne Rücksicht auf die Höhe der Forderungen, den Ausschlag gibt — bot bei der gestern in Neutra stattgefundenen Gläubigerversammlung im Konkurse Gerson, Lippmann und Komp. gewisse Elemente wieder einmal Gelegenheit, ihre finsternen Manöver auszuführen. Gestützt auf die erwähnte gesetzliche Bestimmung, ist es Leuten, deren Existenz mit der Fortsetzung der Fabrikation in Surány in enger Verbindung steht, gelungen, im Einverständnisse mit den Falliten und unter dem persönlichen Oberkommando eines Fabrikbeamten den Gläubigeraussschuß nach ihrem, beziehungsweise der Falliten Geschmack zusammenzustellen, indem sie durch drei hiesige Advokaten (Dr. Rozma, Dr. Bangha und Szalavsky) — die dann wieder sich selbst in den Ausschuß wählten — die Lohnforderungen von 95 Fabrik- und Bergwerksarbeitern, sowie zahlreicher Dienstknechte heißem Konkurse anmeldeten, und auf Grund dieser im Ganzen 3166 Gulden betragenden Forderungen (darunter auch welche zu 1 fl. 20 Kr.) alle übrigen, Hypothekar- und sonstige Gläubiger, deren Forderungen weit über drei Millionen en, also gerade das Laufenfahe betra-

gen, einfach majoritiren ließen. Dieses, wenn auch nicht neue, so doch in gewissen Kreisen beliebte Manöver wurde im vorliegenden Falle mit einer beispiellosen Kühnheit Angesehen des Gerichtshofes durchgeführt, und entblödeten sich die Handlanger der Falliten nicht, während der aufgeregten Sitzung jeweilig Bulletins über den Fortgang der Debatte, sowie über den Stand der Wahl und die angebahnten Kompromißverhandlungen dem im Stiegenhause des Gerichtsgebäudes von Zeit zu Zeit erscheinenden Chef der falliten Firma zukommen zu lassen, und von diesem, sowie dessen Oberbefehlshaber hinwieder weitere „Ordres d'obéissance“ entgegenzunehmen. Selbstverständlich haben die majoritirten Gläubiger entschieden Protest gegen dieses, zum Mindesten unritterliche Vorgehen zu Protokoll gegeben, und werden dieselben gegen die eventuelle gerichtliche Bestätigung der Wahl die ihnen geeignet erscheinenden Schritte um so eher ergreifen, als die überwählten 95 Forderungen in dem durch die Falliten unter Eid erstatteten Status überhaupt gar nicht verzeichnet sind, also etwaige Zweifel gegen deren Echtheit als nicht so ganz unbegründet erscheinen. (Es wäre wirklich schon einmal an der Zeit, derartigen Mißbräuchen, die auch in der Hauptstadt nicht zu den Seltenheiten gehören, durch geeignete Gesetzesverfügungen ein Ende zu setzen! — D. R.)

(Gegen den Tabaksmuggel in Ungarn.) Einer der „N. Fr. Pr.“ zugehenden Mittheilung zufolge, hat das ungarische Kommunikations-Ministerium sich veranlaßt gesehen, an die Bahnverwaltungen einen Erlaß zu richten, wonach den Finanzorganen zur Ueberwachung der Transporte die freie Benützung der Eisenbahnzüge gestattet werde, und zugleich sind die Organe berechtigt, die in den Bahnmagazinen befindlichen Eis- oder Frachtgüter, Gepäckstücke und Waarenbehältnisse in Gegenwart des betreffenden Eigenthümers zu öffnen, zu untersuchen und den etwa vorhandenen verbotenen Tabak zu konfisziren. Das Kommunikations-Ministerium soll sich zu diesem Erlaß wegen des großen Tabaksmuggels bewegen gefühlt haben.

(Die Debrecziner Stadtauhe.) In der Generalversammlung der Stadt Debreczin wurde gestern über die Aufnahme der Anleihe in der Höhe von 1 Million 200,000 fl. verhandelt. Die österreichische Nationalbank ist bereit, der Stadt Debreczin auf die ausgewiesenen Realitäten eine Anleihe von 837,000 fl. zu gewähren, welche Summe in Pfandbriefen ausgefolgt wird. Die Schuld soll in 32 Jahren derart amortisirt werden, daß jährlich zur Tilgung des Kapitals und der Zinsen 7 Prozent bezahlt werden. Die Bank übernimmt die Verpflichtung, ihre Pfandbriefe — welche jetzt den Kurs 96.65 haben — zurück zu lösen. Die Generalversammlung hat nach längerer Debatte die Magistratsvorlage aus dem Grunde verworfen, weil die Zwecke, für welche die Anleihe votirt wurde, nur dann erreicht werden können, wenn die ganze gewünschte Summe, 1,200,000 fl., vorgefreht werde. Weiter hat die Generalversammlung zur Fortsetzung der diesbezüglichen Verhandlungen mit der Nationalbank zwei Mitglieder entsendet, sich jedoch vorbehalten, den im obigen skizzirten Antrag der Nationalbank bis zum festgesetzten Termin (31. Dezember) definitiv zu verwerfen oder anzunehmen.

(Produktenausstellung in Kecskemét.) Wie aus Kecskemét telegraphirt wird, wurde daselbst heute Vormittags die Produktenausstellung feierlich eröffnet. Die Stadt und mehrere landwirthschaftliche Vereine waren vertreten. Die Gesamt-Exposition bildet einen imposanten Anblick, namentlich ist die Obsttheilung riesig groß. Das Interesse an der Ausstellung gibt sich in außerordentlich lebhafter Weise kund.

(Wiedereinführung der Sonntagsbörse in Wien.) Nach Wiener Blättern wäre davon die Rede, die Sonntagsbörse mit dem Monate Oktober zu reaktiviren. Bekanntlich war dieselbe schon im März d. J. aus ihrem Schlummer erweckt worden, wurde aber mit Ende April für die Dauer der „todten Saison“ wieder eingestellt. Die letzte Sonntagsbörse wurde am 25. April d. J. abgehalten. Einige Börsebesucher haben nun die Absicht, die Börsekammer anzugehen (wenn sie es nicht von freien Stücken thut), nach dem Muster des Berliner und Frankfurter Plazes den Sonn- und Feiertagsverkehr von dem ersten Sonntage der zweiten Oktoberhälfte, also vom 17. Oktober an, wieder platzgreifen zu lassen, umso mehr, als die politischen Verhältnisse stärkere Schwankungen in Aussicht stellen. Dagegen wird an die Wiederherstellung der Abendbörse nach wie vor auch nicht im Entferntesten gedacht; ein solches Abendgeschäft existirt überhaupt nur in Frankfurt, und der dortige Abendmarkt scheint bei den geringen Dimensionen, auf welche der Umsatz zusammengedrumpft ist, der internationalen Spekulation vollauf zu genügen.

(Türkisches.) Der Oktober-Coupon wird eingelöst! Großer Jubel darüber im Lager der türkischen Fondsbesitzer. Bis wieder ein Coupons-Termin heranrückt, fängt der Jammer von vorne an. Diesmal hat die hohe Pforte das zur Einlösung des Oktober-Coupons nötige Geld von der Ottoman-Bank geliehen, und zwar kam gestern der Abschluß dieses sich auf 1 1/2 Millionen beziffernden Anlehens zu Stande. Daß die türkischen Fondsbesitzer über kurz oder lang doch in den sauren Apfel der Zinsenreduktion werden beißen müssen, darauf sind sie wohl schon seit Jahr und Tag gefaßt. Man ist in diesen Kreisen an die Coupons-Ausregungen schon so gewöhnt, daß man überrascht ist, wenn die Coupons gezahlt werden.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 25. September. (Privat-Telegramm.) Im Verlaufe der letzten Woche ist im Gange des Geschäftes keine Veränderung eingetreten. In allen Artikeln herrscht Ruhe, nirgends zeigt sich eine lebhaftere Bewegung. — Die Witterung hat einen plötzlichen Umschwung erfahren, die Temperatur ist bedeutend gesunken, und ein kalter Nordostwind läßt uns das Herannahen des Herbstes fühlen. Die trockene, kalte Zeit ist natürlich für den

Umbau von Nachtheil, derselbe bleibt zurück, und an vielen Orten konnte man nicht mehr daran gehen, die Reppsaat zu bestellen. Die Weinlese ist im ganzen Lande im Zuge, in quantitativer Beziehung wird dieselbe sehr befriedigend ausfallen, wogegen im Interesse der Erzielung einer guten, entsprechenden Qualität eine spätere Lese sehr am Platze gewesen wäre. Leider sind unsere Winger den Ermahnungen erfahrener Weinkultivateure gegenüber taub, sie setzten den alten Schlenkrian fort und entziehen sich dadurch selbst den Vortheil der guten Qualität.

Das Getreidegeschäft begann in lauer Haltung, da die Zufuhren fortwährend belangreich sind, während Käufer eine reservirte Haltung beobachteten. Wizen. Das Ausgebot war in den ersten Tagen der Woche besonders dringend und mußten seine Qualitäten um 10 bis 15 fr., untergeordnete Sorten sogar um 20 fr. billiger erlassen werden. Im Verlaufe der Woche behaupteten sich bei ruhigem Verkehre diese Preise fest. Der Umsatz beziffert sich auf circa 140,000 Zentner. Termine wenig verkehrt. Die Abwicklung der Herbsttermine geht ruhig und ohne Störung vor sich. Herbstweizen bewegte sich zwischen 4 fl. 70 kr. und 4 fl. 75 kr., Frühjahrstermin zwischen 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 30 kr. und schließt zu letzterer Notiz. Korn. Mittlere Qualitäten stark offerirt, ermäßigten sich um 5 bis 10 fr., und schließen die Preise für 76 80 pfd. 2 fl. 97 1/2 fr. bis 3 fl., 77/80 pfd. 3 fl. 5 fr. bis 3 fl. 7 1/2 fr., 78 80 pfd. 3 fl. 10 fr., 80 80 pfd. 3 fl. 15 fr. Der Umsatz beziffert sich auf 10,000 Mehen. Gerste. In Folge des Ercheinens auswärtiger Käufer besserten sich die Preise um 10 bis 15 fr. Man bezahlte Futterwaare von 2 fl. 30 fr. bis 2 fl. 50 fr., Brennerwaare bis 2 fl. 60 fr., Malzwaare 2 fl. 70 fr. bis 2 fl. 90 fr., Brauerwaare 3 fl. 30 fr. bis 3 fl. 60 fr. per 72 Wiener Pfund. Der Umsatz betrug 30,000 Mehen. Mais. Die vorwöchentlichen Preise haben sich in Folge der Beheftigung Seitens der Exporteure behauptet, und wurden circa 20,000 Zentner umgekehrt. Man bezahlte ungarischen von 2 fl. 45 fr. bis 2 fl. 55 fr., Banater mit 2 fl. 65 fr. bis 2 fl. 75 fr. per Zentner. Termine per Mai-Juni gedrückt und schließen 2 fl. 80 fr. Geld und Waare gegen 2 fl. 90 fr. zu Anfang der Woche. Hafer. Die Kauflust war etwas besser, und behaupteten sich die vorwöchentlichen Preise fest, bessere Sorten erzielten sogar höhere Preise. Umgekehrt wurden 15,000 Mehen zum Preise von 2 fl. 7 1/2 fr. bis 2 fl. 17 1/2 fr. Termine in fester Stimmung zu steigenden Preisen. Frühjahrstermine schließen 2 fl. 36 fr. bis 2 fl. 37 fr. per 50 Pfund ab Raab.

Mehl. Das Geschäft nahm auch in der vergangenen Woche einen sehr ruhigen Verlauf, indem die Nachfrage allenthalben äußerst beschränkt verblieb. Dem zufolge zeigten sich die Mühlen williger, aber auch ihrer weiteren Preisreduktion von 10 bis 20 Kreuzer gelang es nicht, dem Geschäfte mehr Lebhaftigkeit zu verleihen. Die Umsätze waren ohne Belang und dürften erst mit dem Eintritte der entscheidenden Herbstsaison an Bedeutung gewinnen. Auch in Futterartikeln fehlte es an Kauflust. — Notirungen zum Wochenschlus per W. Ztr. ab Budapest Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9, 9 fl. 13.20, 12.70, 12.20, 11, 10, 8.80, 7.80, 6.80, 5.80, 4.80 4

In Hülsenfrüchten war auch diese Woche nur ein recht belangloses Geschäft. Für den Export wird nur wenig gekauft, während für den Platzkonsum billiges Obst und grüne Früchte vorgezogen sind. — In Bohnen war lebhaftes Ausgebot und drückten sich die Preise um 25 fr.; große weiße waren 4 3 fl. 90 fr., Zwergbohnen 4 4 fl. offerirt. — Linsen sind voll Käfer, finden daher nur schwer Käufer; große ungarische 4 5 fl., mittlere 4 4 fl., Zipfer Linsen 4 7 fl. erhältlich. — Erbsen kamen in neuer Waare noch immer nicht vor. — Weizen war stark zugeführt; schöne Qualität wurde 4 4 fl., mindere 4 3 fl. 80 fr. verkauft. — In Mohren ist bei steigenden Preisen große Kauflust. Wir notiren: mahrische blaue Waare 4 15 fl., graue 4 13 fl. 50 fr. per niederr. österr. Mehen. — Rümmele wurde wenig zugeführt und bis 18 fl. per W. Ztr. bezahlt. — Pfeffer wurde bei großen Zufuhren nur zu niederen Preisen gekauft. Man offerirte schöne Waare von 24 fl. bis 30 fl. per W. Ztr.

Schweinfett. Der Verkehr in der abgelaufenen Woche nahm mit Rücksicht auf den eingetretenen stärkeren Bedarf einen merklich regeren Verlauf, doch blieben die Preise trotz der animirteren Kauflust ohne jede Steigerung. Es gelangten nahezu 500 Zentner Stadtspeck zu 38 fl. 50 kr. bis 39 fl. franco Faß zum Verkaufe, während von Seldern einige Pöfthen effektive Waare zu 37 fl. 50 kr., sowie auf Otoberlieferung zu 38 fl. per Zentner ohne Gebinde genommen wurden.

Speck. Bei ziemlich leblosem Geschäfte beschränkte sich der Verkehr nur auf circa 150 Ztr. amerikanischen Rindenspeck, die zu 33 fl. 75 kr. realirt wurden. — Geräucherter Tafelspeck wurde Weniges zu 38 fl. 50 kr. bis 39 fl. per Ztr. begeben; luftiget rochner Stadtspeck notirt 36 fl. 50 kr. bis 37 fl. per Ztr. nominell.

Pflaumen. Die überzeugende Thatsache, daß seitens des Auslandes auch den rationabelsten Offerten in Pflaumen nur eine schwache Theilnahme gegenüber gestellt wird, wirkte auf das Geschäft im Allgemeinen deprimirend, daß selbst die bisher eingelangten geringen Zufuhren bosnischer Frucht, trotz des starken Preisabstufes, keinen flotten Abzug zu finden vermochten. Mit Wochenbeginn wurden einige Posten bosnischer Pflaumen als Probeversendungen nach dem Auslande wohl noch zu 12 fl. per Ztr., im späteren Verlaufe jedoch zu 11 fl. und sogar zu 10 fl. 75 kr. gekauft, während zum Wochenschlusse das Ausgebot wegen der geringen Qualität selbst zu 10 fl. keine Nehmer fand; dagegen wurden 200 Zentner slawonische Pflaumen zu 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 75 kr. gekauft. — Von serbischer Waare sind noch keine Sendungen eingelangt. — Das Vermittlungsgeschäft in bosnischen Pflaumen neigte sich gleichfalls einer rückgängigen Bewegung hin, und wurden einige Schlüsse auf Lieferung per Otober-November zu den Preisen von 10 fl. 75 kr. abwärts bis 9 fl. 75 kr. per Ztr. umgekehrt, notirt zum Wochenschlusse 10 fl. per Ztr.

Leinwand. Von den hier angelangten größeren Sendungen wurde ein ansehnlicher Theil slawonischer Waare zum Exporte zu 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 75 kr. aus dem Markte genommen und fällt die Qualität im Allgemeinen entsprechend aus. Zum Wochenschlusse hat sich die Stim-

mung wohl etwas abgeschwächt, jedoch blieb die Preisforderung 8 fl. 75 kr. per Ztr. unverändert.

In Zucker haben wir nur ganz ruhiges Geschäft. Für raffinierte Waare, von welcher nur mehr geringer Vorrath ist, werden wohl höhere Preise gefordert, die jedoch nicht berücksichtigt werden. Nach Melissa und Pils herrscht hingegen fortwährende Nachfrage und werden für schöne Waare volle Preise gezahlt. Vorwöchentliche Preise unverändert.

Rohhonig bleibt noch immer wenig begehrt, und wurden im Ganzen 200 Zentner Somogger Rohhonig pr. Oktober-November 4 19 fl. per Zentner gemacht, während geläutertes 4 21 fl. vergebens ausgetrieben wird.

Partoffeln. Zu letzten Notirungen unverändert mit 1 fl. 20 kr. per Ztr. erhältlich.

Vorstevieh-Marktbericht der „Ersten ungarischen Vorstevieh-Markts- und Vorkauf-Gesellschaft“. Die Abfuhr ging diese Woche ziemlich gleichem Schritte mit der Zufuhr, aber billigere Notirungen von außen ließen keine Erholung zu, sondern bewirkten auch hier einen bedingten Preisnachlaß. Notirte Preise: ungarische von 350—500 Pfd. 30—31 fr., serbische je nach Qualität 300—350 Pfd. 27—29 1/2 fr., Stacheln 29 fr., über 500 Pfd schweres Exportvieh 30—31 1/2 fr. Mais-Preise: Prima Banater 2 fl. 85 kr., 2 fl. 70 kr. Kaffe. Zutriebe von Unterungarn 2207 St., Siebenbürgen 411 St., Serbien 2730 St., per ung. Nordbahn 127 St., zusammen 5475 Stück. Abtrieb nach Oberungarn 197 St., Wien 2694 St., Prag 625 St., via Bodenbach nach Dresden 1941 Stück, via Oderberg-Breslau 151 St., Transito 36 St., zusammen 5608 Stück, ohne Budapest Konsum. In den Aktien-Schälagen lagern 16,200 Stück. Hornvieh: Zutriebe per Bahn 998 Stück, Abtrieb 260 St. — Wiener Markt: 2836 Stück Auftrieb (darunter 976 St. ungarische), schwere erreichten 26—28 fl., mittlere 24 fl. bis 25 fl. 25 kr., Frischlinge 21—24 fl., Preise billiger, Konsum besser. Dresdener Markt am 20. September. Zum Markte kamen 425 Rinder zu 63—67 1/2 Mark, 813 Landschweine zu 66 Mark, 317 ungarische zu 60—61 1/2 Mark, 82 Stacheln zu 61 1/2 Mark für 50 Kilo Prima-Waare, 1453 St. Hammel das Paar Prima zu 60—73 1/2 Mark, 157 St. Kälber per 25 Kilo 39 Mark. Umverkauft blieben 13 Rinder, 18 ung. Schweine, 23 Landschweine und 83 Stück Hammel.

Petroleum. Die fortwährend höheren Preise an den ausländischen Märkten haben auch hier das Geschäft hierin sehr belebt. Man bezahlte willig 10 fl. 75 kr. esros und 11 fl. bis 11 1/2 fl. en detail per W. Ztr. Der dieswöchentliche Umsatz kann sich auf 4000 Barils beziffern. Da die Lager noch immer von keiner großen Bedeutung sind und der Konsum im Zunehmen ist so schließt das Geschäft fest.

Knopfern. Der Einkauf neuer Waare auf den Stationsplätzen gestaltet sich wohl lebhaft und gehen Reflektanten auf die Forderungen der Probumenten ein, welche Letztere eine Spekulation nicht gerathen finden. Gezahlt wird 18—20 fl. per Kübel ab Station, erste Kosten. Valonea. Die Zufuhren neuer Waare in Trieste sind noch nicht bedeutend und verkehrt das Geschäft recht ruhig, da alles Anlangende bei KonzeSSIONen der Eigener aufgefauft sind. Einige tausend Ztr. neuer Inselewaare wurden bis 15 fl. per Ztr. mit Sconto gezahlt; einige Pöfthen alte Smyrnaer mit 18 fl., neue Smyrnaer mit 17 fl. ab Trieste verkauft.

Rohse Häute. Das Geschäft in der letzten Woche war nicht besonders lebhaft. Preise haben sich bei Nachfrage seitens der Provinzgerber unverändert erhalten. Ungar. Kuh- und Ochsenhäute in gutem Sortiment mit 60 bis 62 fl. verkauft.

Gearbeitetes Leder. Bei keiner besonderen Nachfrage und schwachem Geschäft ganz unveränderte Preise. Stärke. Wenig Umsatz. Preise unverändert.

Schafwolle. Obgleich wir diese Woche ebenfalls einen größeren Absatz (circa 1400 Zentner) hatten, so will sich dennoch das Geschäft nicht recht heben. Preise blieben unverändert. Verkauft wurden: 80 Zentner feine Tuchwolle zu 133—134 fl., 100 Zentner Mittelwolle zu 96—100 fl., 100 Zentner Sand-Einfuhren zu 65—66 fl., 80 Zentner mittelfeine Lammwolle zu 115—117 fl., 100 Zentner Mittel-Lammwolle zu 93 fl. bis 100 fl., 200 Ztr. Banater Zigaja-Wolle zu 57—58 fl., 600 Zentner schwarze und graue Zadelwolle zu 37—38 fl., 140 Zentner Gerber-Zadelwolle zu 40—41 fl. Von den besseren Wollen 500 Zentner für das Inland, von den groben Wollen 900 Zentner für das Ausland.

Von fabrikmäßig gewaschenen Wollen wurden in der abgelaufenen Woche ca. 150 Zentner im Preise von fl. 155—190 für inländische Rechnung dem Platze entnommen. Für Mittel-, Gerber- und Hautwolle zu konjunkturmäßigen Preisen ist gute Nachfrage und in guten kräftigen Schurwollen schlanker Absatz.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 25. September. Die ganze abgelaufene Woche waren wir genöthigt, jeden Tag von „lauer Stimmung und geringem Verkehre“ zu berichten, und heute sind wir in der Lage, zur Abwechslung wieder dasselbe sagen zu können. Die Coullisse trachtet, ihr tägliches Brod mit 5 bis 15 kr. Differenzen im Kreditaktien-Spiele sich gegenseitig abzugewinnen, größere Spekulanten dagegen haben zu existiren beinahe gänzlich aufgehört. Der Verkehr in Anlagewerthen stagnirt vollständig und Industriewerthe waren nur angeboten, ohne Käufer. Lebhafteres Geschäft war einzig in fremden Wechseln, welche außerhalb der Börse vielleicht ebenso abgemacht werden könnten; von Valuten wurde ein Schluß in deutschen Kassenscheinen gemacht.

An der Börse varirten österr. Kreditaktien zwischen 212.40 und 213.30; zum Schluß blieb für den letzteren Kurs Geld; ungarische Bodenkreditaktien zu 61.50 gemacht.

An der Mittagsbörse blieben österr. Kreditaktien nach 213 212.90, ungar. Kreditaktien zu 208; in ungar. Bodenkredit-Aktien trat eine Besserung bis 62 ein, Munizipalbank-Aktien zu 21.25 geschlossen. Bester Straßenbahn-Aktien zu 206 gekauft. Victoria-Dampfmühl-Aktien zu 157, Elisabeth-Dampfmühl-Aktien zu 123, Louisen-Dampfmühl-Aktien zu 98 offerirt. Ungar. Lose zu 79.90 gemacht. In Devisen und Valuten erfolgte

Schlüsse: Berlin (Auszahlung) zu 55.05 und 55.10, Frankfurt 3 Monate zu 54.35, deutsche Kassenscheine für 100 Mark zu 55.05.

Die Abendbörse war sehr flau, österr. Kreditaktien zu 211.70, ungar. Bodenkredit-Aktien zu 61.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. 25. September. Im Effektivgeschäft hatten wir heute spärliches Ausgebot, sehr wenig Geschäft zu unveränderten Preisen und gelangten keine Schlüsse zur amtlichen Notirung.

Auszug aus dem „Adlony“.

Digitationen in Budapest. Haus der Anton und Judith Szaklics in Ofen, im Taban, am 18. November. — Immobilien des Dr. Hermann Mogyrosffy, nächst der Sorokärerstraße Nr. 228, am 23. Dezember. — Immobilien des Karl Csato, in der nächst der Csömörer Straße eröffneten Gasse, am 21. Oktober. — Des Georg Haimann in der Franzstädter Vikengasse Nr. 349, am 29. November. — Weingarten der Georg Hofsteiner und Rosa Deutsch auf dem Steinbrucher „alten Berge“, am 26. November.

Digitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Samuel Balbi in Medgyes, am 28. Oktober. — Des Joseph Balajthy und Frau in Miskolc, am 11. November. — Des Stephan Batonyi in Szakaly, am 4. Oktober. — Des Trifun Raits in Groß-Becskerek, am 12. Oktober. — Des Illomir Gollity in Mofrin, am 25. November. — Des Emerich Schmidt in M. Bereny, am 21. Oktober. — Des Ignaz Herschkowitsch in Zám, am 25. Oktober. — Des Ladislaus Boer in Kovesd, am 5. November. — Des Julie Horvath in Jnczéd, am 30. Oktober. — Des Zacharias Hayduk in Bartfeld, am 11. Oktober. — Des Nikolaus Molnar in Szentes, am 28. Oktober. — Des Johann Pfeiffer in Börzsony, am 25. Oktober. — Des Johann Pozsgai und Frau in Fünfkirchen, am 14. Oktober. — Des Stephan Dobis in Csaba, am 20. Oktober. — Des Nikolaus Pfeiffer in Pinföcz, am 3. November. — Des Johann Weller in Szegedin, am 30. Oktober. — Des Todor Perva in P. Jend, am 6. Oktober. — Des Andreas Tarics und Frau in Tecsö, am 4. Oktober. — Des Simon Winkler in Zuna, am 19. Oktober. — Des Gabriel Gunt in Tóthfalu, am 28. September. — Des Andreas Pinke in Berbete, am 25. Oktober. — Des Stephan Szij und Frau in Etni, am 15. Oktober. — Des Johann Harmadi in Saldos, am 4. Oktober. — Des Michael Rühl in Fünfkirchen, am 30. Dezember. — Des Georg Garcsik in N. Füged, am 9. Oktober. — Des Paul Kovacs in Terged, am 6. Oktober. — Des Maria Geisler in Romontor, am 9. Oktober. — Des Martin Bizian in Szakaly, am 23. Oktober. — Des Stefaneo Hajpac in S. Kerekur, am 25. Oktober. — Des Therese Nagy in Temesvár, am 22. Oktober. — Des Anton Kovacs und Konsorten in Komorn, am 19. Oktober. — Des Paul Gagner und Frau in Stuhlweissenburg, am 27. Oktober. — Des Johann Szabo und Frau in Fünfkirchen, am 23. Oktober. — Des Franz Balint in N. Harjanyi, am 20. Oktober. — Des Johann Wolf in Boly, am 29. Oktober. — Des Luka Geza und Konsorten in Dragonsfi, am 8. Oktober. — Des Therese Eijenhut in Budapest, am 29. Oktober. — Des Johann Serban und Frau in Arad, am 29. Oktober. — Des Joseph Zelenyanky und Michael Belfi in Nyiregyháza, am 25. Oktober. — Des Gregor Ujvárosi in Großwardein, am 19. Oktober. — Des Franz Polacsak in Csakany, am 6. Oktober. — Des Adam Schmidt in Himesháza, am 8. Oktober. — Des Fr. Sigmund Kenégi in Großwardein, am 19. Oktober. — Des Georg Soltes in H. Arad, am 5. Oktober. — Des Martin Darazs und Frau in G. Kanizsa, am 21. Oktober. — Des Paul Peter in Dorozsma, am 5. Oktober. — Des Johann Juhász in Maklár, am 20. Oktober. — Des Andreas Olah und Frau in Tisza-Fured, am 14. Oktober. — Des Alexander Szabo in Großwardein, am 18. Oktober. — Des Grafen Geza Palfy in Bocsar, am 8. Oktober.

Konkursaufhebung in Budapest. Des Kaufmanns Emerich Engel.

Konkursaufhebung in der Provinz. Vom Nachlasse des Samuel Quittner in B. Gyarmath.

Lottoziehung vom 25. September 1875.

Ofen: 53 12 64 56 84

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn Müller, Budapest. Die Zuschrift kann ohne Nennung Ihres Charakters und Wohnortes nicht aufgenommen werden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:

I. Schnitzer.

INSEERATE.

Binnen 48 Stunden.

Im Besitze eines neuen, der Wäsche unschädlichen Verfahrens,

beehre ich mich einem hohen Adel und einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich alle Arten Vorhänge jeglicher Größe und Qualität zum Waschen und Appretiren (Preis per Fenster 70 kr.) übernehme; so auch Herrenhemden, Ballkleider, Krügen, Manchetten und alle Gattungen Putzwäsche, und jeden noch so großen Auftrag binnen 48 Stunden zu liefern im Stande bin.

Für reine Wäscherei, nur mit Seife, ohne Anwendung von Chlorkalk oder sonstige chemische Mittel, wird garantiert. 5657

Therese Schuller, Putzerei und Appretur-Anstalt, Budapest, Kleine Feldgasse Nr. 26, im eigenen Hause.

Fortsetzung des Kleinen Anzeiger.

Für 48 Gulden mit 5jähriger Garantie sind die berühmten Wecker und Wilson Nähmaschinen zu haben...

1 Komptoirist mit fl. 1000 Etgerstellung, Ein Praktikant in ein Komptoir, Ein Hausmeister mit 200 fl. Kaution, Wirthschafterin, solches junges Mädchen...

Ein Greislergeschäft sammt Trafik und Branntweinhandel in einer der belebtesten Straßen Pest's ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu übernehmen...

Kanarienvogel, eine Partie echte Kanarienvogel verkauft wegen Raummangel ein Liebhaber...

Ein junger Mann (Druck) der Speiserei und Kolonialwaarenbrachenlägere Jahre am diesigen Plaze konditionierend mit besten Referenzen...

Eine höhere Beamtenwitwe in mittleren Jahren, wünscht in einem achtbaren Hause die Leitung des Haushaltes zu übernehmen...

Eine Realität in N. Létény bestehend aus einem Hause mit drei Zimmern, Küche u. Keller...

Kostnaben finden gänzliche Verpflegung bei einer dem Bürgerstande angehörigen angesehenen Familie...

Ein Phaeton neuester Fagon wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen...

!! Dienstsuchende !! Herren und Damen wollen sich Stadt Realschulgasse Nr. 4 wenden...

Eine Pariserin sucht Engagement, Haushälterin, Kassierin Kammermädchen, Verpfleigerin...

Ein schön eingerichteter Kaffeehanf auf sehr gutem Posten ist zu verkaufen...

Gouvernanten! Norddeutsche und ungarische, gebildet in Sprachen und Musik...

Gesucht werden 3 junge Kassierinnen, 1 Wirthschafterin, 1 Kammerjungfer, 5 Agenten...

!! Dienstboten !! Die besten mit sehr guten Zeugnissen sind vorwiegend zu bekommen...

Első házassági ajánlat. Egy szép termető egészséges barna magyar ember 30 éves óhajt egy önálló gazdag hajadon...

Ein praktischer Maurerpolier, der bereits Stadtbauten ausgeführt hat...

TH. ROSENTHAL'S Wechselstube, Geldvorschüsse zu coulantesten Bedingungen auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine. Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Gold, Silber, Grundverlastungs-Obligationen und Coupons. Promessen und Lose zu allen Ziehungen.

„Ungarischen Lloyd“ liegt die erste Nummer der „Illustrirten belletristischen Gratis-Wochenbeilage“ bei. Die vorzüglich redigirte Illustrirte Gratis-Wochenbeilage des „Ungarischen Lloyd“ erscheint vom 26. d. Mts. ab regelmäßig jeden Sonntag...

Th. Lauffer's Nr. 2. Leih-Bibliothek Budapest, Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2. Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.

Drechsler. 6 Drehbänke für Holz- und Bein-Drechsler billig zu verkaufen bei Baentsch & Bargiel, Akademiegasse Nr. 6.

Amortisationsgelder 200,000 fl. in ganzen oder getheilt, auf Güter oder Pächter Häuser vermittelt schnell und ohne jeden Vorschuss...

1 Monatzimmer, hübschmöblirt ist zu verlasen und gleich zu beziehen...

Asyl für Damen welche ihrer Niederkunft in Zurückgezogenheit entgehen wollen...

Geburtsshelferin Neuweltgasse Nr. 6, Thür Nr. 9 18020

Index Kramer Jozsef névre szóló keresztetik ki róla tudomásal bir szveskedjek a kiadó hivatalban jelenteni 18032

Kereszetik november 1-től egy utcai s egy elő szobából álló, emeleti, bator nélküli lakás...

Zum leichteren Betrieben eines Inkrativen Unternemens wird ein junger lebiger Mann mit einer Bar-Gelag von fl. 500-800 gesucht...

Weltausstellung 1873. Verdienst-Medaille Münz Mór, 5658. BUDAPEST, DOROTHEAGASSE Nr. 6. Brautausstattungen nach Ausstellungs-Muster. Größte Auswahl in Ausstattungen für neugeborene Kinder...

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des  
„NEUEN PESTER JOURNAL.“

1. Jahrgang, Nr. 223.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, 26. September.

Nemzeti színház.  
**A falu rossza.**  
Eredeti énekes népszínmű 3 felvonásban,  
Kezdete 7 órakor.

## DEUTSCHES THEATER

Direktion Albin Swoboda.  
**Trovatore.**

Opera seria in 4 atti

Lenore	L. Lichtmay
Accena	Ga. Levi
Manrico	Cav. C. Perotti
Pontre di suna	G. Gapocci
Ferrando	R. Mancini

Anfang 7 Uhr.

## DEUTSCHES THEATER

am Herminenplatz.  
Direktion Albin Swoboda.  
4 Uhr Vorstellung

### Mädchen von heute.

Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Dr. F. N. Bernhardt. Musik von Gaspari.  
7 Uhr Vorstellung:

Herr Heinrich Grans als Gast zweites Debut des Fräulein Emma Schlegel vom Stadttheater zu Rostock

### Mutter und Sohn.

Schauspiel in fünf Akten und zwei Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die Generalin von Mansfeld, Witwe	Fräulein Schlegel
Bruno, ihr Sohn	Hr. Höfler
Andreas von Mansfeld,	Hr. Meissner
Stefan von Mansfeld	Hr. Graus
Die Geheimrätin von Werdenfels	Fr. Weber
Palm,	Hr. Welb
Stromer,	Hr. Lautenburg
Rehmann,	Hr. Feld
Kajetan,	Hr. Guttmann

### Der Nachbar.

Franziska, seine Frau	Fräulein v. Pistor
Selma	Fräulein Stehle
Frau von Piran	Fräulein Gless
Eveline } ihre Töchter	Fräulein Paulo
Amelie } der Generalin	Fräulein Gross
Herr von Stehlan	Hr. Hartmann
Herr von Hornthal	Hr. Mellen

## Beleznay-Garten.

Täglich

### internationale Künstler-Vorstellung

unter der artistischen Leitung Franz Kratochvil.  
Montag, den 27. September 1875, letztes Gastspiel und Abschiedsvorstellung der Lieblichen

## Goldamseln

Fräulein Kathi und Metti Nieder,  
Aufstreten der Damen Fräulein Lea-Kini, Kerész Irma,  
Kaiser, Herrn Pruggmayer, Vary Kálmán und sämtlicher Mitglieder,  
5603

## Konzertthalle zur „blauen Katze“

Königs-gasse,

5649

### Direktion Josef Steidler.

Heute und jeden Tag: Auftreten der Damen:

Fräulein Demmer, Fräulein Amelie, Fräulein Guttmann, Fräulein Pauli, Fräulein Leopoldine Steidler, Fräulein Giller, Fräulein Schönau, der Herren: Direktor Steidler, Schönberg, Horn und des Kapellmeisters Karl Rohrbacher.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

Heute Sonntag, den 26. September 1875:

„Ob schön, ob Regen“,  
findet in der Restauration im Parke des alten Brauhauses in Steinbruch ein

## grosses Weinlesefest

verbunden mit

### Musik-Konzert und Tanzunterhaltung

statt. — Abends 9 Uhr: Güter-Einzug und großer türkischer Zapfenstreich. Die Kapelle des k. k. 23. Inf.-Regt. Baron Wroldt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Philipp Fahrbach jun.

Entrée 20 kr. Anfang 3 Uhr.

Strassenbahnwaggons verkehren bis 10 Uhr Abends. Der Park steht jederzeit dem p. t. Publikum zur Verfügung.

Um zahlreichen Zuspruch ersuchend Hochachtungsvoll

5628 J. Pechatsek, Berechnungswirth.

## STEINITZ' BLUMEN-SAELE,

Karlkaserner, Gittergasse, 1. Stock.

5298

Täglich

### Café Chantant à la Corso,

von 4 bis 8 Uhr:

## CONCERT.

Um 9 Uhr:

### Tanzfest à la Mabile,

National-Kapelle Bunko & Söbuc.

Entrée gänzlich aufgehoben.

Heute und jeden Tag in den

## Katakomben

im Hotel Paris

die Operetten- und Possengesellschaft

5367

## F. G. HONETZ.

Besonders zu bemerken:

Die schöne Leni Operette.  
Liebesfatalitäten Operette,  
Die Raubritter Operette  
Großherzogin von Gerstenfleim Operette.  
Ein nobler Bettler Intermezzo v. Herman.  
Ein feiner Wienerlied Intermezzo von Hartner.

### Grossartiges Lesefest.

Im Gasthause

Dfen, Stadtmeierhofgasse, zum

## „EINSIEDLER“

findet jeden Sonn- und Feiertag eine

## Tanz - Unterhaltung

statt, wobei die beliebte Musikkapelle Erzherzog v. Parma mitwirkt.

Für beste Küche und gute Getränke sorgt stets

Entrée 10 kr. J. Koepl,

5642

Gastwirth.

Interessant und sehenswerth für Fremde und Budapest.

## DIANA-SAAL,

Kerepesystrasse Nr. 13, 1. Stod.

Heute und jeden Tag:

### ausserordentliches Tanzfest

bei brillanter Beleuchtung sämtlicher Lokalitäten

Musik von Paul Karus Miska.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

5647

A. Breitner, Geschäftsführer.

## Kiozsl Clipse.

Heute, Sonntag, den 26. September

bei günstiger Witterung

Großes

5655

### Militär-Musik-Konzert,

ausgeführt von der vollständigen Musikkapelle

Erzh. Ludwig Victor unter persönlicher

Leitung ihres Kapellmeisters Thomas Obhlidal

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée frei.

Für echten Mokka, feines Gefrorenes, Export-Flaschen-Bier

und solide Bedienung sorgt bestens

Ergebenster

Z. Mannl, Cafetier.

## Gross' Bierhalle

verbunden mit der neuerbauten Terrasse nächst der

Kettenbrücke in Dfen.

Heute

### Grosses Militär-Konzert

durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 58. Linien-

Infanterie-Regiments „Ludwig Salvator“ unter persönlicher

Leitung ihres Kapellmeisters

Wilhelm v. Asbóth.

Anfang 6 Uhr.

Entrée frei.

Für gute Küche und edle Getränke sorgt bestens

5656

A. Gross, Restaurateur.

## Erste Pester Possenhalle,

Ecke der Königs- und Kreuzgasse 24.

Direktion Heinrich Spira. 5648

### Grand Restaurant Chantante.

Täglich Auftreten der norddeutschen Chansonetten Sängerin

Fräulein Anna Cruttall,

der gentalen Pariserin

Mlle. Pepita Calvot,

des amerikanischen Hegerfängers und Tänzers

Robert Deller

und aller übrigen engagirten Mitglieder.

In den

## Rakos-Palotaer Park-Lokalitäten

findet jeden Sonn- und Feiertag ein

## CONCERT

durch eine beliebte Musik-Kapelle statt, und geht heute,

Sonntag, der erste Vergnügungszug von Pest, Staatsbahn-

hof, 4 Uhr Nachmittags mit billigen Preisen 2. Klasse

hin und retour 43 kr., 3. Klasse 29 kr. hin und retour

ab. Retourfahrt 8 Uhr 45 Min. Abends. Strassen-

bahnwaggons verkehren jede Viertel stunde Hiezu macht

seine ergebene Einladung

5650 A. OTT, Parkwirth.

## Zur gefälligen Beachtung.

Die Einschreibung und Aufnahme zu meinem am 1. Oktober beginnenden und vom hohen Kultusministerium Nr. 16023 875, so wie von der hauptstädtischen Behörde Nr. 28708 875 genehmigten Kursus für höhere Ausbildung im Klavierpiel verbunden mit Harmonie- und Kompositionsslehre findet jeden Tag von 8-10 Vormittags, Kerekesgasse Nr. 13, statt. Die Schüler erhalten wöchentlich dreimal in Klavier und einmal in der Theorie Unterricht (jeweils 2 Stunden); das Honorar beträgt pr. Monat fl. 12. Zugleich mache ich dem P. T. Publikum bekannt, daß es mir gelungen ist, für mein Unternehmen die Herren Kornel Abranyi (Komposition) und G. S. B. i (für meine Klavierabtheilung) zu gewinnen. 5652

## Anton Siposs.

## CAFE HÖLLE,

Herminenplatz Nr. 8.

Heute, sowie jeden Tag

## MUSIK-SOIREE,

der Kapelle

## Gebrüder Csillag.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

5643

Hölle.

## Geldvorschüsse

auf Waaren, Gold, Silber und Juwelen, billig berechnet, so auch auf Lose, Staatspapiere und Aktien zum ganzen Kurs im Kommissions- u. Vorschuß-Geschäft des David Redlich, Promenadgasse 6, Eingang in der Einfahrt.

5806

## Geld-Vorschüsse

auf alle Gattungen Waaren, Gold, Silber, Zn- u. Ausländerlose, Staatspapiere, Aktien, Pfand- u. Depot-scheine, zu coulantesten Bedingungen.

Leopoldstädter Kirchenbazar,

Gewölb 5.

5807

# Roman- und Feuilleton-Zeitung

des  
„Neuen Pester Journal“.

## Ein schweres Geheimniß.

Roman nach dem Englischen.

### Zweihundwanzigstes Kapitel. Der Betrügerin Verrath.

(35. Fortsetzung.)

Die falsche Miß Bermyngham trat in ihr Boudoir ein, versperre die Thüre und betrat dann das anstoßende Ankleidezimmer. Eine große Anzahl von Wachskerzen brannte hell auf dem Kaminsims und dem Toiletentisch. Das französische Kammermädchen Finette war eben damit beschäftigt, ein prachtvolles Brillantkettchen zu putzen, welches wie ein Strom von Lichtstrahlen über ihrer Hand und auf ihren Knien lag. Als ihre junge Herrin eintrat, stand sie auf und ließ das Schmuckstück in ein messingbeschlagenes Kästchen fallen, das vor ihr stand und die übrigen Stücke der Schmuckgarnitur enthielt.

„Was thun Sie, Finette?“ fragte die falsche Miß Bermyngham etwas scharf, als sie durch das Zimmer schritt und vor dem Kamine stehen blieb.

„Ich putze nur das Halsband, Fräulein“, sagte Finette. „Mein Gott! Was für Diamanten! Sie wären für eine Königin passend, meine Lady; ich habe nie zuvor solche Juwelen gesehen.“

„Sie sind alle sehr selten und prächtig“, bemerkte die Betrügerin mit vergnügtem Lächeln. „Mein Papa hat sie mit der größten Sorgfalt ausgewählt, er hat zwanzig Jahre lang die Steine zu dieser Garnitur gesammelt. Es sind durch- aus ostindische Steine.“

„Sie funkeln, wie die Sterne, meine Lady“, sagte Finette mit Begeisterung. „Sie sollten heirathen, Fräulein — verzeihen Sie — und sich bei Hofe vorstellen lassen und diese Brillanten bei Ihrer Vorstellung tragen. Selbst die Königin von England mit ihren Krondiamanten müßte stehen bleiben und Fräulein bewundern.“

„Ich werde mit der Zeit schon vorgestellt werden, vielleicht noch ehe ich heirathe“, sagte die Betrügerin. „Meine Tante, Lady Foliot, will, daß ich bis nach meiner Verheirathung warte und ich kann ja warten.“

„Fräulein werden bei Hof großes Aufsehen machen“, sagte das Kammermädchen, welches sehr wohl wußte, daß seine junge Herrin für Schmeicheleien gar empfänglich war. „Fräulein werden eine eigene Braut sein. Sie werden wie eine Fee aussehen. Die Haushälterin sagte heute Abends beim Thee, daß Sir Lionel Charlton in Miß Clare verliebt sei. Ich war so kühn, ihr zu widersprechen. Miß Clare ist sehr schön; aber wer wird sich nach Miß Clare umsehen, wenn Fräulein in der Nähe sind?“

Der hübsche rotze Mund der Betrügerin zog sich zusammen.

„So, ist das also bereits das Gespräch der Dienerschaft?“ fragte sie. „Manche andere Dame würde es verabscheuen, das Dienerschaftsgeschwätz anhören zu wollen, Finette; aber ich möchte ebenso wohl wissen, was unten gesprochen wird, als was man oben spricht. Die Haushälterin glaubt also, daß Sir Lionel Charlton in Miß Clare verliebt ist?“

„Ja, meine Lady. Und die Haushälterin sagte mir auch, daß, wenn Sie unverheirathet und vor erlangter Großjährigkeit stirben, Sir Lionel all Ihren Reichthum erben würde. Sie sagte, daß Mr. Bermyngham ein Testament mit dieser Bestimmung gemacht habe. Das ist doch sicherlich nicht wahr, meine Lady.“

„Was kümmert Sie das, ob es wahr ist oder nicht?“ sagte die Betrügerin ziemlich spitzig. „Sie können mich auskleiden, Finette.“

Die Französin gehorchte schweigend dem Befehle ihrer Herrin. Das Seidenkleid wurde abgelegt und statt desselben der weiße, weich gefütterte Schlafrock angezogen. Und dann setzte sich die falsche Miß Bermyngham in einen niedrigen Armstuhl vor den Toiletentisch und Finette

begann ihr langes, seidenweiches, goldblondes Haar auszukämmen.

„Fräulein haben prachtvolles Haar“, sagte die Französin endlich. „Prachtvoll! So üppig, so lang, so goldblond! Ich habe solche Haare in meinem Leben noch nicht oft gesehen, meine Lady. Diese Schattirung kommt äußerst selten vor, wenigstens auf natürliche Art.“

„Was meinen Sie damit?“ fragte die Betrügerin mit schläfrigen, halbgeschlossenen Augen in den Spiegel schauend, dabei aber dennoch das dunkle, hagere Gesicht ihrer Dienerin beobachtend; „wie soll diese blonde Schattirung denn kommen, wenn nicht auf natürliche Art?“

Sie nahm einen langen Zopf zwischen ihre Finger und prüfte ihn sorgfältig. Er war weich, glänzend, gleichmäßig gefärbt und duftend von Wohlgerüchen.

„Si“, sagte Finette, „heutzutage gibt es alle möglichen Färbemittel, Flüssigkeiten, Goldfarben und wer weiß, was noch. Schauspielerinnen kennen dieselben ganz genau.“

Die falsche Miß Bermyngham erschraf.

„Mein Gott, wie Sie mich gezogen haben! Sie sind sehr ungeschickt, Finette“, sagte sie ungestüm.

„Bitte um Verzeihung, Fräulein. Ich will achtsamer sein. Haben Fräulein nie von dem flüssigen Golde gehört — vom Nura — vom —“

„Niemals!“ unterbrach sie die Betrügerin heftig. „Was sind das für Sachen?“

„Nun, Färbemittel, um dunkle Haare goldblond zu färben, meine Lady. Natürlich, Sie, Fräulein, die Sie selbst eine Blondine sind, haben es nicht nothwendig, die Farbe Ihrer Haare zu verändern; Ihr Haar ist natürlich goldblond; aber es gibt Viele, die von der Natur nicht so begünstigt sind, und da sie blondes Haar zu haben wünschen, nehmen sie zu Färbemitteln ihre Zuflucht.“

Die Französin handhabte ihre große Eisenbeinbürste mit vieler Sanftmuth und Geschicklichkeit. Ihre Herrin schaute dabei fortwährend in den Spiegel, an dessen beiden Seiten Wachskerzen brannten, und sie betrachtete dabei ihre Dienerin verstohlen.

Plötzlich leuchtete das Gesicht der Dienerin auf. Sie stieß einen Schrei aus und hielt mit der erhobenen Bürste inne.

„Was gibt's, Finette?“ fragte das Mädchen.

„Nichts, Fräulein; ich bildete mir ein, daß die Wurzeln Ihrer Haare dunkel wären; sie sahen schwarz aus.“

„Unfinn, Finette!“ rief die falsche Miß Bermyngham scharf und spitzig aus. „Welche Idee! Es ist der Schatten, der mir auf den Kopf fällt. Nehmen Sie eine Kerze und sehen Sie nach, Sie sind gar so kurzichtig — daß Sie gar nicht beurtheilen können, was Sie sehen. Die Wurzeln meiner Haare schwarz? Ich könnte fast glauben, daß Sie betrunken sind. Eine Wiederholung solcher Einbildungen Ihrerseits, Finette, wird Sie um Ihre jetzige angenehme Stellung und den bedeutenden Gehalt bringen, den ich Ihnen gebe.“

Die Kaltblütigkeit und der Hochmuth der Betrügerin schüchtern Finette gewaltig ein. Sie murmelte eine Entschuldigung, erklärte, daß sie gedankenlos gesprochen habe und daß sie jetzt deutlich sehen könne, daß das, was sie für die Farbe von ihrer Herrin Haarwurzeln gehalten habe, bloß ein Schatten sei, den der Armleuchter warf.

„Hüten Sie sich, ein anderes Mal einen solchen Irrthum zu begehen“, sagte ihre Herrin ruhig. „Es kann daraus noch etwas mehr entstehen, als daß Sie Ihren Platz verlieren.“

Die fahlen Wangen der Französin färbten sich mit einem brennenden Roth. Die Drohung ihrer jungen Herrin war offenbar sehr bedeutungsvoll für sie — bedeutsam in einer ihr sehr unangenehmen Art.

„Gut, Fräulein“, sagte sie. „Ich will es mir merken.“

Sie vollendete das Bürsten des Haares stillschweigend.

„Es ist Mitternacht“, sagte die Betrügerin, einen Blick nach der Kaminuhr werfend. „Sie können mich verlassen, Finette. Ich habe einige Briefe zu schreiben und ich will es noch heute thun, während ich in der Laune dazu bin. Ich erhielt heute Abends einen Brief von meiner treuen alten Dienerin aus Indien, und ich kann nicht bis morgen warten, ihn zu beantworten. Legen Sie mein Nachtkleid zurecht, Finette, und dann können Sie gehen.“

Das Kammermädchen that, wie ihm befohlen und entfernte sich dann. Als es fort war, versperre die Betrügerin hinter ihm die Thüren und betrat dann wieder ihr Ankleidezimmer.

„Ich möchte wissen, ob mein Haar an den Wurzeln wirklich schwarz aussieht“, sagte sie zu sich selbst, ein langes, goldblondes Haar ausreißend und es genau betrachtend. „Unfinn! Es war der Schatten, der darauf fiel. Ich war so sorgfältig, als irgend möglich. Aber nichtsdestoweniger will ich noch behutsamer und vorsichtiger sein. Ich will mein Haar täglich färben, anstatt jeden dritten Tag. Ewige Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit. Ich kann ganz leicht das Haar ordnen, nachdem ich Finette für die Nacht entlassen habe, und sie ahnt gewiß nicht — kann nicht ahnen — daß die Farbe meiner Haare nicht natürlich ist.“

Die Betrügerin hängte einen Frisirmantel über ihren weißen Schlafrock, und einige Schlüssel hervorziehend, die sie an einem Kettchen um den Hals unter ihrem Kleide trug, sperre sie einen kleinen Koffer auf und brachte ein kleines, sehr elegantes, mit Messing beschlagenes Kästchen zum Vorschein.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Eine lebenswürdige Herzsthat) Lenkt die Erinnerung auf einen ehemaligen Bekling der Bühne zurück, auf die prächtige, bis heute vollständig unerseht gebliebene Grobeder. Vor einem Jahre starb die Schwester der Grobeder, welche, verheirathet an den Hauptmann Graf in Lemberg, eine glückliche Frau und Mutter war. Der Tod seines geliebten Weibes machte den Armen trostlos, dazu ein sich steigendes Nervenleiden — das Leben ward ihm zur Last und gleich nach dem Sterbetag seines Weibes, nachdem er inbrünstig an ihrem Grabe gebetet, erschöpfte er sich, fünf Waisen ohne Vermögen zurücklassend; Anna Grobeder reiste sofort nach Lemberg und nahm die fünf Waisen an sich. Sie ließ sie taufen, erwarb ihnen ein kleines Besitztum in Kärnten. Die ganze Last der Erziehung und ferneren Lebensstellung der fünf Waisen ruht allein auf der edlen, braven Frau.

(Der Roman der Gräfin Bismarck.) Die Erzählungen ultramontaner Organe über die Comtesse Bismarck sind so ausschweifender Natur, daß das Publikum sich fragt, ob denselben nicht etwas Thatsächliches zu Grunde liegt. Es ist die alte Geschichte, daß aus der Mücke ein Elefant gemacht wird. Bis zum Ausbruch des deutsch-französischen Krieges verkehrte im Bismarck'schen Hause fast täglich ein in halb diplomatischer Mission anwesender Militär, dessen Lebenswürdigkeit und dessen Geist ihn in weiten Kreisen Berlins allgemein beliebt machten. Die Kriegserklärung machte diesem idealen Familien-Stillen ein plötzliches Ende. Vielleicht fuhr der Militär auf der Freundschaft, die er im Bismarck'schen Hause genossen, als er sich anschickte, auch nach der Kriegserklärung noch in Berlin zu bleiben. Aber Papa Bismarck verstand in dieser Beziehung keinen Spaß. „Wenn Baron X. in 24 Stunden nicht Berlin verlassen haben wird, so wird er per Schub an die Grenze gebracht werden“, lautete der kategorische Befehl. Und Baron X. ging. Ein zierliches Boule-Möbel in den Bismarck'schen Salons erinnert noch heute an den ehemaligen Freund des Hauses und bezeugt, daß man dort noch das Andenken an den Baron X. zu wahren weiß. — Hieraus dürfte jener Roman über die Comtesse Bismarck entstanden sein.

(Eine angenehme Reisegefellenschaft.) Der „New-York Herald“ berichtet Folgendes: Ein Bagabund, dem es darum zu thun war, auf möglichst billige Weise aus dem Innern des Staates nach New-York zu kommen, war vor Kurzem so glücklich, in Oydensburg die Thür eines Güterwagens offen zu finden und unbeachtet in denselben zu gelangen, wo er sich es in einer Ecke bequem machte. Unglücklicherweise hatte aber ein Menageriebesitzer diesen Wagen für den Transport eines prächtigen Tigerpaares gemiethet, und sobald sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, fingen die Thiere an unruhig zu werden, zu

brillen und den Versuch zu machen, aus ihren Käfigen zu entkommen. Dies gelang der Tigerin auch schließlich und sie fing an, im Wagen hin und her zu laufen, wobei sie auch bald den Reisenden entdeckte. Es schien aber, als wisse sie nicht, was mit ihm zu beginnen, den sie beschränkte sich darauf, sein Gesicht zu beleuchten und legte sich dann in der halbgeöffneten Wagenthür ruhig nieder. Als am folgenden Morgen der Besitzer nach seinen Thieren sehen wollte, fand er den erwähnten Jagabunden halb todt vor Schrecken und vollständig sprachlos in einer Ecke des Wagens. Ein Glück für ihn war es gewesen, daß es dem Tiger, einem sehr wilden und unbändigen Thiere, nicht gelungen war, aus seinem Käfig zu entkommen, da derselbe ihn unzweifelhaft in Stücke gerissen haben würde.

(Eine ehrwürdige Seiltänzerin.) Vor einigen Tagen starb die älteste Tanzkünstlerin, eine Frau, die bis an ihr Lebensende ihre Standhaftigkeit und Sprungfertigkeit auf gespanntem Seile bewahrte. In dem Circus des Direktors Paton auf dem Markte von Elbeuf befand sich unter dem Personal der weibliche Methusalem der Gauklerinnen, der herumziehenden Ballerinen aus der großen Familie der Seiltänzer. Es war dies die Witwe Paton, im Alter von vierundneunzig Jahren. Vor wenigen Tagen tanzte sie noch in einer Vorstellung mit, nach welcher sie vom Schlag gerührt wurde und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein Urenkel der Witwe Paton ist der in Frankreich berühmte Thierbändiger Bidel.

(Was in der Großstadt Alles verkauft wird.) Im Inzeratentheile der jüngsten „Voss. Ztg.“ findet sich

folgende Annonce: Das schönste Haar Berlins. Eine junge Dame wünscht ihr seidenweiches, blondes, 4 1/2 Fuß langes Haar abzuschneiden und zu verkaufen.

(Interessante Jagdnachricht.) Aus Frankfurt, 17. d. M., wird geschrieben: Gestern haben einhundert vierundsechzig Sachsenhäuser Jäger, die einen Jagdzug in den Frankfurter Wald unternommen hatten, einen Rehbock erlegt. — Wir gratuliren!

(Ein Kirchenstempel.) Ein Stempel ärgster Art fand — wie der „Perseveranza“ geschrieben wird — am 17. d. Mts. in der Kirche zu Salsomaggiore im Parmesanischen statt. Es wurden an diesem Tage die Exequien für den verstorbenen Bürgermeister Buffandri gefeiert und die ganze Municipalität, die Bürgermeister von San Donnino und Pellegrino, die Lokalbehörden und die angesehensten Bürger wohnten dem Gottesdienste bei, welcher vom Pfarrer in Person celebrirt wurde. Auf einmal fing der Letztere an, ein so seltsames und provozirendes Benehmen anzunehmen, daß die Anwesenden Mühe hatten, ruhig zu bleiben. Vor Allem wollte er nicht, daß die assistirenden Geistlichen Priestergewänder trügen, so daß sie nicht einmal den Salar behalten durften! Dann begann er, an den Altar tretend, einen anderen Priester zurückzuweisen und ihn, sowie alle Kirchendiener mit Schmähungen zu überhäufen. Er berief einige Knaben und Landleute zu sich, welche die heiligen Geräte übernehmen mußten und ließ sich von ihnen bloßfüßig und schlechtgekleidet, wie sie waren, bedienen. So oft ihm das Missale oder andere Gegenstände gereicht wurden, stieß er sie mit Schimpfworten zurück. Endlich

befahl er einem der Priester, daß er dem Publikum und den Behörden in's Gesicht die Fläschchen mit Wasser und den Wein auf den Boden schleudern solle, hob dann den Rock in die Höhe und zog eine Weinflasche aus dem Saal, deren er sich bediente. Nach Beendigung der Messe nahm er den Kelch, das Silberzeug und die anderen heiligen Geräthschaften, hob abermals den Rock in die Höhe und steckte Alles in die Tasche. Als sich die Geistlichen nahen, um ihm die Altargewänder abzunehmen, stieß er sie wieder zurück und ließ sich unter lautem Schimpfen von den Knaben und Landleuten bedienen. Alle Anwesenden waren so indignirt, daß es gewiß zu einem Erzeß gekommen wäre, wenn nicht der Kommandant der Carabinieri dem Ortsvorsteher aufgetragen hätte, ihn zum Schweigen und zu einem anständigen Benehmen zu verhalten. Aber auch jetzt wollte er sich noch nicht fügen, sondern ließ es darauf ankommen, daß ihn der Kommandant der Carabinieri selbst mit Strenge zur Ruhe verwies. So endete dieser skandalöse Auftritt, von dem man nicht recht weiß, ob er durch eine momentane Geistesabwesenheit verursacht oder absichtlich hervorgerufen worden sei, um das Andenken des Todten zu beschimpfen.

(Der Circus Herzog-Schumann) in Berlin ist Mittwoch Abends gegen 10 Uhr vollständig niedergebrannt. Das große, nur aus Fach- und Holzwerk bestehende Gebäude gab den Flammen reiche Nahrung. Die überaus starke Gluth machte jede allzu nahe Berührung mit der Brandstätte unmöglich; das Gebäude mußte seinem Schicksale überlassen bleiben.

# Kohle für Einwinterung.

Beste preussische Salon-Kohle empfehlen  
Verschleiss-Agentie der

## Gebrüder Guttman'schen Steinkohlenwerke.

LUDWIG ZWEIG, Waaggasse Nr. 2.

5636

Kaiserl. und königl. priv. einzig sicher wirkendes

**Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.** Preis: 1 Büchse 1 fl. 8. W., 6 Büchsen 5 fl.



Kaiserl. und königl. priv. radikal wirkende

**Wanzen-Vertilgungs-Tinktur** für Möbel. Preis: 1 grosse Flasche 50 kr. 6. W. 6 Flaschen 2 fl. 55 kr., 1 kleine Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.

Unübertreffl. **Wanzen-Vertilgungs-Essenz**, für Tüchlein in die Malerfarben, im Kalk oder Mörtel zu vermischen geeignet. Preis 1 Maassflasche (für ein mittelgroßes Zimmer genügend) 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. 8. W.

Spezialität, ausgezeichnet, sicher und radikal wirkendes

**Schwabenkäfer-Vertilgungs-Pulver.** (Heimechen-Vertilgungs-Pulver.) Preis: 1 Paquet 50 kr., 6 Paquets 2 fl. 55 kr., Preis 1 Flasche 30 kr., 6 Flaschen 1 fl. 53 kr.

**Echt per-Insecten-Pulver**, zur gänzlichen Ausrottung aller Flöhe, Schaben, Motten, Ameisen etc. in Flaschen à 25 kr., à 40 kr., in 1/4 Pfund Paquets à 55 kr., in 1/2 Pfund Paquets à 1 fl., in 1 Pfund Paquets, à 1 fl. 90 kr. 6. W.

Unfehlbar sicher wirkendes, überall anwendbares **giftfreies Fliegen-Vertilgungs-Mittel.** Preis: 1 grosses Glas 25 Kr., 4245



**Giftfreies, radikal wirkendes Russenkäfer-Vertilgungs-Mittel.** Preis: 1 Glas 1 fl. 8. W.



Auch der kleinste Auftrag wird sowohl von der gefertigten Fabrik in Pest, als auch von dem gefertigten General-Depot in Wien zu gleichem Preise gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme prompt effectuirt.

**B. Reiss,** k. k. priv. Fabrik chemischer Präparate zur radikalen Ungeziefer-Vertilgung in **Budapest, Königsgasse Nr. 46.**

**General-Depot bei Herrn W. Maager,** Wien, III. Heumarkt 3.

Filial-Depot in BUDAPEST: in Herrn Adolf Heyek's Filiale, 3 Kronengasse Nr. 9.

Bureaustunden Vormittag für Herren von 9—12 Uhr.

Das konzess. I. ung.

**Landes-Ehevermittlungs-Institut,** Budapest, Akademiegasse 6, im 1. St., empfiehlt sich dem P. T. Publikum zur gewissenhaften Austragung der Heirathsangelegenheiten sowohl für Herren als auch für Damen unter strengster Diskretion und Wahrung der beiderseitigen Interessen, welche somit ihre wirksame Thätigkeit der Realisirung zuführt.

§. 2. Für das Vorgehen des Institutes sind die Gebote der strengen Moral, des gesellschaftlichen Anstandes und der Diskretion maßgebend.

§. 3. Die Direktion wird unter Aufsicht des Institutinsabers durch einen Herrn und eine Dame vertreten.

§. 4. In täglich gemeinsamer Berathung werden die Vormerkungen eingehend erläutert u. gewissenhaft das Passende kombinirt.

§. 5. Für Vormerkung, Konsultation, einleitende Schritte wird vom Kandidaten nach 4 Klassen eine Taxe eingehoben u. z.: I. fl. 15, II. fl. 10, III. fl. 5, IV. fl. 3.

5423 **Die Direktionsleitung.**

Bureaustunden Nachmittag Damen von 3—6 Uhr

Anfragen werden prompt erledigt.

Programme, Statuten franko.

Reichste Auswahl in gestrickten Berliner

**Woll-Tücheln,**

1 St. kr. 70, 80, fl. 1, 1.30, 1.60, 2, 2.50 und höher.

Gestrickte Schafwoll-Beinlängen zum Anstricken, 1 Paar kr. 37, 42, 50, 60, 80, fl. 1 und höher.

Schafwoll-Kinder-Strümpfe Paar kr 30, 35, 40, 50, 60, 80, fl. 1 und höher.

**E. W. Unger's Sohn,** Deakgasse 5. 5468

Bestehend seit dem Jahre 1835.

Beachtenswerth für die p. t. Herren Greisler und Trafikanten.

Ich berechne: 5624

**Job-Papier** in bester Qualität, 150 Blatt à fl. 1.25, 100 Blatt à 66 kr., 60 Blatt à 50 kr., 50 Blatt à 45 kr.

**Maiss-Papier** in gleicher Blattzahl zu gleichen Preisen.

**Prima Cocus-Seife** 26 kr. à 1 engl. Pfund.

**Franz. Glanzwachs** in Gold-Metallbüchsen à 2 1/2, 35 und 45 kr. pr. Dbd.

**Paraffin- und Wachskerzen**, so lange der Vorrath dauert, zu alten Preisen.

**Leberpeitschen** bester Qualität à fl. 2.50 bis fl. 6.50 pr. 100 Stück.

**Petroleumdochte** Nr. 3 15 kr., Nr. 5 25 kr., Nr. 8 32 kr., Nr. 11 48 kr. mit 30 Prozent Sconto.

**Schieferplatten**, kleinert und unkleinert von 50 kr. bis 1 fl.

**Rechensteine** bemalt 28 kr., vergolbt 48 kr. und empfehle ich überhaupt mein reichhaltiges Lager in allen Gattungen Nürnberger- und Galanterie-Waaren und insbesondere in Bijouterie-Modeartees zu billigt festgesetzten Preisen.

**Max ettelheim,** Budapest, Marokkanergasse.

Ungarns **23 kr. billigste Quelle. 26 kr.**

Die schönsten, modernsten Kleiderstoffe und noch 1000 mannigfache Artikel für 23 und 26 kr. — Muster-Versendungen franko und gratis.

**„Bazar Friedmann & Baumfeld“**, Königsasse Nr. 14. 5456

Auf Verlangen auch Muster von feineren Waaren

Herren- u. Damen- **Schuhmacher-Artikel** billigt bei **Leopold Plesz,** Budapest, Königsgasse 41 zum **Schusterbuben.**

**Engl. Lassing, Sammt, Filz, Gummizug, Garn, Strapsen, Obertheile, Seide, Jackhappen u. Muster gratis und franko.**



**Schulnachricht.**

In der 6-klassigen Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt des Fräulein **Marie Till,** Pest, VIII. Bezirk, Stationsgasse Nr. 61 (bei der Kirche), beginnt das Schuljahr am 1. Oktober. 6579

Soeben erschien in **C. Grill's Hofbuchhandlung,** Budapest Dorotheagasse 2;

**Entwicklungs-Geschichte** der volkswirtschaftlichen Ideen in Ungarn und deren Einfluss auf das Gemeinwesen. Preischrift der ungarischen Akademie der Wissenschaften, nach dem Ungarischen mit einem einleitenden Vorworte von **Prof. Dr. Julius Raug.** Deutsch bearbeitet von **Dr. Sigmund Schaller.** Preis 2 fl. 50 kr. 5634

# Damen-Modewaaren u. Konfektionen.

Den geehrten Damen die ergebenste Mittheilung daß wir für die Herbst- und Winterfason ein reichhaltiges Sortiment der modernsten Kleiderstoffe am Lager haben.

## In Damenkonfektion.

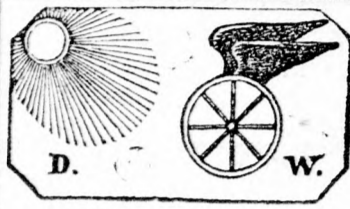
als Kleider, Oberkleider aus Cheviot, Kammgarn und Stmalaystoffen.

## Jacken, Paletots und Pelze

aus Sammt und Tuch Alles nach Pariser und Berliner Modellen; neuester Fagons, sind stets vorrätzig. Bestellungen nach Maß prompt trotz der besten und elegantesten Ausstattung überraschend billige Preise. Hochachtungsvoll

## Damen- Mode- und Konfektions-Halle

zur Wiener Weltausstellung  
Budapest, Hatvanergasse 2, altes Postgebäude. 5506



**R. Ditmar in Wien**

land. priv. Lampenfabrikant

empfehlend aus seinem grössten, sich eines Weltrufes erfreuenden Etablissement

### „Lampen aller Gattungen“

sowohl für Petroleum, als auch für Oel. Die Preise sind trotz der anerkannten Solidität des Fabrikates billiger als alle Erzeugnisse des In- oder Auslandes. Lager halten alle grösseren und renomirteren Geschäfte.

### W A R N U N G.

Jede complete Lampe trägt obiges Fabrikzeichen. Phönixcylinder mit der protokolirten Fabrikmarke versehen, springen nicht und sind genau den Konstruktionen meiner Brenner angepasst, worauf ich besonders aufmerksam mache; Cylinder unter demselben Namen — mit anderen Zeichen — sind Nachahmungen. R. Ditmar, in Budapest Niederlage am Josefsplatz. 5559

## Zur Herbst- und Winter-Saison!

Die Seiden- u. Damenmodewaaren-Niederlage von

## Sgalitzer & Schönfeld,

Budapest, Göttergasse Nr. 1,

empfehlend ihr großes Lager Damenkleiderstoffe in den modernsten und elegantesten Genres zu billigsten Preisen.  
Diagonal, Luster, Plaidstoffe, glatt u. carrirt von 25 fr.  
Serge, Rippe, Belge, Knickerbocker " 40 fr.  
Flanelle, Cheviots 1/4 breit " 1 fl.—  
Englische Patent-Sammte " 50 fr.  
Lyoner Seiden-Sammte " 2 fl.—  
Schwarze und farbige Falles " fl. 1.50  
Gestreifte Seidenstoffe " 80 fr.

Terno, Cachemirs in allen Qualitäten, sämmtliche hochfeine Nouveautés in reichster Auswahl, Winter-Tücher in allen Größen in Harris und Velour.

## Sgalitzer & Schönfeld,

Budapest, Göttergasse Nr. 1.

Sämmtliche Stoffe vorjähriger Saison um den halben Preis. Eine Partie Plaidstoffe und Popelins früher 60 und 80 fr., jetzt 30 fr. 5618

En gros.

En detail.

## E. Stern,

Wäsche-Fabrik, Wasch- und Putz-Anstalt,  
Budapest, Karlsplatz Nr. 16,

erzeugt in eigener Fabrik jede Sorte Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, so auch ganze Ausstattungen nach Maß u. Angabe zu billigst 5627

### festgesetztem Preise.

Ueberrimmt Wäsche zum Waschen, Krügen, Manschetten u. Vorhänge

### zum Nutzen.

P. L. Herren Beamte und Offiziere können Wäsche auf Amortisation in monatlichen Raten beziehen; für Qualität der Waare und Diskretion wiro garantirt.

## ÁTS & COMP.,

Budapest, Servitenplatz Nr. 6,

empfehlen ihr

### Grossartig sortirtes Damen-

### Mode- u. Konfektions-Lager

zu staunend billigen Preisen einem hochgeehrten Publikum. 5542

# GROSSTE LEIHbibliothek UNGARN'S! LAFITE & ELSNER BUDAPEST Wienergasse No 6.

5572  
Nur in Pollak's ältester und berühmtester



Universal-Waaren-Halle, WIEN,

Mariahilferstraße 1,

Schafwoll-Kleiderstoffe, die feinsten und modernsten für jede Saison in allen Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und zwar: Käster, Rips, Plaidstoffe, Diagonal, Flanelle, Cheviot (Tuch-Kleider), nebst vielen anderen Sorten.

Leinwänden, alle Gattungen Fischzeuge in Swiss und Pamak, Grabl, weiß und färbig, Vorhänge, Giffon 1/2, sogar 1/4 breit; Perkalins, türk. Creton, nebst tausend anderen Artikeln.

Größtes Lager von Seiden- und Sammt-Bändern in jeder beliebigen Farbe und Breite. Schafwoll- und Blond-Spitzen auch mit Perlen besetzt, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlägigen Gegenstände und dies

Alles nur zu 27 kr. Versendungen mittelst Nachnahme prompt, Muster- und Waaren-Verzeichnis gratis und franco. 5654

## Wiens allergrößtes



Etablissement

Bernhard Pollak Wien, Kärntnerstraße 14

(vis-à-vis der Weißburggasse), verkauft einzig und allein unter gewissenhaftester Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend das

## Allerneueste für jede Saison

## Schafwoll-Kleiderstoffen.

Ebenso alle erdenklichen Gattungen Leinen-, Modes-, Current- und Wirtwaaren, Seiden- und Sammt-Bänder, sowie Guipür-Spitzen in allen Sorten nebst tausend anderen Artikeln.

## Muster- und Waaren-Verzeichnis

gratis u. franco. Bestellungen, selbst die kleinste prompt gegen Nachnahme.

Nichtconvenientes wird anstandslos zurückgenommen. 5658

## Ginseng-Coca-Pulver

Ist das einzige Kräftigungsmittel bei Anämie, zerrüttem Nervensystem des Körpers und Geistes, Schwächezuständen aller Art, Blutarmuth u. für Männer und Frauen. Von den berühmtesten Professoren als unvergleichliches Stärkungsmittel empfohlen, erregen die fast wunderbaren Erfolge mit Recht das größte Aufsehen, da selbst in den verzweifeltsten Fällen immer noch Rettung erfolgt ist. Preis inkl. Gebrauchsanweisung 6 Mark. Einzlig und allein echt bei Dr. L. Hebenstreit, Apotheker, Berlin, Landsbergerstr. 114. 5614

### Ueberzieher

fl. 12,

### Herbst - Anzug

fl. 18,

### Jagd - Rock

fl. 6,

sowie stets das Neueste in

### Herrenkleidern

staunend billig bei

### S. Grossmann,

Budapest,

Ecke Franz-Deak- und

Wienergasse.

- Stoffmuster auf Verlangen franco und gratis.
- Bestellungen werden reell und gewissenhaft ausgeführt.
- Nichtentsprechendes wird anstandslos retour genommen.

5522

Zur

## Verschrotung

und

## Vermahlung

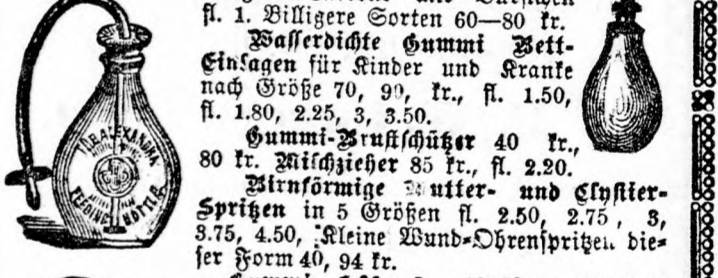
werden alle Gattungen Fruchtkörner, Getreide-Abfälle, Futtermittel, Gerste u. für Viehfütterung, ferner sämmtliche Samenreien, Radicien und Drogenreien, Gewürze, Erdfarben, sowie Gerberlohe, Valonier, und Knoppern gegen billigste Berechnung, unter Garantie tadelloser und promptester Ablieferung entgegengenommen in der Dampf-Fabriks-Mühle Theresienstadt, Trommelgasse 32, Budapest. 5482

## Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kiliński, Dresden, Wilschstr. 4 (früher Berlin). 4204 Erfolge nach Hunderten

## Kautschuk-Fabrikate.

Wasserdichter Regenrock. Bequem auf beiden Seiten zu tragen, schwarz mit braunem Futter, Kragen und Kapuze 38, 42, 46, 50, 54 Zoll lang fl. 7.50, 8, 9.80, 9.50, 10.50, Wasserdichter Regenmantel, schwarz, hart und weit 46" fl. 12, 50" fl. 13.50, 54" fl. 15.  
Lichte Regenröcke u. Ankel fl. 15—30.  
Dunststoff-Strassen-Paletot fl. 24.50  
Anker-Röcke fl. 6.80—8.50.  
Touristen-Gamaschen fl. 3.60—4 pr. Paar.  
Kaw & Sons bestbewährte Londoner Kinder-Saugfläster in Original-Cartons mit Würstchen fl. 1. Billigere Sorten 60—80 fr.  
Wasserdichte Gummi Bett-Einlagen für Kinder und Kranke nach Größe 70, 90, 110, fl. 1.50, 1.80, 2.25, 3, 3.50.  
Gummi-Brustschützer 40 fr., 80 fr. Nischischer 85 fr., fl. 2.20.  
Wasserdichte Mutter- und Elyster-Spritzen in 5 Größen fl. 2.50, 2.75, 3, 3.75, 4.50, Kleine Wund-Öhrenspritzen dieser Form 40, 94 fr.  
Gummi Schlauch - Elyster - Spritzen fl. 3.60, 4, 4.75.  
Gummi Luftpöfcher, Kopfpöfcher fl. 4.50 bis fl. 8. Elyster rund und edig fl. 3.75—8.  
Salskränze, Bidets u. c. 2722  
Gummi pot de chambres, Urinflaschen und Rezipienten für Harnleibende, zweckmäßige Gummi-Spielsachen, Kugeln, Puppen, Bajazzo, Thiere, Vögel für kleine Kinder, Gummi-Ballen jeder Größe und sonstige Artikel über die wir auf Verlangen mit Preis-Listen dienen.



KERTÉSZ & EISERT, Budapest, Dorothöegasse Nr. 2. Schriftliche Aufträge prompt pr. Nachnahme.

5415

Nur noch bis Mittwoch, den 29. d. M. dauert der

# Teppich- und Möbelstoff-Ausverkauf,

Budapest, Badgasse, Ecke Göttergasse, im v. Mocsonyi'schen Hause Nr. 7.

Den hohen Herrschaften und P. L. Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir sämmtliche Teppiche und Möbelstoffe des renomirten Teppich-Fabrikanten Herrn Albert Wolf aus Wien, die er im Ausverkauf hatte, angekauft und diese zu überraschend billigem Preise bis Ende dieses Monats ausverkaufen. Hochachtungsvoll

# Leopold Rhein & Söhne.

5549

Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respektables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben „A. Z. 1“ schleunigst abzugeben.

5577

Billige Wohnungen u. Gewölbe auch grosses Wirthslokal sammt Einrichtung,

Kerepesistrasse Nr. 56 sofort zu verlassen. Näheres daselbst, auch direkt bei Advokat Kössödy, Marokkanerhof. 5622

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

Syphillidiatrie

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren für geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Nebel in 8-10 Tagen; insbesondere Gahrnöhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von ihm kultivirtem Heilsysteme.

in seiner Ordinations-Anstalt: Kerepesistrasse Nr. 4, 2. Stock, Eingang bei der Stiege. Ordiniert von 9 bis 4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich!

Frauenkrankheiten werden rasch geheilt

5304

Grünfeld & Nagel,

Budapest, Elisabethplatz 14,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Nouveautés, Damen-Modewaaren, Sammt- und Seidenstoffen, Cheviots in allen Farben, als auch Leinenwaaren zu den möglichst billigsten Preisen.

Anfertigungen von allerlei Damen-Konfektionen werden in unserem Atelier entgegengenommen, und läßt unsere bekannte Solidität auf reichlichen Zuspruch hoffen.

Achtungsvoll Grünfeld & Nagel.

Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Gahrnbeschwerden.

Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

5300

Promessen

auf Kredit-Lose Wiener Lose

à fl. 4/4 und Stempel à fl. 2/2 und Stempel.

Wiener und Credit-Promessen

zusammen bios 7 fl. 50 kr.

ziehung schon am

5538

1. Oktober.

Haupttreffer fl. 400,000!

Wechslergeschäft

der Administration des „Mercur“ Wien, Wollzeile 13.

50 WHEELER & WILSON CULDEN eine 5380 Familien-Nähmaschine

mit allen Apparaten u. fünfjähriger schriftlicher Garantie in der Nähmaschinen-Zeitung

JOH. HOLLUB,

Pest, Josefsplatz Nr. 14, neben der Nationalbank. NB. Handwerker-Nähmaschinen aus den bestrenommierten Fabriken sind stets in genügender Anzahl in bester Qualität vorrätig und zu den billigsten Preisen und Ratenabzahlungen zu haben. Unterricht u. Verpackung gratis.

5 fl. Honorar!

für gründliche und sichere Heilung

geheimer Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautausschläge und Gahrnbeschwerden, noch so chronisch, stauend schnell, ohne Folgebübel und ohne Berufshörung von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnt Pest, Sztovnergasse Nr. 16, 2. Stock Thür Nr. 16.

Concertirte Briefe werden sogleich beantwortet.

5302

Keller & Zsitvay,

Budapest, Servitenplatz, Servitengebäude,

empfehlen ihr grosses und vollkommen neu sortirtes

Damen-Modewaaren-Lager

von echt Lyoner Seiden und neumodernen Damenkleiderstoffen, fertigen Kleidern, Umhüllen, Paletots und Pelzen von Sammt und Tuch nach neuester Mode zu möglichst billigen Preisen.

Anfertigungen von allerlei Damen-Konfektionen im eigenen Atelier nach neuestem Genre prompt und billigst.

Mustersendungen franco. 5489

Keller & Zsitvay,

Buda, Servitenplatz, Servitengebäude.

Lokal Veränderung.

Seit 1 August d. J. befindet sich mein Geschäft Franz Josefsplatz Nr. 12, neben Hotel Europa, wovon ich hiermit meine geehrten Kunden versichere. Ich werde stets ein sortirtes Lager von Reguliröfen, Plättöfen, Coaks-Füllöfen, Etages- und Frühstücköfen, sowie gewöhnliche Eisöfen für jedes Feuermaterial am Lager halten, auch Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer und Geräthe, Kohlenränder, Regenschirmständer, emaillirte Spucknapfe etc. zu den billigsten Preisen. Mit Hochachtung

Ferd. Grandauer.

Für die Herbstsaison!!!

Der modernste Ueberzieher „Amerikaner“, ein eleganter und bequemer Rock, ist, bei großer Auswahl hierzu geeigneter Stoffe, allein bei mir zu haben.

M. J. Scharl, Elisabethplatz.

5580

Kaufm. Unterricht für Erwachsene.

Professor

Alex. Novák,

besteter ständiger Buchrevisor beim Pesther k. k. Kriminalgericht ertheilt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten

Buchführung

für jedes Unternehmen, im kaufmännischen und politischen Rechnen, in der Korrespondenz und in der Wechselkunde. 5364

Zur Beachtung.

Erwachsene die sich zu tüchtigen Buchhaltern heranzubilden wünschen, denen jedoch die hierzu erforderlichen Vorkenntnisse fehlen, mögen sich diesbezüglich mit dem größten Vertrauen an mich wenden.

Adresse: Budapest, VII. Bez., kl. Nussbaumgasse Nr. 31, 2. St.

Pensionäre werden aufgenommen.

Billiger!!

als überall unter

Garantie für gute und dauerhafte Waare in der neueröffneten

Schuh-Fabriks-Niederlage des

Schulhof Adolf,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne Nr. 24. In riesiger Auswahl en gros und en detail.

Für Damen:

- Kommodschuhe, aus Eberlasting oder Leder fl. 1.20
Feinste Zug-Kommodschuhe, mit Absatz und gr. Naschen fl. 2.
Eberlasting-Zug-Stifletten, 6" hoch, mit Lackspitz, feinste Gattung, neueste Façon fl. 3.80
Feinste Leder-Zug-Stifletten, 6" hoch, mit starken Doppelsohlen fl. 4.

Für Herren:

- Kommodschuhe aus feinem Leder fl. 1.30
Gemsleder-Stifletten, mit Lackspitzen fl. 4.80
Kalsleder- (zum Wischen) oder Chagrinsleder-Stifletten mit starken Doppelsohlen, feinste Qualität fl. 5.
Knie-Edizmen aus feinstem Kalb- oder wasserbüchtem Suchtenleder mit Schnallen. fl. 12.
Knaben-Edizmen in allen Größen von 4-7 fl.
Mädchen-, Knaben- und Kinderschuhe in allen Formen und Gattungen stann- und billig. Reparaturen werden angenommen und schnell und billig gemacht. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme auf das gewisshafteste ausgeführt.

Nach 20jähriger

praktischer Methode lehre ich, ohne Honorar im Vorhinein, die einfache und doppelte

Buchführung

und kaufmännisches Rechnen auch Meter-System für jedes Unternehmen

in nur 30 Stunden

vollkommen und gründlich.

Wenig Bewittelte werden besonders berücksichtigt. Ausführliche Programme, nebst Dankbriefen meiner Schüler, wie auch von anerkannten Persönlichkeiten sende ich auf Wunsch franco. Leopoldstadt, Promenadengasse 8, Pest.

S. Mayer, prakt. Buchhalter.



# Eine 1/4 Million Näh-Maschinen

erzeugt per Jahr  
**The Singer Manufacturing Co.**  
New-York

eine Zahl, zu welcher es nur die Original-Singer Maschine, durch Einfachheit in der Handhabung und den unerreichbaren Leistungen gebracht hat. — Dieselben sind nur allein echt zu beziehen im Haupt-Depot

**The Singer Manufacturing Co.**  
bei **KARL BRENNER,** 5385  
Wienergasse, Ecke der Deák-gasse.

Soeben ist erschienen die 2. vielfach vergrößerte und verbesserte Auflage des berühmten einzig in seiner Art existierenden Buches 5309

## „Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingeeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautausschlägen, syphilitischer Gicht, Gichtbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparate geschwächt worden ist, werden Linderung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, kann auch mittelst Post gegen Einsendung von 2 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Pest, Zwoladlergasse Nr. 24.

## Militärschule für Knaben.

In dem kön. ung. aut. Militärinstitute zu Budapest beginnt am 1. Oktober der neue Kadettenkurs. Derselbe ist der k. u. k. Circular-Verordnung Nr. 2454 gemäß organisiert und besteht aus einer 3klassigen Militär-Oberrealschule und einem höheren 4. Jahrgange, aus welchem die Zöglinge in die Armee als k. k. Kadetten eintreten, daher bei den jetzigen günstigen Avancements-Verhältnissen in ihrem 18. Jahre Offizierscharge erreicht haben können.

Auskunft und Programme sind bei der Instituts-Direktion zu erhalten. Die Einschreibungen beginnen am 1. September im Institutslokale, Dreikronengasse Nr. 16.

5287

Heimerle, Direktor.

# Bitte an die Hausfrauen!

Eine große Ersparung und Vereblung des Geschmacks bei Kaffee ist, wenn man gebrannte Feigen beimeingt. Wir bitten, unseren

## Feigen - Kaffee

zu versuchen, und sind des gerechten Urtheiles gewiß.

# FEIGEN - KAFFEE

5219

aus der

k. k. 1. Kanditen-Fabrik

Sophiengasse 16.



Gebrannte  
reine Feigen.



Die Echtheit beweisen wir durch Auszahlung von fl. 100 ö. w. für jedes Paquet, in welchem irgend eine andere Substanz als Feigen nachgewiesen wird.

## Viktor Schmidt & Sohn, Wien.

Zu bekommen bei den Herren Kaufleuten in Budapest:

Emil Bapony  
Brüder Blafutigh  
Franz Brekler  
L. Ebeskuty  
Moses Frey  
Karl Ferentz  
Heinrich Freund  
G. Gyarmathy  
Gebrüder Halbauer  
Suhmann & Rautner  
Fr. Sell  
Jul. Horwath  
Joh. Kubenay  
M. Szanyi  
Joh. Szanyi  
Anton Kinski  
Anton Kreische  
J. M. Kun

Joh. Kopp  
Jul. Kun  
Ludwig Krlosch  
Joh. Lufovits  
Joh. Martony  
Joh. Wacs  
Joh. Wacs  
Bela Meháros  
Mit. Meháros  
Ludwig Moczni  
Kol. Molnár  
Joh. Morán  
Joh. Molnár  
Heinrich Nats  
Joh. Navrathl  
Joh. Pfanzner  
Kor. Pappary  
L. Popovits

Alex. Burbaum  
Kabocsay & Bányay  
Ferd. Kofberger  
Joh. Stampf  
Karl Steltzl  
Franz Spuller  
Egenes Ede  
Anton Szilber  
Karl Szandtner  
Sajóhelyi & Glauber  
Karl Telegdy  
Karl Bápby  
Ludwig Wágby  
Joh. Wagner  
M. G. Weiss  
Weiß & Rádl  
Jubel & Batori.

## An der Budapester Gesellschafts-Handelsschule,

Große Kronengasse 16 vormals (Hambel-Müller),  
beginnt das neue Schuljahr am 1. Oktober.

Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden. Die Einschreibungen für das neue Schuljahr beginnen am 20. September.

Durch die Verbindung der Handelsschule mit der vom k. k. Reichskriegsministerium und vom k. ung. Ministerium autorisirten Militärschule können die Zöglinge der oberen Handelsklasse an den Vorträgen des Freiwilligen-Kurses theilnehmen und so die Eignung zum einjährigen Freiwilligen-Militärdienste erlangen.

5278

Die Direktion.

## Zur Einwinterung

empfiehlt dem P. T. Publikum der Gefertigte seine gut assortirten

## Brennholz-Depots

sowie seine

## Dampf-Holzhackereien,

und zwar:

- in Pest: 1. ober dem Neugebäude, Palatingasse Nr. 319,
- " " 2. neben dem Blindeninstitut, Fabrik- u. Remnitzer-gasse 3,
- " " 3. dem „Köztele“ gegenüber, Herbst- u. Mariengasse 30,
- " " 4. neben dem städtischen Zementirungsamt, Josefstadt, Borstenwiehhändlergasse,
- in Ofen: 5. Landstraße und Johannesgasse Nr. 273 (in dem sogenannten fürstl. Esterházy'schen Garten).

5504

Paul Luczenbacher.

## Waagen, Masse u. Gewichte

nach Metersystem

billigt und solid in den Fabriks-Niederlagen des

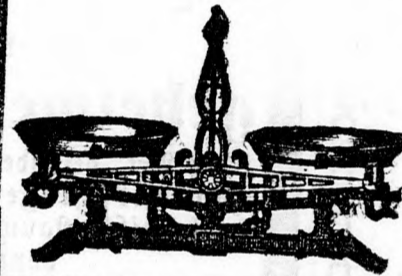
**J. FLORENZ,**

Budapest, Wienergasse Nr. 4.

Wien, I. Adlergasse Nr. 16.

Preis-Courante gratis.

5639



## M<sup>me</sup>. Pauline,

marchande de modes,

Franziskaner-Platz 2, Ecke der Kronprinzgasse, Budapest, beehrt sich, die

## Eröffnung

ihres mit Komfort eingerichteten Geschäftes anzuzeigen, und bittet unter Zusicherung reellster Bedienung um günstigen Zuspruch.

5638

## Institut Bayer,

Gegründet im Jahre 1858.

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Töchter gebild. Stände in 7 Klassen.

Pest, innere Stadt, Herrengasse Nr. 8, 1. Stock.

Das Institut, welches vermöge seiner großen Räumlichkeit und Organisation auch im verflochtenen Schuljahre 124 externe und 10 interne Zöglinge zählt, verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte, Professoren und Gouvernanten, wie auch über alle erforderlichen Lehrmittel. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober. Die Einschreibungen bei in- und externen Zöglingen findet vom 25. September bis 1. Oktober von 10—12 Uhr Vormittags statt. Später eintretende Zöglinge können nur nach vorhergegangener brieflicher Anmeldung, insoweit es der Organisationsplan gestattet, berücksichtigt werden. Programme werden in der Anstalt bereitwillig erteilt.

5381

Intelligente

## „Reisende“

für Ungarn und Nebenländer erhalten löhnenbe denbeschäftigung. Gef. Offerte an

**L. Lang & Comp.,**  
Annoncen-Expedition,  
Budapest, Badgasse, unter „Reisende“. 5612

5625

Mädchen-

## Lehr- und Erziehungs-Anstalt Szerelemhegyi,

Josefstadt, Uellöerstrasse 1, 1. Stock 10,

im v. Németh Samu'schen Haus. Beginn des neuen Lehrkurses am 1. Oktober. Die Gefertigte empfindet ihre seit 15 Jahren bestehende und den höheren Anforderungen entsprechende 6-klassige Mädchenschule den p. t. Eltern und Vormündern. Hochachtungsvoll

E. Szerelemhegyi, Institutsvorsteherin.

Ein sehr  
schönes Portal

samt  
Spiegelscheiben

und Reflector,

wie auch einige Stellagen, für jede Branche verwendbar, sind billigst zu verkaufen. Rozsny, Franz-Deák-gasse Nr. 4. 5644

## DACHPAPPE,

preussisches Fabrikat bester Qualität. Lager bei

**Baentsch & Bargiel,**

Akademie-gasse Nr. 6.

Anweisung für Dachdeckungen gratis. 5640

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSVEREIN

Hungaria

Budapest V., Kirchenplatz 2.

Mit den modernsten Schriftgattungen in reichstem Masse versehen, empfiehlt sich unser Institut zur raschesten, geschmackvollsten und preiswürdigsten Ausführung

aller Arten von Drucksorten,

als: grössere Werke, Brochuren, Preis-Courants, Circuläre, Zeitschriften, Aktien und sonstige Werthpapiere, Tabellen, Plakate, Trauungs-, Visite- und Entrée-Karten, Wechselblanquette, Etiquetten etc. etc.

Aufträge aus der Provinz werden mit möglichster Raschheit ausgeführt.

Den P. T. Herren Wein-Händlern und Produzenten, Essig- und Spiritus-Fabrikanten!

Es diene Ihnen zur gefälligen Kenntniss, dass es uns durch rastloses Streben gelungen ist, eine vorzügliche Qualität von Gummi-Schläuchen für Wein-, Essig- und Spiritus-Leitungen zu finden...

BRÜDER SCHOTTOLA,

Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik, Wurm-gasse

Vom 15. August bis 15. September sind unsere Schläuche bei der Gewerbeausstellung in Neusatz zu sehen.

5222



Reit-Requisiten.

Engl. Schweinleder Reitfattel von fl. 15-40 pr. Stück. Damen, Knaben & Pony Sättel...

Sprungreihen fl. 3 bis fl. 4.70. Sattelgurten fl. 2.20-3.60. Schwanz-Decken fl. 3-5. Reitkragen fl. 1.80...

Franz. Stall-Laternen

feuerfester, laut Zeichnung klein fl. 1.70, mittel fl. 2.40, gr. fl. 2.90.

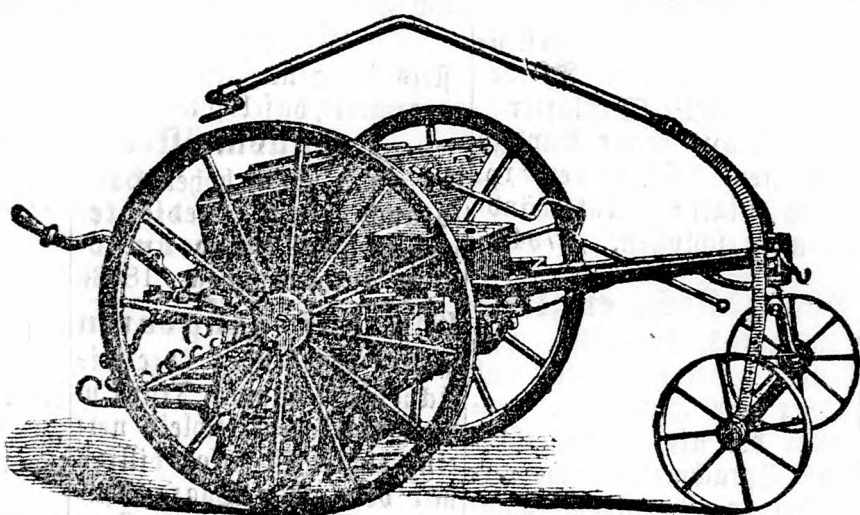
Turn-Requisiten namentlich Turn-Augelein jeder Größe 25 kr. pr. Pfund...

KERTÉSZ & EISERT, Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.

Robey & Comp.,

Budapest, Uellöerstrasse Nr. 1, empfehlen ihre 2pferdigen 13reihigen

Säemaschinen



welche sich durch besonders solide Konstruktion, Leichtigkeit im Zug und leichte Handhabung auszeichnen...

Futterbereitungs-Maschinen, Trieurs, Wind- u. Puzreuter

und alle anderen ins landwirthschaftliche Fach schlagende Geräthe am Lager.

Preiscourante über diese, sowie über die weltberühmten Robey'schen Dampfmaschinen und Dreschmaschinen...

wohlfeile Gelegenheit zum Lesen in der Leihbibliothek E. Zilzer, gr. Feldgasse Nr. 2...

Eisen-Möbel, billigstes und bestes Fabrikat, Palatingasse Nr. 2 bei H. SINGER.

Einladung zur Herbst-Saison.

Franz Josef-Rock fl. 15.

Herbstanzug fl. 18 Ueberzieher fl. 12.

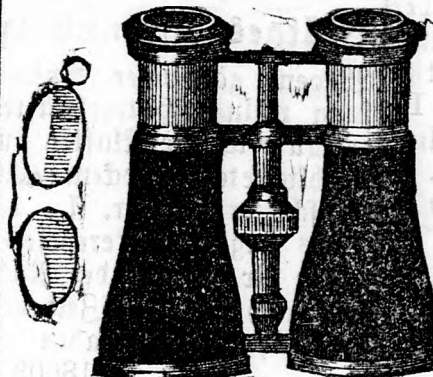
Winterrock fl. 17.

Ueberhaupt alle Gattungen Herrenkleider in größter Auswahl bei

Fried Miksa,

Waitzner-Boulevard, Ecke des Leopoldstädter Kirchenplatzes Nr. 6 1/2.

Große Auswahl der feinsten In- und Ausländer Modestoffe, wovon nach Maß die geschmackvollsten Herren-Kleider zu den billigsten Preisen schnellstens verfertigt werden.



Selten!

ist eine gute, die Sehkraft erhaltende und unterstützende Brille. Nur richtig geschliffene und gewissenhaft verarbeitete Gläser erhalten unser kostbares Gut des Sehens.

Zwicker oder Lorgnette, so untersuche ich früher die Augen gratis, und bestimme mit Rücksicht auf das vorhandene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser...

Auswärtige Personen, welche Brillen oder Lorgnetten zu bestellen wünschen, haben die Entfernung anzugeben...

Gross's Brillen-Institut, Wienergasse 4, Budapest.



Inhaber mehrerer Auszeichnungen.



Geheime Krankheiten

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtausfälle, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten, einfachen Methode...

J. WEISS, prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier.

Ordinations-Anstalt: Janere Stadt, Ecke Batvanergasse und Sandstraße, im Hause „Café zum Feinsten“ 1. Stock.

Geheime Krankheiten

jeder Art besonders: Schwächezustände, Gichtausfälle und Gichtbeschwerden, heilt mit glänzendem Erfolge Dr. L. Ernst, Homöopath...

Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

**Unverfälschte Milch.**  
Wir haben uns überzeugt, daß man in der Hauptstadt, einige seltene Fälle ausgenommen,  
**unverfälschte Milch** nicht bekommt und haben aus diesem Grunde uns entschlossen, unter Aufsicht eines in unserer Metereologie eigens dazu bestimmten Beamten unverfälschte Milch, wie solche von der Kuh kommt, in verkorkten Flaschen zu verkaufen. Die P. Hausfrauen mögen die Milch prüfen und sich von dem Unterschiede überzeugen, der zwischen reiner, unverfälschter Milch und solcher besteht, welche mit Wasser gemischt ist.  
Preis: 1 Liter = 3 Centes 14fr 1/2 = 1 1/2 „ 7fr.  
Bemerkungen werden angenommen bei Gebrüder Ledig Palatinergasse 6. Die Milch muß aus dem Verschleißlokale abgeholt werden. 17928

**Ein schön eingerichteter Kaffeehanf**  
auf sehr gutem Posten, ist wegen plötzlicher Abreise zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 17982

**Piano.**  
Ein für Anfänger oder Kindern sehr geeignetes Piano (Flügel) ist für Spottpreis zu verkaufen. Näb. in der Exp. 17975

**Fraulein**  
die ihre Schulstudien bereits beendet haben können im Bekleidungs-, Weiß-, Kleider-, Maßnehmen und Zuschneiden gründlichen Unterricht erhalten, bei Hofne Bartisch Entfernwohnende Schülerinnen können auf Verlangen auch Mittagkost erhalten. Damen und Kinderkleider werden daselbst nach neuester Mode billigst gefertigt. Budapest innere Stadt IV. Bezirk Ecke der Leopold- und Havasgasse Nr. 1. 2. Stock Thür Nr. 7. 18000

**1 Komptoir**  
ist im Wurmhof zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näb. bei Moritz Münz, Budapest, Dorotheagasse 6. Daselbst wird auch

**1 Gewölbdiener**  
welcher in Manufaktur- oder Wäsche-Geschäft war, aufgenommen. 17986

**Eine praktische**  
Klavierlehrerin wünscht noch Stunden zu geben. Näb. in der Exp. 17689

**Mädchen,**  
die schon im Buchbindersache gearbeitet haben werden für die Dauer aufgenommen. Näb. die Exp. 17989

**Ein schöner**  
Schriftstisch und ein kleiner Sparherd sind wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen. Näb. die Exp. 17990

**Mehrere 100 Cimer**  
Fässer sind zu verkaufen. Näb. bei Mich. Sturm, Franzstadt, Lillengasse. 17995

**Ein tüchtiger**  
Küchengärtner wird in der Nähe von Budapest für den 1. Oktober aufgenommen gesucht. Näheres aus Gefälligkeit bei Ignaz Prädler Reckemétraße 17820

**Klavier.**  
Ein gutes feines Flügelklavier ist billig zu verkaufen. Gutgasse Nr. 8 im Gewölb. 17901

**Herrschafts-Möbel.**  
Wegen plötzlicher Abreise sind in der Franz Dealgasse Nr. 10, 1. Stock, fünf Zimmer prächtige Möbel, wenig benützt, staunend billig zu verkaufen. Näb. beim Hausmeister. 17630

**Solid gearbeitete**  
Eis-Möbel von 160 fl. aufwärts in verschiedenen Farben,  
**Seidenbarmast-Garnituren,** 1 Kanapé, 6 Fauteuils, für diesen Preis nur möglich, indem ich der Selbstherstellung bin. Josef Karner, Tapezierer-Meister, Salon 1. Stock, Wagners-Boulevard Nr. 61, vis-à-vis der Straße 17798

**Ein schöner**  
Freistehender Gewehrschrank aus voltem Eichenholz mit Spiegelgläsern welcher auch als Bücherschrank oder Schrank verwendbar wäre, ist um den Preis von fl. 500 (Anschaffungspreis fl. 1400) zu verkaufen. Näb. Königsplatz 65. 1. Stock 16. 17949

**Klaviere.**  
Große Auswahl neuer und überflüssiger Konzert- u. Stubflügel, Pianino und Harmonium, unter mehrjähriger schriftlicher Garantie! Auch zur mietweisen Benützung. Alle Reparaturen werden angenommen in Strobel's Klavier-Etablissement Budapest, Wagnersgasse 6, 1. St. 17884

**Flügelklavier.**  
Ein gutes starkes Sellsches Klavier in bestem Zustande, ist überflüssigshalber um 120 fl. zu verkaufen. Fallengasse Nr. 692, ebener Erde bei Frau v. Forbath. Nächster Weg von der äußeren Königsplatz aus rechts beim Kreuz hinein. 17903

**Billiges Brennholz.**  
Wegen gänzlicher Auflösung meines Holzgeschäftes verkaufe ich die Klaster gutgeschlittenes, trockenes Eichenholzerholz pr. fl. 18. Das Lager ist Kerepessersgasse Nr. 38. In der Nähe sind auch zu jeder Zeit billige Fuhrleute zu haben. 18003

**Stuhlflügel.**  
Ein sehr gutes Stuhlflügelklavier mit gutem starken Tone und hübschem Aussehen von der renommierten Fabrikanten „Zieher“ in Wien gefertigt, ist überflüssigshalber um 120 fl. wegzugeben. Herbstgasse Nr. 28, Hofrechts. 2. St. Nr. 18. 17900

**Ein sehr gutes**  
Salonflügel-Fortepiano mit Eisenversetzungen und breiter Platte, von einem altrenommierten Wiener Fabrikanten ist überflüssigshalber billig zu verkaufen. Schlangengasse Nr. 2, 4. St., Thür 32. 17942

**Pianino.**  
Eingetretener Verhältnisse halber wird ein fast ganz neues Pianino von einer Herrschaft, mit vorzüglichem gutem und schönem Tone und eleganter Ausstattung, welches vor 2 Monaten um 480 fl. gekauft wurde, um 380 fl. verkauft. Zu sehen Realschulgasse Nr. 6, rückwärts im Hofe die Glashür beim Hausmeister. 17943

**12.000 fl.**  
sind auf Budapest Häuser zu 12 Prozent wegzugeben. Unterhändler ausgeschlossen. Wo? sagt die Expedition. 17978

**Slonovitz.**  
Elder 30jähriger Symmer Koster-Slonoitz ist in großem Champagnerflaschen à fl. 1,20 fr. in Maassflaschen à fl. 2, stets vorrätig in Eder's Klaviergehäusen in Wagnersgasse Nr. 12, im Hofkomptoir. 17902

**Fortepiano.**  
Wegen plötzlicher Abreise ist ein sehr gutes Salonfortepiano mit Eisenversetzungen vorzüglich guter starker Ton, in bestem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Schöne-gasse Nr. 3, ebener Erde Nr. 2. 17899

**Notiz für Damen!**  
Tausende Damen haben sich durch meine Zuschnebetabelle eine Existenz gegründet und empfehle ich dieselbe daher auf das Beste. Auch Kleider werden billigst zugeschnitten. J. Schwarz, Lehrer der Zuschnebetabelle, Kerepessersgasse 69. 17960

**Ein junger Mann**  
fürs Komptoir-Fach findet als Praktikant sofortige Aufnahme. Näb. in der Exp. dieses Blattes. 17946

**Ein reelles Greiskler-**  
geschäft 25 fl. tägliche baare Lösung ist mit sehr billigen Zinsen und bequemer Wohnung allsogleich billig abzulösen. Auskunft erteilt bei 2 Woynergasse 8, 1. St. Th. 1. 17961

**Größtes Lager von**  
Salon- und Land-  
**Feuerwerke**  
en gros et en detail bei Guido Malz, Weiße Schifflgasse. 17936

**Ein schöner Eck-**  
grund  
in der äußeren Theresienstadt ganz nahe zur Pferde-bahn, 182 1/2 Klafter groß ist aus freier Hand zu verkaufen. Näb. in der Exp. dieses Blattes. Unterhändler ausgeschlossen. 17948

**Französisch, englisch**  
italienisch, ungarisch und deutsch unterrichtet in und außer dem Hause ein Professor der als Dolmetscher und Sprachmeister mehrere Jahre in Frankreich, England und Italien lebte, bei mäßigem Honorar nach etlicher taunend leichten Methoden. Die

**Abendkurse**  
werden so wie bisher, um selbe in materieller Hinsicht für Jedermann zu ermöglichen, in größere und kleinere Gruppen eingeteilt, wozu die Einschreibungen täglich stattfinden. Die Dauer des französischen Kurfes ist 5 Monate, des englischen und italienischen 4 Monate.

**Damen**  
erhalten separate Unterrichts-Stunden. Auch werden Ueberlegungen und Briefe prompt besorgt. Zu sprechen von 10-1 Uhr und von 6 Uhr Abends. Große (Drei) Kronengasse 17, Kramer'sches Haus, 1. St. 8. Def. Daselbst werden 1-2 Pensionäre angenommen. 18031

**Eine hübsche**  
billige Wohnung bestehend aus 2 Cassenzimmern 1 Vorzimmer Küche Speis Boden Keller 3. Stock Thür Nr. 18, Josefstädter Ringstraße Nr. 2. 18014

**„Unentgeltlich“**  
für die erste Zeit arbeiten zu wollen, sucht ein Buchbindergehilfe sofortiges Engagement. Offerte C. S. an die Exp. d. Bl. 18002

**Eine alleinstehende**  
Frau, gebildet 23 Jahre alt, wünscht die Leitung eines größeren Haushaltes zu übernehmen oder als Gesellschafterin zu placiert zu werden auf dem Lande. Vorgug Vermittler fl. 20 Honorar Näb. die Exp. 18028

**2 Lehrlinge**  
und 1 Kommiss guter Detailist werden allsogleich aufgenommen in der Spezerei- und Delikatessenhandlung des Karl Wessely Wasserstadt. nächst der Kettenbrücke in Ofen. 18027

**Für einen 6jährigen**  
Knaben christlicher Religion wird ein Stundent als Erzieher und Lehrer aufgenommen welcher der ungarischen und der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Klavierspieler wird bevorzugt. Anträge bis 30. September unter Offizier „S. B.“ Hauptpostrestante Budapest. 18040

**Wohnung zu vermieten**  
in einem elegant neu-gebauten Hause Theresienstadt, verlärt Rosengasse Nr. 14/86 nächst der Pferde-bahn. 1. Stock 2 Cassenzimmer, 1 Vorzimmer Küche große Speis, Keller, Boden jährlich 250 fl. 2. Stock 1 Hofzimmer und Küche jährlich 110 fl. Näb. daselbst beim Haussetzgentümer. 18938

**In Ofen Wasserstadt Hau-**  
gasse Nr. 40 zum  
**goldenen A. B. C.**  
sind

**Dienstpersonale**  
mit guten Zeugnissen versehen, männliche und weibliche von jeder Branche so auch gute

**Ammen.**  
stets in genügender Zahl vorgemerkt, daselbst wird auch  
**1 Hausmeister**  
für ein 3 Stock hohen Haus so auch einen Bedienten und mehrere Stubenmädchen aufgenommen. 18036

**Ein auf gangbaren**  
Posten bestehendes Speereis-Edelgeschäft sammt Trafik u. Briefmarken-Verschleiß nett eingerichtet ist sofort billig abzulösen. Wo? sagt die Exp. 18041

**Dringend gesucht:**  
**1 Kanzleidiener,**  
mit 200 fl. Einlage und 40 fl. Gehalt.  
**1 Kassant**  
400 fl. Einlage, 50 fl. Gehalt.  
**1 Bureauist**  
und Kassier 800 fl. Einlage, 1000 fl. Gehalt.  
**1 Geschäftsführer**  
600 fl. Einlage, 800 fl. Gehalt, Wohnung und Verpflegung.  
**1 Korrespondent**  
und Kassant 150 fl. Einlage 600 fl. Gehalt. Näb. Neugasse 4. 1. St. 9 neben Hotel Paris. 18042

**Agenten gesucht.**  
Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nötig sind, werden Agenten aufgenommen. Näb. die Exp. 17974

**Ein Wirthshaus**  
in Neupest ist zu vergeben, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen guten gewölbten Keller und Speis sammt Grund zum Anbau besteht schon seit mehreren Jahren als Wirthshaus gangbarer Posten bei guten Getränken bis 1. November bezugsbar. Näb die Exp. 18009

**1 Disponent,**  
Gehalt 1500 fl.  
**1 Verwalter,**  
1 Inspektor  
**1 Kassier,**  
Gehalt 1000 fl. ferner  
**1 Gouvernante,**  
Gehalt 600 fl.,  
**1 Haushälterin,**  
Gehalt 300 fl. Kassierin werden sofort acceptirt. Müllers Ag. gr. Feldgasse 9, Thür 21.

**Heirathsantrag.**  
Ein Fräulein aus achtbarer Familie mit 14000 fl. Vermögen wünscht einen intelligenten Herrn, 30-35 Jahre alt zu ehelichen. Näheres Müllers-Komptoir gr. Feldgasse 9, Thür 21.

**Heirathsantrag.**  
Eine junge hübsche Witwe, Hausbesitzerin wünscht sich entsprechend zu verehelichen. Näb. Müllers Kompt. gr. Feldgasse 9, Th. 21. 17906

**Filz-Tuchhüte**  
und Hütförmchen für Damen und Mädchen die neuesten Muster zu den billigsten Fabrikpreisen sowohl En-gros als en Detail bei Johann Körös Herrengasse Nr. 6. Auch werden Filzhüte gepuzt und modernisiert. 18012

**Ein Haus**  
in Neupest Karolygasse Nr. 5/4, 2 Zimmer 1 Küche ist um fl. 700 zu verkaufen. 18005

**Ein junger Kaufman**  
sucht Logis, am liebsten ganze Verpflegung bei einer anständigen Familie wozu möglich Witwe Offerten mit Preisangabe unter „A 3, 293“ an die Exp. d. Bl. 18015

**Eine Wirthshaus-Geschäft**  
gangbarer Posten ist wegen Ueberflüssigkeit billig zu verkaufen zu übernehmen allsogleich oder 1. November. Näb. in der Exp. d. Bl. 18016

**Keller**  
in Promontor einer auf 4000 einer auf 1500 und einer auf 600 Cimer Wein auf mehrere Jahre zu verpachten. Näb. die Exp. 18301

**Norddeutsche**  
Erzieherin tüchtig in Musik, engl., franz. und Malerei sucht hier Stellung. Beste Zeugnisse und empfehlungs Offerte C. F. an die Exp. 18010

**Mäßiges Honorar**  
für vollkommene Ausbildung in der einf. und dopp. Buchführung, im Merkantilrechnen (Konto-Korrenten), Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ung. und französischen Sprache, Realgegenständen, schön- und Rechtschreiben, Bucherretirungen, Abschlüsse und Revision besorge ich prompt und unter Diskretion. Am 1. Oktober beginnt ein

**Abendkurs**  
für erwachsene Einschreibungen täglich bei S. Bloch, Prof. des Merkantilfaches, Jägergasse 18, Sprechstunden von 12-2 u. von 5-7 Abends. 1-2 Kostnaben finden bei mir gänzliche Verpflegung. 18034

**Kostnaben Christen**  
werden in ganze Verpflegung für 35 fl. per Monat aufgenommen und Rubringer honorirt. Pest, M. B. Lertagasse Nr. 2, Thür 14, bei einem Staatsbeamten. 18004

**Uebersetzer**  
der deutschen und ungarischen Sprache sucht Beschäftigung. Anträge an die Exp. sub „Translator“. 17985

**1 Hausmeister,**  
mit Kaution und fixem Gehalt, 1 junger Mann mit 200 fl. Kaution werden gesucht.

**1 Mediziner**  
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig wünscht einige Stunden oder Erzieherstelle. Alles Nähere Stefansplatz Nr. 13. 18029

**Dringend gesucht**  
1 Hausmeister, 1 Kanzleibekleidner, 1 Ausläufer, 1 Beschäftigter, 2 Schneiderinnen, 1 Kassierin, 2 Kellnerinnen, !!! Dienstboten !!! die besten, fortwährend zu bekommen. im Dienstbotenamt der C. Straneky, gr. Kronengasse Ecke Trinitatisgasse, 18037

**Angestellt werden**  
1 Inspektor, 1 Gutswalter für eine Herrschaft. Beide müssen Ungarn sein. Ferner wird

**1 junge Dame**  
für 1 Gutsbekleidner gesucht Gehalt fl. 500 und freie Station; selbe muß auf ungarisch sprechen. Näb. Agentur Fortuna, Sýchényigasse 1; auch werden

**Gouvernanten,**  
mit Sprachen und mit den besten Zeugnissen empfohlen  
**Heirathsantrag.**  
Ein Fräulein, 18 Jahre alt, besitzt baar fl. 50,000 wünscht sich mit einem Gutsbekleidner oder Fabrikanten zu verehelichen. Auskunft im Komptoir Fortuna, Sýchényigasse 1. 18033

**Liborius Klein**  
empfehle einer hochgeehrten Damenwelt sein reichsortirtes Lager von über 1000 Zöpfen u. Eblignons in allen Farben und Größen und alle in dieses Fach schlagende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ferner einen großen Vorrath von Wiener Böföfen zu 3/4 fl. 1/2, eilig 5 fl., eilig 6 fl. 1/2, eilig bei Liborius Klein Wagnersgasse Nr. 12 im Hofe

**Das rühmlichst**  
bekannte Weißsche Waschwasser welches durch 25 Jahre bei Herrn Arman in der Erdberggasse zu haben war, ist von nun an bei Liborius Klein, Friseur Wagnersgasse Nr. 12 zu haben. 18013

**2-4 Kostnaben**  
erhalten bei einer kinderlosen Familie ganze Verpflegung. Promenadegasse Nr. 5, 1. Stock Nr. 7. 18026

**Eine Greisklerei**  
Ofener Hauptgasse altsgangbares Geschäft mit Brandweinshank, ist billig zu verkaufen. Näb. die Exp. 18013

**Täglicher**  
Klavierunterricht, 6 fl. per Monat, von praktischen Meistern in oder außer dem Hause. Näb. Neugasse Nr. 21, 2. St. 12.

**Studenten**  
werden bei einer achtbaren Familie in ganze Verpflegung genommen; Klavier steht zur Verfügung. Näb. Neugasse Nr. 21, 2. St. 12. 18025

**Ein Klavier**  
Stuhlflügel 7 Oktaven Neu, mit Metallplatte guter Ton, ist billig zu verkaufen. Leopoldgasse Nr. 39, links die Straße. 18023